

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Waisner-Boulevard 34.

Loubet in Lyon.

Den in unserer letzten Dienstagsnummer aufgezählten Prästudien zur französischen Session ist gestern gelegentlich der Enthüllung des Denkmals für den ermordeten Präsidenten der Republik ein anderes gefolgt, welchem hauptsächlich Präsident Loubet das Charakteristikon ausdrückte und welches darum nicht minder als die früheren ministeriellen Kundgebungen für den Bestand der Republik bedeutungsvoll wurde, aber keinen Kriegsruf enthielt, sondern veröhnend über alle politischen, konfessionellen und sozialen Gegensätze hinweg auf alle Franzosen zu wirken suchte. Bekanntlich drohte die Fahrt nach der zweiten Stadt Frankreichs einen erheblichen Meinungszwiespalt unter den Bewohnern der Rhône-Metropole hervorzurufen, deren Arbeiterschaft, namentlich die Seidenweber, seit langer Zeit von sozialistischen Ideen durchdrungen ist und schon unter Louis Philippe in dem furchtbaren Aufstande in der Vorstadt Croix-Roussé ein blutiges Vorspiel der Pariser Junischlacht von 1848 geliefert hat, während die Kaufleute und Fabrikherren in dem vielleicht nicht ganz gerechten Rufe nationalistischer und klerikaler Gesinnung stehen. Der Präsident hatte vor einigen Tagen schon auf eine Einladung der Handelskammer zusagehaft geantwortet, worauf ihn der sozialdemokratische Municipalausschuß zum Widerruf der Zusage unter deutlichem Hinweis auf mögliche Mißklänge zu bewegen suchte. Loubet jedoch widerrief nicht, und trotzdem wurde er, als er in Gegenwart des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau und des Handelsministers Millerand den Fuß auf das Pflaster von Lyon setzte, bis zu dem Augenblicke, da er behufs der Rückfahrt den Eisenbahnzug bestieg, mit geradezu überschwänglichem Jubel gefeiert, und nicht der geringste Zwischenfall störte die Reihe von Festlichkeiten, die ihm zu Ehren bestimmt waren. Welch ein Abstand von den schändlichen Szenen, da er, von der Präsidentenwahl in Versailles nach Paris zurückkehrend, durch den von der Reaktion bezahlten Böbel insultiert und ausgepöffelt wurde, da Déroulède die Truppen zu einem Pronunciamento und zum Marsche nach dem Ellysée zu verleiten

suchte, und bei dem Rennen in Longchamp von jugendlichen, verlotterten klerikalen Aristokraten mit Schimpfworten und mit Stockschlägen insultiert wurde! Welch ein Umschwung in der Volksgefinnung seit der im Frühjahr erfolgten Wahl einer nationalistischen Majorität in den Pariser Gemeinderath! Allerdings hat dieser Wechsel der Gefinnung, diese Gefinnung des durch Jahre seitens der Reaktion irreführten Volksgeistes, dieses Losreißen der Massen aus den Schlangengewindungen, mit welchen die Reaktion sie gefesselt hielt, schon während des Sommers begonnen, dank dem Gottesfrieden, welchen die Ausstellung sich erzwang, und mehr noch dank der kraftvollen Politik des Ministeriums; aber sie zu vollenden, dazu war das veröhnende, alle Franzosen unter das Banner des Vaterlandes rufende Auftreten Loubet's besonders geeignet.

Schon beim Déjeuner, das ihm von der Handelskammer gegeben wurde, brachte Loubet einen Trinkspruch aus, in welchem er als oberste Aufgabe der Regierung „die Einigkeit und Eintracht unter den Söhnen des Vaterlandes“, und als Mittel dazu „die Verbesserung der Lage der Armen und der vom Schicksale Enterbten“ hinstellte. Diese Worte erhalten ihre schwerwiegende Bedeutung und erzielen ihren größten Eindruck durch den Umstand, daß sie inmitten der „gros bonnets“ gesprochen wurden, wie der Arbeiter und der Kleinbürger Frankreichs die reichen Handelsherren und Fabrikanten zu benennen liebt, daß sie dort ohne Widerspruch geblieben und dadurch geradezu zündend auf die sozialistische Majorität der Einwohnerschaft wirkten. Die am Denkmale Carnot's vom Maire von Lyon, dem Präsidenten der Republik und demjenigen des Kabinet's gesprochenen Worte waren ausschließlich dem Preise des Verewigten gewidmet, dessen drei Söhne an der Feiertheilnahmen; selbst Waldeck-Rousseau's Kampfrede wider die aus Maulwurfsgrängen gegen die Republik aussehenden klerikalen Klänge äußert gedämpft, verglichen mit den Fanfaren vom vorletzten Sonntage in Toulouse. Und die Ansprachen Loubet's an die Begrüßungsdeputationen der einzelnen religiösen Genossenschaftlichen Klängen sämtlich in den Refrain

aus, daß alle Konfessionen, alle Franzosen vom Hader mit einander absehen und sich einmütig um das Banner der Freiheit und der Republik schaaren möchten. Der Haupttrumpf aber für die Republik und die republikanische Regierung wurde am Abend bei dem von der Municipalität gegebenen Banquet ausgespielt, und die Trumpffarte lieferte Czar Nikolaus II., welcher, die perfiden Ausstreunungen der nationalistischen und sonst reaktionären Blätter ob der Losagung Loubet's und Waldeck-Rousseau's von der Allianz zu Boden schlagend, an Loubet ein Telegramm sandte, das die Verdienste Carnot's für Frankreich und „bei dem Werke der Annäherung der beiden befreundeten und verbündeten Länder zu einem wesentlich friedlichen Zwecke“ feierte und die „Gefühle aufrichtiger und unwandelbarer Freundschaft“ erneuerte. Loubet fügte der Verlesung dieses Telegramms hinzu, daß er sofort zurücktelegraphirt habe, Frankreich wisse das neue Zeichen theilnahmsvoller Sympathie zu würdigen, und gedenke auch Alexander's III., welcher an der „intime“ Annäherung beider Länder zu einem wesentlich friedlichen Zwecke Antheil genommen habe. Er glaube — so sagte der Präsident —, in seiner Antwort der Dolmetsch der Gefühle sämtlicher Bewohner Frankreichs zu sein. Aus dem Telegrammwechsel ist bemerkenswerth, daß der Czar dem russisch-französischen Bunde einen „wesentlich friedlichen Zweck“ untergelegt hat, und Präsident Loubet, sicher im Sinne der meisten Franzosen, aus der vom Czarern erwählten Annäherung beider Staaten eine „intime“ Annäherung gemacht hat. In jüngster Zeit sind allerdings Anzeichen dafür hervorgetreten, daß Rußland für seine vom anderen Europa abshwenkende chinesische Politik, die Annerion der Mandschurei, die Unterlassung der Wiederherstellung der Eisenbahnlinie Tongku-Peking, zu welcher es sich bei der widerrechtlichen Beschlagnahme der einer englischen Gesellschaft gehörenden Bahn verpflichtet hatte, die Unterstützung der Republik zu gewinnen sucht und als Lohn dafür die Besetzung der Provinz Hinnan durch die Franzosen in Aussicht gestellt hat. Es mag deshalb die beide Länder umschließenden Bande fester anziehen. Aber das Tele-

Die Zukunft der ungarischen Kunst.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

Die Armuth schlägt sich. Das ist auch der Jammer unserer Kunst. Wir haben Talente, so reich an Zahl, Künstler, so groß an Bedeutung, daß auch ein kulturell viel höher stehendes Land damit zufrieden sein könnte, aber die ungarische Kunst will nicht recht gedeihen. Wir kennen den Vorwurf, der unseren Künstlern gemacht wird. Sie seien in Parteien und Cliquen getheilt, sie streiten und zanken nicht etwa um die Kunst, sondern ums liebe Brod. Das ist schlimm. Aber man darf nicht vergessen, daß es sich jetzt den Künstlern wirklich, im ureigentlichsten Verstande des Wortes, ums Brod handelt. Wer in den Budapestner Ateliers bekannt ist, weiß, daß in den allermeisten derselben jetzt Schmalhans Küchenmeister ist. Mancherlei ist schon in den letzten Jahren darüber geschrieben worden, wie hier Abhilfe geschaffen werden könnte. Viele Vorschläge wurden hiebei gemacht, aber so klug und einleuchtend sie auch schienen, so litten sie doch alle an einem Fehler. Sie galten nur der momentanen oder zeitweiligen Abhilfe, dachten nur daran, wie man den Künstlern über die Noth des Heute und Morgen hinweghelfen könnte. An die Wurzel des Übels, an das Problem, wie der ungarischen Kunst selbst für absehbare Zeiten hinaus geholfen werden könnte, wagte sich aber bisher nur ein Einziger. Dies war Alexius v. Kadocsa-Lippich, dessen hierauf bezüglichen Artikel wir erst jüngst auszugsweise mitgetheilt haben. Er hat erkannt, daß, wenn es auch für das Dahinsinken unserer Kunst tausende und noch einige Ursachen gibt, sie alleammt doch in eine Grundursache zusammenlaufen, in die geradezu erschreckliche künstlerische Unkultur, die bei uns zulande noch

allerorten herrscht. Aber Lippich blieb nicht bloß bei der Erkenntniß stehen. Er ging weiter, er hat auch den Weg der Rettung gezeigt. Bedeutet dies ein großes Lob für die Feingeistigkeit und das Kunstverständnis dieses Mannes, so bedeutet es für uns noch mehr, nämlich die Hoffnung, daß nun endlich von den bloßen Vorschlägen zur That geschritten werden wird. Denn Herr von Lippich ist nicht nur ein äußerst warmer und überaus verständiger Freund der Kunst, sondern auch der Chef der Kunstsektion im Kultus- und Unterrichtsministerium. Sein Wort hat also doppeltes Gewicht und wird auch bei dem für alle Kunstbestrebungen so warmherzigen Unterrichtsminister Wlaffics gewiß gute Aufnahme finden.

Die Vorschläge von Lippich sind sehr einfach und erscheinen auf den ersten Blick gar nicht als so bedeutungsvoll, wie sie es thatsächlich sind. Er fordert vor allererst, daß in allen Schulen des Landes der Zeichenunterricht obligatorisch sein soll. Das wäre leicht zu machen, besonders in den Mittelschulen, da es ja an einer jeden solchen schon einen Professor für diesen Gegenstand gibt. Der ganze Unterschied wäre nur, daß, während jetzt der Zeichenunterricht und mit ihm der Professor hiefür als etwas Nebensächliches, ja oft sogar als Bürde der Schule angesehen werden, dieselben dann mit den anderen Gegenständen und deren Professoren in eine Reihe vorrücken würden. Von welchem Einfluß das auf die Schüler nicht nur, sondern auf unser ganzes Kulturleben wäre, ist leicht ersichtlich. So wie in die Literatur und Dichtkunst, könnten die Schüler auf diesem Wege, durch Anschauungsunterricht verbunden mit Selbstthätigkeit, auch allmählig in die bildende Kunst eingeführt werden, und in den Selbstbildungsvereinen der fünften und sechsten Klasse könnten dann schon diese und die

Dichtkunst eine ganz ebenbürtige Stellung einnehmen. Das würde aber nicht nur den Sinn der Jugend für die bildende Kunst eröffnen, sondern auch viele Eltern über die Bedeutung derselben aufklären und so dem künstlerischen Unverständnis, der Gleichgiltigkeit, ja sogar Feindseligkeit, welche in vielen ansonsten gebildeten Kreisen gegen die bildende Kunst herrscht, ein Ende machen.

Allerdings wäre hiezu noch Eines nöthig. Der Zeichenunterricht dürfte nicht mehr wie bisher rein mechanisch betrieben, sondern müßte in künstlerische Bahnen gelenkt werden. Das Zeichnen nach flachen Vorlagen, die einzige Art, die in unseren Schulen betrieben wird, ist nicht nur werthlos, sondern geradezu schädlich. Denn hiebei lernt der Schüler nicht selbst sehen, sondern nur Linien kopiren, nachäffen. Das Zeichnen, wenn es erzieherlich wirken soll, darf keine bloße Handfertigkeit, sondern muß auch Geistesarbeit sein. Deshalb darf man vom allerersten Beginn an den Schüler nicht nach flachen Vorlagen, sondern nur nach Gegenständen und in späterer Folge nach der Natur zeichnen lassen. So lernt er sehen, bringt in die Form der ihn umgebenden Welt ein, wird dazu fähig, sie aufzufassen, ihre Schönheiten zu erkennen, wird mit einem Worte kunstverständlich.

Von manchen Seiten wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß dieses Ziel unerreichbar sei mit dem gegenwärtigen Personal der Zeichenprofessoren, und daß deshalb vor allererst an eine Reform der Ausbildung derselben und damit an eine völlige Umgestaltung der Landesmusterzeichenschule, wo dieselben ausgebildet werden, gegangen werden müsse. Davor möchten wir aber warnen. Das ist eine unnöthige Verquickung zweier Reformen, die uns an das bekannte Wort Lincoln's erinnert: Man soll, während man einen Fluß überseht, nicht die Pferde

Die heutige Nummer umfaßt zweiundzwanzig Seiten.

gramm des Czaren wird auch die Wirkung haben, die Republik zu kräftigen und mit ihr die Position Loubet's und Waldeck-Roussieu's.

Auf diese glänzende Stellung fällt allerdings ganz unerwartet ein Schatten. Seit dem Beginn des Herbstes gährt es nicht bloß in den Fässern, auch in den Gemüthern der französischen Weinbauern. Durch beinahe das gesammte Gebiet der Republik geht der Entsetzensruf: Ueberfluß! Die Weinernte fällt schon im dritten Jahre günstig und im laufenden Jahre brillant aus. Gemeinsam mit Algier hat Frankreich heuer sechsundsünfzig Millionen Hektoliter guten Wein erzeugt. Eine Steigerung der Ausfuhr ist gehindert, weil alle Staaten auf Méline's Schutzpolitik mit Erhöhung der Weinzölle geantwortet haben; der Inlandkonsum kann auch nicht wachsen, weil die französischen Bürger und Arbeiter sich an den spottbilligen, süß-süßlichen Kunstwein gewöhnt haben und diesen dem Naturwein vorziehen. Unter solchen Verhältnissen bleibt den Weinbauern, die große Auslagen für Bekämpfung der Phylloxera gehabt haben, die Gottesgabe auf dem Halbe, und sie können nicht die zwanzig Francs Steuer bezahlen, welche Staat und Gemeinden ihnen für den Hektoliter Wein auferlegen. So wird der Ruf nach Staatshilfe und nach Steuerverringern laut. Die Regierung ist zum Helfen bereit, weiß aber nicht, wie sie den Ausfall von hundertachtzig Millionen im Budget decken und den Gemeinden für den Ausfall der Verzehrungssteuer Ersatz schaffen solle. Aber gerade weil die Regierung und die Republik jetzt stark und durch die Beihilfe des Czaren noch stärker geworden sind, werden sie einen Ausweg aus der Verlegenheit finden und die Unzufriedenheit der Bauern zu befähigen wissen. „Dem Starcken hilft das Glück!“

Budapest, 5. November.

Das Abgeordnetenhaus setzt morgen die Debatte über die Vorlage betreffend die Eheschließung des Thronfolgers fort. Als erster Redner wird Bela Barabás gegen die Vorlage sprechen. Nach ihm soll endlich Desider Szilágyi reden, dessen Äußerungen man natürlich allseitig mit großem Interesse entgegenzieht.

Zu den demnächst stattfindenden gemeinsamen Ministerkonferenzen über die bosnischen Bahnen ist der gemeinsame Minister des Neuherrn Graf Goluchowski in Begleitung des Sektionsraths Freiherrn v. Gager heute früh in Budapest eingetroffen. Ministerpräsident Dr. Körber, Handelsminister Freiherr v. Call, Eisenbahnminister Ritter v. Wittet und Finanzminister Böhm-Bawerk treffen morgen Vormittags zu demselben Zwecke hier ein.

Heute fand die in Folge der Ernennung des Grafen Albin Csáky zum Präsidenten des Magnatenhauses notwendig gewordene Neuwahl im Scharvaser Bezirk statt. Für das erledigte Abgeordnetenmandat war seitens der liberalen Partei der Schwager des Grafen Csáky, Graf Géza Bolza,

seitens der Unabhängigkeitspartei Ladislaus Draskóczy nominiert. Der Wahlkampf begann um 8 Uhr früh. Als Vertrauensmänner der Bolza-Partei fungierten in der ersten Kommission Abgeordneter Joseph Kristóffy, in der zweiten Abgeordneter Alexander Purgly; die Vertrauensmänner der Draskóczy-Partei waren die Abgeordneten Bela Kubik und Johann Tóth. Nach heftigem Kampfe, in welchem es dem Grafen Bolza gleich zu Beginn gelang, sich einen kleinen Vorsprung zu sichern, siegte der Kandidat der liberalen Partei mit 624 Stimmen; auf seinen Gegenkandidaten entfielen 513 Stimmen. Der Wahlakt verlief in bester Ordnung.

Die Meldung eines ungarischen Blattes von der Demission des Csongráder Obergespanns Andor Vadnag und der Ernennung desselben zum Regierungskommissär für den Bau des Donau-Heißkanals wird von „Pol. Cri.“ auf Grund kompetenten Ortes eingeholter Informationen als eine völlig grundlose bezeichnet.

Reichstagsabgeordneter Franz Blaskovich hielt gestern in Drezdner seinen Rechenschaftsbericht. In demselben gedachte er zunächst der Erfolge des Kabinetts Széll um die Wiederherstellung des parlamentarischen Friedens. Sodann pries er den jenseits veröffentlichten Referenten-Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches als einen wichtigen Schritt zur Beseitigung der auf vielen Gebieten des Rechtswesens herrschenden Unsicherheit. Es seien zweifellos noch viele Uebel zu beseitigen, doch sei es tröstlich, auf allen Gebieten ernstes Streben nach Hebung des Volkswohles konstatieren zu können. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Rechenschaftsberichte wurde mit einhelliger Begeisterung beschlossen, den Ministerpräsidenten auf telegraphischem Wege des Vertrauens der Wähler zu versichern.

Die gestern stattgehabte Konferenz der reinen Rechtspartei in Kroatien sagte, wie aus Agram gemeldet wird, verschiedene Resolutionen, darunter auch über die Eheschließung des Erzherzogs Franz Ferdinand, bezüglich welcher die Partei im Wesentlichen den gleichen Standpunkt wie die ungarische äußerste Linke einnimmt; sie wird die Vorlage der Deklaration an den kroatischen Landtag fordern. Eine Resolution über die bosnischen Bahnen fordert, daß bei deren Ausbau dem Gedanken des kroatischen Gesamtstaates Rechnung getragen werde. In weiteren Resolutionen wird dagegen Verwahrung eingelegt, daß der ungarische Staatsgedanke auch auf die kroatischen Länder ausgedehnt werde, ferner gegen den Beschluß des Katholikentages in Angelegenheit der Religion und Rationalität Stellung genommen.

Enthüllung des Carnot-Denkmal in Lyon.

Paris, 5. November.

Der Besuch, welchen Präsident Loubet gestern der Stadt Lyon abstatte, um der Enthüllung des Monuments für Carnot beizuwohnen, verlief ohne ersten Zwischenfall. Die sozialistische Partei begnügte sich, ihren Unmuth darüber, daß der Präsident der Republik die Einladung der Handelskammer angenommen hatte, dadurch auszudrücken, daß sie dem Banket fernblieb und Aufrufe an die Bevölkerung plakatierte, in welchen gegen die Theilnahme Loubet's an diesem Banket protestirt wird. Außerdem wurde vor der

Handelskammer mit den Rufen: „Nieder mit der Reaktion!“ „Hoch die Soziale!“ demonstriert. In der Aufrufen des sozialistischen Komitès wird in Erinnerung gebracht, daß die Sozialisten die Republik vor den Anschlägen der reaktionären Parteien gerettet und daß das Proletariat den Präsidenten beschützt habe, indem es auf dem Felde von Longchamp gegen das Attentat Christiani in Auteuil protestierte. „Genug der Komödie“, heißt es in dem Aufrufe, „wir werden von zwei bürgerlichen Fraktionen, den reaktionären Ausbeutern und den republikanischen Ausbeutern, verfolgt.“

Der sozialistische Maire von Lyon, Auguste, begrüßte den Präsidenten Loubet bei der Enthüllung des Carnot-Monuments in einer sehr langen Ansprache, in welcher er die Ermordung Carnot's beklagte, von welchem er sagte, der Haß gegen den Cäsarismus war bei den Carnots erblich und untrennbar von ihrem Kultus für Freiheit und Gerechtigkeit. Waldeck-Roussieu hielt gleichfalls eine von republikanischem Geiste erfüllte Ansprache, welche lebhaftige Begeisterung erweckte.

Bei dem Empfang auf der Präfectur erschienen die Stadtrathe, welche vom Maire vorgestellt wurden. Der sozialistische Maire hielt eine passende Ansprache an Loubet. Dann drückte der Kardinal Erzbischof Coullie die Gefühle des Klerus aus und ersuchte den Segen des Himmels für den Präsidenten, für die Mitglieder der Regierung und für Frankreich. Loubet antwortete dem Kardinal mit sehr herzlichen Worten, indem er sagte, daß er hoffe, das Beispiel des Erzbischofs werde Wirkung üben. Man müsse der Meinung entgegengetreten, als ob die Republik der Gläubigkeit oder einem Kultus oder einer Religion feindlich gegenüberstehe. Die Regierung der Republik respektire die Religion und sei bestrebt, allen Religionen Achtung zu verschaffen.

Auf die Ansprache des Rabbiners, welcher erwähnte, daß die Juden sich sicher fühlten unter dieser unparteiischen und wachsamten Regierung, welche verhindert, daß zwei große, kostbare Eroberungen der Revolution, die Gewissensfreiheit und die Gleichheit aller Bürger, angegriffen würden, erwiderte Loubet Folgendes: „Es wäre kindisch, zu glauben, daß zu Ende des Jahrhunderts, welches in wenigen Wochen abschließt, irgend Jemand in unserer demokratischen Gesellschaft mächtig genug sein könnte, um die Gewissensfreiheit und die Freiheit der Kulte anzusehen zu können. Es wäre kindisch, vorauszusetzen, daß irgend eine Konspiration, irgend eine Reaktion, welche, ich weiß nicht woher, kommen sollte, unser Erbtheil antasten könnte, welches wir von der französischen Revolution übernommen und welches wir entschlossen sind, zu bewahren und zu vergrößern. Die Versuche dazu können ohne Zweifel gemacht werden, aber immer werden sie vergeblich bleiben, denn sie werden von allen Franzosen und insbesondere von den Republikanern verworfen werden.“

Nach den Empfängen auf der Präfectur begab sich Präsident Loubet zu dem von der Handelskammer veranstalteten Dejeuner. Der Präsident der Republik wurde auf dem ganzen Wege von einer überaus zahlreichen Menschenmenge mit den Rufen: „Es lebe Loubet!“ „Es lebe die Re-

wecheln. Unseres Erachtens könnte man für geraume Zeit hin mit dem jetzigen Professorenpersonal ganz gut auskommen. Als man die alte Mittelschule, die ganz nach dem Muster der Klosterschule zugeschnitten war, umwandelte, hatte man auch nicht gleich einige hundert moderne Professoren zur Hand. Man half sich damit, daß man ihnen einen vernünftigen Schulplan und moderne Instruktionen an die Hand gab, und erreichte hiemit ganz gute Resultate. So mühte man es auch jetzt mit den Zeichenprofessoren thun. Damit aber die modernen, künstlerischen Instruktionen in den Händen derselben nicht todie Buchstaben bleiben sollen, schlägt Herr v. Lippich in sehr einschlägiger Weise vor, die Schulen des Landes mögen in acht bis zehn Bezirke getheilt und für jeden derselben solle ein anerkannter Künstler mit der Aufsicht betraut werden. Von welcher gegenseitigen Einflüsse ein so geschaffener persönlicher Verkehr der Zeichenprofessoren mit bedeutenden Künstlern nicht nur für den künstlerischen Gang des Unterrichts wäre, sondern auch für die ganze künstlerische Auffassung der Provinz, ist leicht ersichtlich.

Herr von Lippich hat bei seinen Vorschlägen offenbar das Beispiel Englands vor Augen gehabt. Aus diesem kunstfremdesten Lande, in dem Jahrhunderte hindurch die Kunst nur das Luxusgericht einiger Bevorzugter war, dessen große Volksmasse aber berüht war durch ihre Geschmacklosigkeit, die beinahe bis zur Kunstfeindlichkeit ging, hat man während zweier Menschenalter nur mit Hilfe des forcierten, in die weitesten Kreise getragenen Zeichenunterrichts dasjenige Land gemacht, das nicht nur in der modernen Kunstbewegung führt, sondern dessen Volksleben auch in einer bisher ungeahnten Weise von künstlerischen Bestrebungen durchdrungen und getragen wird. In England ist man zuerst zur Erkenntniß gekommen, daß das bloße Mäcenatenthum

nicht mehr der Boden ist, aus dem eine wirklich große Kunst emporblühen kann, sondern daß man derselben eine viel weiter umfassende demokratische Grundlage geben muß.

Ob die Kirche, der Staat oder Einzelne das Mäcenatenthum ausüben, es kann heute unter keinen Umständen mehr der Kunst genügenden Halt bieten. „Oh! Kunst kein Kunst, das konnte bloß in jenen aristokratischen Zeiten als Wahrwort gelten, da die Kunst nur von Wenigen und nur für Wenige geübt wurde. Damals war auch die Kunst nie eigentlich Volkssache. Sie durchdrang nie ein ganzes Land, eine ganze Nation, sondern fand wirkliche Heimstätte nur in kleinen Kommunitäten. Nur dort, wo die Mehrzahl der Bürger sie verstanden, pflegten, hüteten, entwickelte sie sich zu gesunder Blüthe. So in älterer Zeit in Athen und Pergamon, während das große kosmopolitische Rom der Römer niemals wirkliche Kunststätte war. So in späterer Zeit im Rom der Päpste Leo und Julius, im Florenz der Mediceer, in Venedig, Gent, Brügge, Köln und Nürnberg. Ludwig XIV. und ganz ebenso Napoleon konnten aber trotz aller Geldmittel, die sie hergaben, keine gesunde Kunst, sondern nur hohle, aufgeblasene Pracht schaffen, ganz ebenso wie das Paris des XVIII. Jahrhunderts nur eine künstliche Salonblüthe zeugen konnte, weil die breite Basis des allgemeinen Verständnisses fehlte. Und was sehen wir heute? Trotz dreihundertjähriger Tradition, trotz immensen Reichthums, trotz aller verfeinerten Kultur ist die französische Kunst noch immer nur eine Gourmandise für einige tausend Boulevard-Pariser. Die große Masse der Pariser, Land und Volk von Frankreich, sind noch immer kunstfremd, und seitdem es den Export verloren, seitdem England und Amerika ihm nicht mehr seine Arbeiten abkaufen, ist geht die Kunst sichtlich zurück, ist das Kunstgewerbe beinahe gänzlich ruiniert und wetteifert das Künstlerelend beinahe mit dem unserigen.“

Heute, in der Zeit der Massenproduktion, kann denn auch nur Massenkonsum helfen. So wie der Staat in seiner Wehrkraft sich nicht mehr nur auf den Adel, sondern auf das Volk, in seiner Finanzkraft nicht mehr nur auf die Reichen, sondern auf die Massen stützt, darf sich auch die Kunst nicht mehr auf einige Mäcene, sondern nur auf die breiten Schichten stützen. Die Kunst muß sich dem Volke widmen und das Volk muß der Kunst gewonnen werden. Das erstere ist Sache der Künstler. Sie sollen endlich aufhören, sich nur für — man verzeihe mir das harte Wort — Atelierschwarten zu begeistern. Sie sollen nicht bloß für Galerien arbeiten, sondern fürs Leben, für die tausendfältigen Bedürfnisse und Erfordernisse des Lebens. Alles, Alles sollen sie in ihre Kreise einbeziehen, das Leben überall und allerweg verschönern. Nicht wie viel Geld man der Kunst opfert, sondern wer und wie man es thut, das ist das Entscheidende. Wenn heute das Parlament eine Million für Bilderkäufe votiren würde, so hätten unsere Maler einige gute Jahre, wenn aber zehntausend Menschen je hundert Gulden für die Kunst opfern werden, so wird damit nicht nur der ungarischen Kunst ein fester Boden geschaffen werden, sondern auch der moralische und erzieherische Erfolg ein ungleich größerer sein.

Das Volk der Kunst zu gewinnen aber ist Sache unseres Unterrichtswesens. Wer hier einsetzt, hier Abhilfe schaffen wird, der wird der Messias der ungarischen Kunst sein, wird sie hinüberführen in das Land der wirklichen Blüthe und seinen Namen mit unvergänglichen Lettern in das goldene Buch der ungarischen Nation einschreiben. Hoffen wir, daß Minister Wlassics sich diese Gelegenheit nicht entgehen und unsere Wünsche zur Wirklichkeit werden lassen wird, auf jenem Wege, den Herr v. Lippich uns mit intuitivem Geiste gewiesen.

publik! begrüßt. Einige Gruppen, welche die Rufe: „Hoch die Soziale!“ „Nieder mit den Pfaffen!“ ausbrachten, wurden zerstreut.

Bei dem Banket brachte Präsident Loubet einen Toast auf die Handelskammer aus, in welchem er den von ihr geförderten sozialen Werken Lob zollte und sagte, Alles, was die Verbesserung der Lage der Armen und vom Schicksal Ererbten betrifft, habe Anspruch auf die fürsorgliche Unterstützung seitens des Präsidenten der Republik. Das sei seine erste Pflicht und der wichtigste Theil seiner Mission, da solche Werke die Einigkeit und Eintracht unter den Söhnen des Vaterlandes herzustellen geeignet seien.

Nach dem Banket wohnte der Präsident der Centenarfeier der „Ecole de la Martinière“ bei und legte sodann unter erneuerten Akklamationen seitens der Bevölkerung in die Präfektur zurück.

Bei dem Abends von der Municipalität veranstalteten Banket jagte der Präsident der Republik Loubet in Beantwortung eines Toastes des Maire, er schloße sich den Worten, mit denen Carnot's rühmend gedacht wurde, der sich stets bemüht habe, seiner Aufgabe, die moralischen und materiellen Interessen des Landes zu verteidigen, gerecht zu werden, gerne an. Loubet sprach sich lobend über die Stadt Lyon aus, welche sich den Werken der Solidarität widme, die den sozialen Frieden vorbereiten. Sein Herz sei mit Denjenigen, die von diesen Gefühlen beseelt sind, denn ihr Werk bringe die Nation dem Ideal der Gerechtigkeit und Güte, dem Ideal der Republik näher.

Abends war die Stadt beleuchtet, und eine große Menschenmenge sang nationale Lieder. Ein Trupp von Leuten, die unter Abführung der „Internationale“ zur Arbeitsbörse ziehen wollten, wurde von der Polizei zerstreut, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignet hätte.

Der Czar an Loubet.

Yhon, 5. November.

Präsident Loubet theilte gestern bei dem von der Municipalität veranstalteten Banket, noch bevor er die bereits gemeldete Rede hielt, mit, er habe soeben eine Depesche des Kaisers von Rußland erhalten, welche besage, daß die Enthüllung des Carnot-Denkmal in dem Kaiser die Erinnerung an die bedeutenden Dienste wahrhafte, welche Carnot Frankreich geleistet hat, sowie an dessen Mithilfe bei dem Werke der Annäherung „unserer befreundeten und verbündeten Länder zu einem wesentlich friedlichen Zwecke“. Das Telegramm erneuert die Gefühle aufrichtiger und unwandelbarer Freundschaft. Präsident Loubet fügte unter großem Beifall der Versammlung hinzu, Frankreich sei dem Kaiser von Rußland dafür dankbar, daß er an einem Tage, wie dem heutigen, derartige Gefühle zum Ausdruck gebracht habe. „Ich habe“, sagte der Präsident, „geglaubt, in meiner Antwort der Dolmetsch der Gefühle sämtlicher Bürger Frankreichs zu sein.“ (Beifall.)

Die Antwort, welche Präsident Loubet an den Kaiser von Rußland richtete, hat folgenden Wortlaut:

„Der edle Gedanke Eurer Majestät, sich der Huldigung Yhons für das Andenken Carnot's anzuschließen, hat mich tief gerührt. Frankreich wird dieses neue Zeichen theilnahmenvoller Sympathie zu würdigen wissen. Es vergißt nicht die Antheilnahme Eurer Majestät erlauchter Vaters an der intimen Annäherung der beiden Länder zu einem wesentlich friedlichen Zwecke. Es pflegt die Verehrung und die Erinnerung an die Namen Alexander und Carnot in gleich andächtiger Weise. Im Namen ganz Frankreichs bringe ich Eurer Majestät meinen herzlichsten und innigsten Dank zum Ausdruck.“

Yhon, 4. November. Nachmittags bestieg ein anscheinend wahnsinniger Mann die Stufen des Carnot-Denkmal und haranguirte die Volksmenge. Richtig zog er ein Messer aus der Tasche und schnitt sich die Kehle durch. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Spital gebracht. Es wurde festgestellt, daß der Wahnsinnige ein 42 Jahre alter Friseur ist.

Lokal-Anzeiger.

Virtualienlieferung für die hauptst. Spitäler.

Der hauptstädtische Magistrat beschloß bekanntlich in seiner letzten Sitzung, die ihm vorliegenden und von der Sanitätskommission einstimmig zur Annahme empfohlenen Offerte bezüglich der Lebensmittellieferung für die Kommunalspitäler nicht zu acceptiren; er veranlaßte vielmehr mit einhelliger Uebereinstimmung die Eröffnung einer neuerlichen Konkurrenz — der dritten — und wies die Sanitätskommission an, die Gruppeneintheilung der zu liefernden Artikel zu modifiziren. Wir haben diesen Beschluß mit Befriedigung zur Kenntniß genommen, welchen wir als den Ausgangspunkt einer gründlichen Reform des veralteten und unpraktischen Modus bei der Ver-

gebung hauptstädtischer Lieferungen betrachten und von welchem wir uns einen namhaften materiellen Vortheil für die Kommune versprechen. Das Ergebnis der heutigen Berathung der hauptstädtischen Sanitätskommission erbringt den vollgiltigen Beweis für die Richtigkeit unseres Standpunktes, von welchem aus wir das Resultat der jüngsten Offertverhandlung bekämpften.

Es wurde eine Menge von Fehlern und Mängeln aufgedeckt, an welchen die bisherige Gruppeneintheilung und die Konkurrenzbedingungen laboriren, und mit Einhelligkeit wurden die meisten dieser Fehler korigirt. Eigenthümlich berührt es, daß die Sanitätskommission, welche heute die von einem Mitgliede vorgeschlagenen Verbesserungen unisono acceptirte, nicht schon vor sechs Monaten und früher diese Korrekturen vorgenommen, und daß sie in ihren bisherigen, in dieser Angelegenheit gehaltenen Berathungen die meisten der heute ohne Widerspruch angenommenen Modifikationen mit ebenfolcher Einmüthigkeit abgelehnt hat. Bedurfte es etwa des Fingerzeigs des Magistrats, um die Kommission zur Einsicht zu bringen?

In der heutigen Sitzung der Sanitätskommission wurde die Zahl der Gruppen von sieben auf neun erhöht. Auch die Konkurrenzbedingungen wurden in mehreren Punkten modifizirt. Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir in Folgendem:

Der Vorsitz der Berathung führte Magistratsrath Emerich Viola. Er theilte den Magistratsbeschluß mit und forderte die Kommissionsmitglieder auf, die gewünschten Modifikationen zu veranlassen. Nach dem Präsidenten ergriß Adolf Mauthner das Wort. Er führte aus, er habe schon früher und wiederholt die Eintheilung der zu liefernden Artikel in möglichst vielen Gruppen gewünscht, doch habe die Kommission seine diesbezüglichen Anträge abgelehnt. Das Ergebnis der jüngsten Offertverhandlung aber beweise zur Genüge, daß dieser Modus für die Kommune einen materiellen Nutzen bedeute, da trotz der wenigen Gruppen ein Ersparniß von mehr als 100,000 Kronen per Jahr erzielt wurde. Redner begrüßt den Magistratsbeschluß mit Freuden. Je mehr Gruppen die Lieferung enthalten werde, desto größer werde die Beteiligung der Produzenten und Händler sein, von welchen ja der Generalunternehmer seine Artikel beziehe. Das gemeinsame Interesse der Stadt und der Bürger erheide die Eintheilung in möglichst zahlreiche Gruppen und dies sei auch die Intention des Municipalausschusses gewesen. „Wir befinden uns — sagt Redner — am Beginn einer neuen Epoche hinsichtlich der Spitallieferung, welcher eine reelle Basis verliehen werden muß. Es ist möglich, daß der Vortheil der neuen Eintheilung nicht sofort zutage treten werde — wir müssen eben die Schwierigkeiten des Anfangs in Betracht ziehen —, doch unzweifelhaft ist es, daß die Konkurrenz der Produzenten für die Spitalversorgung und für die Interessen der Kommune gleichsam vorthellhaft sein wird.“ Redner beantragt, die Lieferung vorderhand für die Dauer eines Jahres zu vergeben, damit unterdessen das neue System erprobt werden könne.

Die Kommission schloß sich der Ansicht Mauthner's an und nahm folgende Korrekturen an der Gruppeneintheilung vor: Die bisherige Gruppe Nr. I wurde in zwei Gruppen getheilt, und zwar I. in Fleischwaaren und II. in Selbstaaren und Fische. Gruppe Nr. III bilden Milch und Milchzeugnisse. Gruppe Nr. IV besteht aus Weineffig, gesäuerter weißer Milche, saueren Gurken und Sauerkraut. Gruppe Nr. V bilden landwirthschaftliche Artikel. Gruppe Nr. VI Kolonialwaaren. Gruppe Nr. VII Industrie-Erzeugnisse (Mehl, Gries). Gruppe Nr. VIII Bier und Gruppe Nr. IX Wein. Ueberdies wurden die einzelnen Artikel genauer bezeichnet. So wurde beschlossen, daß Prima-Schweinefleisch, ungarischer Schinken besser Qualität geliefert werden, daß der Fettgehalt der abgerahmten Milch 1 1/2 Prozent, der Alkoholgehalt des Weines 9—10 Prozent betragen müsse.

Bei der Feststellung der Konkurrenzbedingungen entspann sich eine animirte Debatte. Adolf Mauthner schlug vor, es möge, um den Differenzen die Möglichkeit zu benehmen, die Liste der Mitkonkurrenten und die Höhe der Bieten zu erfahren, ausgeprochen werden, daß die Offerte sowohl, wie auch die Bieten unter einem Motto einzureichen seien. Dieser Antrag wurde abgelehnt und beschlossen, daß für jede Gruppe eine fixe Summe als Badium festgestellt werde, welche von dem Lieferanten nachher auf 10 Prozent des Betrags der Lieferung zu ergänzen wäre. Auch die zweite Proposition Mauthner's, daß die Preise mancher Artikel nicht für ein und drei Jahre, sondern nur für ein Jahr festzustellen seien, wurde nicht acceptirt, hingegen wurde beschlossen, Funktimofferte, d. h. solche, welche für mehrere Gruppen zusammen lauten, von der Konkurrenz auszuschließen. Endlich wurde beschlossen, daß den Offerten Mauthner's von Hirse, Bohnen, Linen, Erbsen, Erdäpfel, Kaffee und Reis beigelegt werden müssen, um die Qualität der gelieferten Waare kontrolliren zu können.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. November.

Neues Miethwagenstatut. Die hauptstädtische Verkehrskommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Julius Rózsavölgyi gehaltenen Sitzung das von der Verkehrsfektion ausgearbeitete neue Miethwagenstatut. Die wesentlichen Verfügungen dieses Statuts sind die folgenden:

Das Fuhrergewerbe kann nur durch Personen Budapester Zuständigkeit ausgeübt werden. Die Wagennummer überträgt nach Ableben des Eigentümers auf

dessen Witwe oder minderjährige Kinder. Die Miethwagen werden im Frühling und im Herbst durch die Polizei untersucht. Die Fahrtagen sind die folgenden: Für Einspänner: die erste halbe Stunde 1 Krone, jede weitere Viertelstunde 40 Heller; ein halber Tag 8 Kronen, ein ganzer Tag 16 Kronen. Für Zweispänner: die erste halbe Stunde 1 Krone 60 Heller, jede weitere Viertelstunde 60 Heller; ein halber Tag 10 Kronen, ein ganzer Tag 20 Kronen. Der halbe Tag wird mit 6, der ganze Tag mit 10 Fahrstunden bemessen. Bei Fahrten von den Bahn- und Schiffstationen, in die Festung, auf den Bloßberg und in die Ofner Berge ist außer der regulären Tare bei Einspannern eine Gebühr von 1 Krone, bei Zweispännern eine Gebühr von 1 Krone 60 Hellern zu entrichten. Anlässlich der Pferderennen kostet die Hin- und Rückfahrt, die Wartezeit eingerechnet, bei Benützung eines Einspanners 10 Kronen, bei Benützung eines Zweispanners 16 Kronen. Für Gepäck, welches nicht im Innern des Wagens untergebracht werden kann, sind 20 Heller per Stück zu zahlen. Das Brücken- und Mauthgeld hat der Benützer des Wagens zu entrichten. — Die Polizei, zur Begutachtung des Statut-Entwurfs aufgefordert, machte in ihrer an den Magistrat gerichteten Zuschrift geltend, daß sie die Kontrolle des Miethwagenwesens ausüben und daher zur Ausarbeitung des Statuts viel eher berufen sei als die Stadtbehörde. Die Polizei entwarf auch ein Statut, welches sie dem Magistrat mit dem Ansuchen, es zu genehmigen, überreichte. In demselben sind die Gebühren des Einspanners für die erste halbe Stunde mit 80 Hellern, des Zweispanners mit 1 Krone 50 Hellern bemessen. Uebervorteilungen seitens der Kutscher werden strengstens geahndet.

Die hauptstädtische Verkehrskommission acceptirte heute das von der Fachsektion ausgearbeitete Statut und genehmigte auch den Statut-Entwurf über die Benützung des Taxameters. Für mit Taxameter versehene Wagen wird eine etwas höhere Fahrgebühr festgesetzt als für die anderen Miethwagen.

In Angelegenheit des hauptstädtischen Anlehens hielten heute die Vertreter der Budapester Finanzinstitute eine Konferenz ab. Es wurden die Modalitäten berathen, unter welchen die Banken die Kommunalobligationen übernehmen sollen, ein Beschluß konnte aber nicht gefaßt werden, da der Vertreter eines der koalirten Institute während der Verhandlung abgerufen wurde. So wurde denn die Berathung für einen der nächsten Tage verschoben.

Der Budgetentwurf für das Jahr 1901, welcher vom hauptstädtischen Magistrat jüngst festgesetzt wurde, wird in Gemäßheit des G. A. XXXVI. 1872 von heute bis zum 19. d. in der Finanzsektion (Centralstadthaus) zur öffentlichen Einsichtnahme ausliegen. Die hauptstädtischen Steuerzahler sind berechtigt, ihre eventuellen Bemerkungen dem Magistrat schriftlich zu unterbreiten, und zwar erdem sich der Termin hierzu bis zum fünften Tage vor Verhandlung des Budgets im Municipalausschusse.

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute Nachmittags unter der Leitung des Magistratsrathes Johann Paskievits eine Sitzung, in welcher Konzipist Ladislaus Baló das Referat führte.

Die Rechtskommission beantragt, die Stelle des Leiters der hauptstädtischen Druckerei Ferdinand Jauernik, welcher diesen Posten seit fünfzehn Jahren innehat, mit einem Gehalt von 2000 fl., 600 fl. Wohnungspanniale und zehnpromigen Quinquennalszulagen zu systemisiren. — Peter Herczog bemerkt, die Druckerei sei erst vor einem halben Jahre umgestaltet und erweitert worden, es wäre daher vor der Beschlußfassung in dieser Angelegenheit das Ergebnis des ersten Jahres abzuwarten. — Max Kurfürst befürwortet die sofortige Systemisirung der Stelle, da Jauernik schon in dem ersten Halbjahre eine Ersparniß von mehr als 25,000 Kronen erzielt habe. — Nachdem noch Dr. Franz Heltai zum Gegenstande gesprochen, wurde die Unterbreitung der Rechtskommission acceptirt. — Das Ingenieuramt beantragt die Expropriation des Béghischen Grundes im Bérhalomried (780 Quadratklaster), welcher zu Zwecken eines Parks benötigt wird, zum Preise von 13 Kronen per Quadratklaster. — Dr. Hugo Breyer erachtet den Preis des Grundstückes für zu hoch bemessen und proponirt die Einleitung der gerichtlichen Expropriation. — Nach der Bemerkung Dr. Karl Rác's, wird der Antrag Peter Herczog's angenommen, gemäß dessen der Generalversammlung empfohlen wird, von der Errichtung des erwähnten Parks Abstand zu nehmen. — Die Kommission empfiehlt, die hauptstädtischen Immobilien für den Betrag von 11,552 Kronen bei zwei österreichischen Affekuranzgesellschaften für die Dauer eines Jahres gegen Feuerichaden zu versichern. — Der Betrag von 18,430 Kronen, welcher zu Zwecken der „Oberbürgermeister Joseph Markus-Stiftung“ gesammelt wurde, wird auf 20,000 Kronen ergänzt. — Schließlich wurden folgende Subventionen votirt: der Budapester Lehrerkorporation und der Janitschen Privatschule je 300 Kronen und dem Urania-Theater für die Dauer von drei Jahren je 3000 Kronen.

Obernotär Deider Rényi wurde vom Bürgermeister Johann Halmas von der Leitung der Präsidialabtheilung enthoben, da Rényi, welcher das auf die Reorganisation des hauptstädtischen Ingenieuramtes bezügliche Statut entworfen hat, mit der Ausarbeitung einer Vorlage zur Vereinigung der Hissämter betraut wurde. Obernotär Rényi wird in seinem Amte durch den Magistratsnotär Anton Földvárny vertreten.

Straßenbahn auf der Königin Elisabeth-Straße. In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Verkehrskommission arguete Gustav G. Ghelich den Ausbau der auf der Königin Elisabeth-Straße geplanten Straßenbahn und betonte die Wichtigkeit dieser Bahn

für die Bewohner der Extravillane des VI. und VII. Bezirks. Er ersuchte die Stadtbeförde, die geeigneten Verfügungen zu treffen, damit der Bahnbau im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden könne. Auf die Interpellation Ghelich's antwortete der Leiter der Verkehrssektion Magistratsrat Karl Szabó. Er betonte, daß der Magistrat die Erledigung der Angelegenheit schon einmal bei der Regierung urgirt, bei welcher wegen der Kreuzung der projektirten Straßenbahn mit dem Schienengeleise der Staatsbahn Bedenken ausgetaucht seien. Redner hofft, daß im Ministerium bereits eine Entscheidung getroffen wurde; jedenfalls werde er im Ministerium Erkundigungen über den Stand der Angelegenheit einholen und hierüber demnächst referiren.

Pensionierung des Magistratsraths Béla German. Magistratsrath Béla German hat — wie gemeldet — mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit beim Bürgermeister um Pensionierung angefragt. Die hauptstädtische Rechtskommission beantragt, die Pension German's, welcher mehr als 25 Jahre im Dienste der Hauptstadt verbracht, mit 4422 Kronen zu bemessen. Der Municipalausschuß wird in dieser Angelegenheit in seiner nächsten Generalversammlung schlüssig werden.

Zu den Kommunalwahlen. Die Wähler des I. Bezirks versammelten sich heute im Öfner bürgerlichen Kasino und konstituirten den Kandidationsausschuß wie folgt: Ambrus Seidl (Präsident), Dr. Karl Nezel, Dr. Anton Aldassy, Anton Andrista, Dr. Julius Baross, Dr. Johann Gözler, Adolf Gukar, Joseph Janicsak, Joseph Jantovicz, Gustav Mallas, August Marffy, Michael Ophotic, Ludwig Szobovits, Gregor Sturm und Hugo Zsák. — Im Gasthause „zur Krone“ in Altosen fand heute Abends eine von 600 Wählern besuchte Versammlung statt. Den Vorsitz führte Stadtrichter Joseph Kugler. Dr. Joseph Stern erklärte, daß der Bürgerklub des III. Bezirks prinzipiell fordere, daß nur solche Repräsentanten gewählt werden sollen, die im Bezirk wohnen. Das Verlangen, daß über die von der freien Bürgerpartei vorgelegte separate Kandidationsliste abgestimmt werde, erweckte einen großen Tumult. Schuberer beflagte, daß während kleinerer Bezirke durch 40 Mitglieder, der III. Bezirk bloß durch 27 Mitglieder in der Kommune vertreten sei und deshalb so wenig im Interesse des Bezirks geübt werden könne. (Stürmischer Beifall.) Der Vorsitzende Joseph Kugler glaubte, die Kommune gegen die Angriffe in Schutz nehmen zu müssen. Unter großem Lärm wurde das Kandidationskomitee gewählt. — Die Wähler des VIII. Bezirks hielten heute im Josephstädter Klub eine Versammlung, in welcher das Kandidationskomitee gewählt wurde, und zwar wie folgt: Dr. Géza Hántis, Julius Farkas, Alfred Wellisch, Dr. Joseph Kiss, Dr. Wilhelm Grauer, Alois Spanberger, Béla Szenger, Julius Bórkás, Julius Tólgay, Joseph v. Hüvös und Eugen Csáky. Sodann hielt Dr. Rudolf Havas eine Rede, in welcher er über die Vergangenheit Bericht erstattete und über die Zukunft ein Programm gab. — Die vereinigte innerstädtische Kommunalpartei hält am 7. d. im „Sas“-Klub eine Generalversammlung. Zur Vorlage gelangt der Bericht der Kandidationskommission.

Konkurs um die Oberfiskals-Stelle. Der Konkurs um die Oberfiskals-Stelle ist Samstag abgelaufen. Es haben sich vier hauptstädtische Fiskale gemeldet, und zwar der Oberfiskal-Stellvertreter Dr. Koloman Fülöp, Dr. Koloman Melha, Dr. Emil Alker und Franz Kober. Für die durch die Wahl zum Oberfiskal etwa in Erledigung gelangende Stelle eines Fiskals I. Klasse meldeten sich vier Bewerber aus dem Fiskalante und ein fremder Bewerber, für eine Fiskalsstelle II. Klasse fünf Bewerber aus dem Fiskalante und vier Fremde.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 5. November. Infektionskrankheiten kamen vor 59, u. zw.: an Typhus 1, Mattern —, Varioloid —, Scharblattern 15, Scharlach 14, Malaria 19, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Pneumonie —, Rothlauf 6, Trachoma —, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Krankenstand im Krankenhaus 2067, im Johanneshospital 667. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort —.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 5. November.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle (Eine Klage des Bürgermeisters, Die Polnaer Mädchenmorde etc.), Der Kapitalist, Marktbericht, Wiener Effektenbörse, ferner „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allelei“) und die Fortsetzung des Romans „Der künstliche See“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate; die dritte: Budapest Waaren- und Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Todtliste, den Wasserstand, die Kurstabelle und Inserate.

Wetterbericht. Heute hat sich hier völlige Ausbeiterung eingestellt und der Barometer stieg bis 768 Mm., die Temperatur ist gesunken und das Maximum betrug bloß 7 Gr. R. Auf dem Kontinent ist der Regen im Aufhören begriffen. In Ungarn gab es gestern allgemein sehr ausgiebige Niederschläge, im Westen ist die Temperatur stark gefallen, jedoch hat selbst das Minimum

nirgends den Gefrierpunkt erreicht; die tiefste Temperatur, d. i. 1 Gr. R., hatten Schennis, D-Gyalla, Ung-Altenburg, die höchste Temperatur mit 11 Gr. R. wurde in Fiume, Klausenburg und Nagyal beobachtet, ansonst erhob sich das Thermometer zumeist auf 8 bis 8,5 Gr. R., das kleinste Maximum zählt Arpadalja mit 4 Gr. R. Es ist überwiegend trockenes Wetter und hier und da nächtlicher Frost zu erwarten.

Der König für das Fürstenthum Rumänien. Wie die „Bud. Kor.“ erfährt, spendete S. C. Majestät aus seiner Privatschatulle fünftausend Kronen zu Gunsten des Fürstenthums Rumänien. Durch diese Spende hat sich der König an die Spitze der Aktion zur Errichtung eines Denkmals für einen der größten nationalen Dichter gestellt. Das Land wird diesen hochwürdigen Alt. Sr. Majestät, der die Herzensbände zwischen König und Nation womöglich noch inniger gestaltet, mit ungetheiltem Enthusiasmus und unbegrenzter Dankbarkeit aufnehmen.

Der Thronfolger in Südungarn. Erzherzog Franz Ferdinand traf am Samstag Früh über Semlin mit einem Separatdampfer in Pancsova ein und fuhr sofort in das Jagdrevier Radula. Das Ergebnis des ersten Tages war ein günstiges, doch mußte die Jagd wegen des eingetretenen schlechten Wetters bis Anfangs Januar verschoben werden. Se. Hoheit ist gestern um 2 Uhr Nachmittags von Pancsova abgereist.

Promotionen sub auspiciis regis. Laut einer im gestrigen Amtsblatte enthaltenen Publikation werden an der Budapestener Universität für das Schuljahr 1899/1900 Felix Schiller zum Doctor juris und Robert Schatz zum Doctor medicinae, und an der Klausenburger Franz Josephs-Universität für das nächste Schuljahr Béla Reinbold zum Doctor medicinae und für das 1898/99er Schuljahr Karl Florián zum Doctor der Staatswissenschaften sub auspiciis regis promovirt werden. Mit der Vertretung Sr. Majestät bei diesen feierlichen Anlässen wurde der Staatssekretär Dr. Michael Jsilinßky betraut, der auch die definitiven Termine dieser Promotionen bestimmen wird.

Fackelzug für Erzherzog Leopold Salvator. Aus Agram telegraphirt man: Die gestrige Besprechung wegen des Fackelzuges für den Erzherzog Leopold Salvator war von 80 Bürgern besucht. Die Veranstaltung des Fackelzuges wurde beschlossen und ein Komitee gewählt, welches die nothwendigen Vorbereitungen zu treffen hat.

Erzherzogin Klotilde und das Sanatorium für Lungentranke. Erzherzogin Klotilde empfing heute eine aus den Herren Magnatenhausmitglied Professor Friedrich Korányi, Obergespan Franz v. Beniczky und Wilhelm Dromódy bestehende Deputation des Budapestener Lungentranken-Sanatoriumvereins. Die Deputation dankte Ihrer Hoheit für die Uebernahme des Protektorats und für die beträchtlichen Beiträge der erzherzoglichen Familie zu den Kosten des Sanatoriums und lud die Erzherzogin zu der am 14. d., halb 12 Uhr Mittags, nächst der „Schönen Schäferei“ stattfindenden Grundsteinlegung des Sanatoriums ein. Erzherzogin Klotilde, die sich mit den Herren in ein längeres Gespräch einließ, würdigte die hohe Bedeutung des zu errichtenden Sanatoriums und versprach, der Grundsteinlegung beiwohnen zu wollen. Erzherzog Joseph drückte sein Bedauern darüber aus, wegen seines Fußleidens der Feier nicht beiwohnen zu können, doch wolle er an der im nächsten Jahr erfolgenden feierlichen Eröffnung des Instituts unbedingt theilnehmen.

Der Haupttrapport. Heute war der Tag der Reserveoffiziere. Am Vormittag bezeugte man in allen Straßen schmucken Lieutenants aller Waffenbranchen in Paradeuniform mit Csáky, die zum Haupttrapport gingen oder von dort kamen. Der Haupttrapport der Reserveoffiziere der gemeinsamen Armee nahm um 9 Uhr Vormittags in der neuen, gedeckten Reitschule der Maria Theresia-Kaserne seinen Anfang. Die Offiziere fanden in Gruppen von je 50 Personen Einlaß. Die Meldung wurde ihnen vom Major Zeiter abgenommen und Oberlieutenant Friedländer brachte die seit dem Vorjahre erschienen militärischen Verordnungen und Befehle zur Verlesung. Der Haupttrapport der Honvéd-Reserveoffiziere und Gasisten fand in der Franz Josephs-Kavalleriekaserne statt. Hier fungirten Oberstlieutenant Hartmann, respektive Hauptmann Vargha in den obbesprochenen Eigenschaften.

Eine Rede des Bischofs Dubics. Aus Anlaß der Jubelfeier des neuhundertjährigen Bestandes des Christenthums in Ungarn hielt Bischof Sigmund Dubics heute, am Tage des heiligen Emerich, in Kaschau eine schwungvolle Ansprache an die studirende Jugend seiner Diözese. Er empfahl den Jünglingen den heiligen Emerich, den Sohn Sankt Stephan's, als hebräisches Vorbild und Schutzpatron. Ferner sagte der eloquente Kirchenfürst, die studirende Jugend Ungarns solle Gott, die Religion, die Kirche und das Vaterland lieben, und sie solle in Frieden, Eintracht und Liebe miteinander und ebenso auch mit Denjenigen verkehren, die durch den Unterschied der Sprache und der Religion von ihnen getrennt sind.

lehrt doch die Schrift, daß der Liebe Gott keinen Unterschied zwischen Mensch und Mensch kennt.

Handelsminister Segebüs — Ehrenbürger von Klausenburg. Handelsminister Segebüs wurde bekanntlich vor einigen Monaten zum Ehrenbürger der Stadt Klausenburg erwählt. Gestern Mittags überreichte eine Klausenburger Deputation unter Führung des Bürgermeisters Szvacsina im Beisein des Obergespans Grafen Kos Bély und des Reichstagsabgeordneten Baron Arthur Feilich das prachtvoll ausgestattete Ehrenbürger-Diplom. Es wurden herzliche Reden gewechselt, worauf der Minister die Deputation mit einem opulenten Mahle bewirthete.

Die Erkrankung Krüger's und seiner Gattin. Der Brüsseler Korrespondent der „Times“ meldet, Fischer, das Haupt der außerordentlichen Buren-Gesandtschaft, bestätige die Meldung über die ernste Erkrankung Krüger's, der an zunehmender Erschöpfung leide. Sein Zustand löste große Besorgniß ein und werde ihn wahrscheinlich nöthigen, auf alle Schritte zu verzichten und vor Allem lange Ruhe zu suchen. Ein großer Rath von Burenwürdenträgern werde zu Marseille nach Ankunft Krüger's abgehalten werden. Ein Kapitän der Telegramm des „Standard“ meldet, Frau Krüger liege gefährlich krank in Pretoria.

Wippchen am Vorlesetisch. Im kleinen Redoutensaal begrüßten wir heute am Vorlesetisch einen lieben alten Bekannten: Julius Stettenheim, den man als „Wippchen“ liebt und preist, so weit die deutsche Zunge klingt. Der geistvolle Schriftsteller brachte heute eine Anzahl seiner Humoresken und Skizzen mit all der Charme, all der feinen Pointirung und all der Anmuth seiner eigenen Individualität zum Vortrag, die wir an ihm seit Jahren kennen und schätzen. Die reizvollen Nippes einer literarischen Feinschmiedekunst fanden auch heute stürmischsten Beifall, namentlich die hochergötzlichen Schicksale Mucke's, die witzigen Kriegsberichte und die fein pointirten, geistprühenden Epigramme des genialen Autors. Der Vorleser wohnte ein sehr zahlreiches Auditorium bei, das den Vortragenden durch wiederholte lebhafteste Sympathieumgebungen auszeichnete.

Obergespan Franz v. Beniczky — Ehrenbürger. Die Repräsentanz der Neupester Gemeinde hielt heute Nachmittags 5 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher Obergespan Franz v. Beniczky einstimmig zum Ehrenbürger von Neupest gewählt wurde; überdies wurde auf seinen Namen eine Stiftung von 2000 Kronen zur Unterstützung der frequentanten des Verwaltungskursus errichtet. Sowohl das Ehrenbürgerdiplom als auch die Stiftungsurkunde werden dem Obergespan durch eine Deputation überreicht werden. — Wie aus Kiskunfélegyháza gemeldet wird, wurde in der heutigen Generalversammlung der Repräsentanz auf Antrag des städtischen Benotici Stephan Ulrich Obergespan Franz v. Beniczky zum Ehrenbürger gewählt. Das Ehrenbürgerdiplom wird dem Obergespan am Tage seines Jubiläums überreicht werden.

Eine Gedenktafel für Hollán. Der Verein der Ingenieure und Architekten, welchem der vor Kurzem verstorbene JM. Ernst Hollán testamentarisch 5000 fl. schenkte, beschloß in einer gestern stattgehabten Ausschußsitzung, am Geburtshause Hollán's in Steinamanger eine Gedenktafel zu errichten.

Berufung eines Korpskommandanten. Wie der „Kurjer Lwowski“ meldet, wurde der Lemberger Korpskommandant Fiedler telegraphisch zu Sr. Majestät nach Gödöllö berufen.

Die Affaire Ungarisches Theater — „Magyar Szó“. Der Budapest Journalisteneverein hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Joseph Béfi eine Ausschußsitzung, in welcher Generalsekretär Moriz Szatmári ein Schreiben des Ausschußmitgliedes Dr. Eduard Bályi unterbreitete, worin dieser mittheilt, daß die Direktion des Ungarischen Theaters dem von ihm redigirten „Magyar Szó“ die Freikarte entzogen habe; es geschah — laut Ansicht Bályi's — aus Rache darüber, weil „Magyar Szó“ sich des Schauspielers Koloman Rózsahegyi annahm, der aus dem Theater wegen seiner Krankheit entlassen wurde. Die Direktion des Theaters begründet ihr Vorgehen damit, daß sie wegen Raummangels die Freikarte einzustellen genöthigt sei. Nach längerer Debatte faßte der Ausschuß einhellig folgenden Beschluß:

„Der Ausschuß erblickt ein Grabamen der ganzen Presse in dem Vorgehen der Theaterdirektion, daß sie der Redaktion eines Tageblattes, weil diese über die Angelegenheiten des Theaters ungeschminkt ihr verdammendes Urtheil ausgesprochen hat, die Freikarte entzogen hat. Der Ausschuß betont, daß die Publikation von Nachrichten und Kritiken über die einzelnen Theater nicht im Interesse der Presse, sondern in dem der Theater geschehe. Die Freikarte ist kein Benefizium, welches die Zeitungen von den Theatern genießen, sondern ein Mittel dafür, daß die Presse, die ohnehin dem ungarischen Schauspielwesen große materielle Opfer bringt, ihren Beruf leichter erfüllen. Entzieht ein oder das andere Theater dieses Mittel dem einen oder anderen Blatte, so ist dies ein Beweis dafür, daß es die in fortwährenden Opfern für das Schauspielwesen sich dokumentirende Un-

eigenmächtigkeit der Presse nicht würdigt. Darin aber, daß die Theater durch Einziehung ihrer Freikarten entweder einzelne Blätter oder die ganze Presse maßregeln wollen, erblickt der Ausschuss eine Tendenz, welche die Kontrolle und Kritik übenden Rechte der Öffentlichkeit angreift, und als solche fordert sie den energischen Protest heraus und ist auf das entschiedenste zurückzuweisen. Der Ausschuss beschloß zugleich, daß er sich mit den Maßregeln befassen wird, welche von Seite der Presse gegenüber einer derartigen Terrorisirung anzuwenden sind.

*** Kongress der öffentlichen Notare.** Die kön. öffentlichen Notare haben beschlossen, aus Anlaß des 25jährigen Bestandes dieser Institution einen Landeskongress einzuberufen, um auf Grund der 25jährigen Erfahrungen die Mängel derselben zu besprechen. Unter Vorsitz des kön. Notars Sigmund v. Rupp hat sich bereits ein Vorbereitungscomité konstituiert, das den Kongress für den 8. und 9. Dezember anberaumt hat.

*** Todesfälle.** Der ehemalige Chefredakteur des „Pester Lloyd“, Dr. Johann Weiß, ist gestern in Temesvár im hohen Alter von 87 Jahren gestorben. Dr. Weiß, der sich in allen Kreisen großer Achtung erfreute, wirkte an dem genannten Blatte von dessen Gründung bis zum Jahre 1866.

Dr. Johann Weiß wurde am 11. April 1814 zu Luogos geboren. Er widmete sich ursprünglich der ärztlichen Laufbahn, wurde jedoch nach dem Freiheitskampfe Journalist. 1833 wurde er von seinem Bruder, dem Präsidenten des Zeitungsmittels der Lloyd-Gesellschaft B. F. Weiß, als Redakteur des damals gegründeten „Pester Lloyd“ berufen und wußte dem Blatte in kurzer Zeit Einfluß und Ansehen zu verschaffen. Um die Mitte der fünfziger Jahre, zur Zeit des Beginnes der Kämpfe im Interesse der Wiederherstellung der Verfassung, war Dr. Weiß trotz seiner schwierigen Stellung ein Anhänger jener Partei, welche unter Führung Deak's, Cötöw's und Andrássy's kämpfte. Anlaßlich der Einberufung des ersten ungarischen Reichstages nach dem Freiheitskampfe wurde ihm das Mandat für die Leopoldstadt angeboten, das Dr. Weiß jedoch nicht acceptierte. Er zog sich 1866 ins Privatleben zurück und widmete sich nun naturwissenschaftlichen und kunsthistorischen Studien. Seine letzten Jahre verbrachte Dr. Weiß in Temesvár, wo auch seine hochbetagte Schwester lebt. Dr. Johann Weiß blieb unverheiratet. Verwandtschaftliche Bande knüpfen ihn an die Familien Ráth, Földes und Török in Budapest, an die Brockhaus und Geibel in Leipzig.

In Dolha (Komitat Máramaros) ist am 1. November der Grundbesitzer Herr Wilhelm Maurer im 80. Lebensjahre gestorben. Herr Wilhelm Maurer, kön. Rath, Oberinspektor der kön. ung. Staatsbahnen, und Herr Moriz Maurer, Professor am kön. ung. Joseph-Polytechnikum und Inspektor der kön. ung. Staatsbahnen, betrauern in dem Verbliebenen ihren Vater. — Der Wiener Publizist August Kravani, ehemaliger Redakteur der „Oesterreichischen Volkszeitung“ und des „Neuen Wiener Tagblatt“, Mitglied der akademischen Legion von 1848, ist, nach einer Wiener Meldung, im Alter von 72 Jahren gestorben.

*** Ovation.** Anlaßlich des Namensfestes des Direktors der Oberrealschule im V. Bezirk Karl Hofner veranstaltete der Professorenkörper unter der Leitung des Professors Dr. Béla Dóhá gestern Vormittags eine Matinée. Der ehemalige Schüler der Anstalt: Opernsänger Joseph Gábor trug aus „Hunyadi László“ einige Arien vor. Ernst Gömöri deklamierte Joseph Ráth's „Jehova“ und die Schüler Schwarz, Straßer und Paul unterhielten das Publikum mit dem Dessauer'schen Schwank „Diakok“ auf das Beste. Emerich Bilicz trug das Beethoven'sche Violinkonzert vor, wobei das Orchester unter der Leitung Franz Ziperovszky's das Akkompagnement be sorgte. Das distinguirte Publikum sollte den Leistungen großen Beifall. — Abends gab der Verband ehemaliger Zöglinge der Oberrealschule dem Oberdirektor Hofner zu Ehren ein Banket.

*** Der Thürsteher des Ministers Blafics,** Michael Tibay de Tibay, einer der ältesten Diener des Unterrichtsministeriums, ist vorgestern früh im Alter von 70 Jahren gestorben. Der Verbliebene war seit Wiederherstellung der Verfassung in diesem Ministerium angestellt. Unterrichtsminister August Trefort ernannte Tibay zum Thürsteher. Nachmittags wurde der Verbliebene vom Gebäude des Unterrichtsministeriums in der Mondgasse zu Grabe getragen. Der Trauerceremonie wohnten unter Anderen Unterrichtsminister Julius Blafics, der auch einen Kranz an der Bahre niederlegte, dann der frühere Unterrichtsminister Präsident des Magnatenhauses Graf Albin Csáky, die Ministerialräthe Ludwig Araméthy, Victor Molnár und Pfeiffer, die Sektionsräthe Museumsdirektor Emerich Szalay, Tóth, Halász, Eszöb, Morlin, Klauzál, Kacsóvich, Kulisek und Kálóczy, Ministerialsekretär Szás, Direktor Seike u. v. A. bei. Die kirchliche Ceremonie vollzog der reformirte Seelsorger Koréh, dann gedachte Bischof Karl Szás in gehaltenen Worten der Treue und des Pflichtethers des Verewigten.

*** Probepredigten.** Freitag Abends und Samstag Vormittags hat der Stuhlweissenburger Oberrabbiner Dr. Jakob Steiner in der Ofner Synagoge Probepredigten gehalten, welche den Beifall der Betheuen fanden.

*** Das Ende der Lehrer-Affaire.** Heute Nachmittags sprach eine Deputation des Lehrerkollegiums bei den Präsidenten der beiden Journalistenvereine Eugen Háfösi und Joseph Béfi vor, um für das Wohlwollen, mit welchem der größte Theil der Presse die Lehrer-Affaire behandelte, den Dank der Pädagogen zu verdolmetschen. Die Deputation gab die Erklärung ab, daß die Lehrer auf eventuelle weitere Angriffe nicht reflektiren werden. Hiemit ist die Affaire der Lehrer gänzlich beendet.

*** Ein verunglückter General.** Aus Agente telegraphirt man: Gestern Abends scheuten die Pferde des Wagens, in welchem der Kommandant des XIII. Korps, General Boysson, von seinem bei Croix blanche gelegenen Schlosse hieher zurückkehrte. Der General stürzte auf die Straße und blieb mit zer splittertem Schädel todt liegen.

*** Die Sonntagsruhe der Delikatessehändler.** In Angelegenheit der Sonntagsruhe der Delikatessehändler veröffentlicht heute das Polizeibureau folgendes Communiqué: „In den hauptstädtischen Blättern erschien Sonntag die Nachricht, der Handelsminister habe den Selchern und Delikatessehändlern gestattet, ihre Verkaufsläden am Sonntag Nachmittag offen zu halten und Viktualien feilzubieten. Um Mißverständnissen vorzubeugen, erklärt die hauptstädtische Polizei, daß sie einen hierauf bezüglichen Erlaß nicht erhalten habe und daher das bisher gültige polizeiliche Verbot aufrechterhalte.“ Die lithographirte Polizeikorrepondenz „Hircsarnok“, welcher die hauptstädtischen Blätter die in Rede stehende Nachricht entnommen haben, vertheidigt ihr unqualifizirbares Vorgehen damit, daß sie erklärt, „sie habe die Nachricht aus zuverlässiger Quelle erhalten; die Verordnung bestehe, nur sei der Zeitpunkt der Veröffentlichung noch nicht festgesetzt.“ Das Communiqué der Oberstadthauptmannschaft hat in den Redaktionen der hauptstädtischen Blätter die größte Entrüstung gegen den „Hircsarnok“ hervorgerufen, der unter dem Mantel seiner Offiziosität die Presse und das große Publikum in unqualifizirbarer Weise dupirt hat. Die heutige Erklärung des „Hircsarnok“ jedoch ist schon aus dem Grunde eine unerhörte Vertheidigung, weil sie vorgestern mit größter Bestimmtheit mittheilte, daß der fragliche Erlaß des Handelsministers schon am gestrigen Sonntag in Kraft trete. Glücklicherweise sind die hauptstädtischen Delikatessehändler hiedurch nicht zu Schaden gekommen; der gestrige Sonntag war ein Marktsonntag, an welchem die Verkaufsläden im Sinne des Gesetzes ohnehin offen gehalten werden dürfen. Wenn nun gestern die Kaufleute der Theresienstadt von untergeordneten Polizeiorganen wegen Verletzung der Sonntagsruhe dennoch aufgeschrieben wurden, so ist dies lediglich darauf zurückzuführen, daß die Konstabler schlecht oder nur ungenügend informiert waren, und es wäre ungerath, die in Rede stehenden Geschäftsinhaber wegen des gestrigen Sonntags Verurteilungen auszuweisen und zur Polizei zu citiren. Die Delikatessehändler jedoch müssen sich vorläufig an die noch zu Recht bestehenden Vorschriften halten und mit Ausnahme der Kirchtage und der Marktsonntage ihre Verkaufsläden am Sonntag Nachmittag geschlossen halten.

*** Die Verhandlungssprache der Pesterburger Stadtrepräsentanz.** Aus Pesterburg telegraphirt man uns: Im Beisein ungewohnt zahlreicher Repräsentanten, bei dichtgefüllten Galerien begangen heute die städtische Generalversammlung, deren Hauptgegenstand die Eingabe des Advokaten Karl Zerneke betreffend die Magyarisirung der Verhandlungssprache bildete. Die deutschsprachige Bürgererschaft entfaltete dagegen seit Wochen eine rege Aktion. Der Stadtmagistrat beantragte abweichend von der Zerneke'schen Eingabe, daß das deutsche Referat in Zukunft nur auf schriftliches Ansuchen von wenigstens zwölf Repräsentanten gestattet sein solle. Die deutsche Partei nahm auch diese Stellung und sprach gestern deputatione beim Obergespan Baron Dionys Bay vor, ihn bittend, die gesetzlichen Rechte der steuerzahlenden Bürgererschaft zu schützen. Auf Intervention des Obergespanns kam ein Kompromiß zustande, wonach ein deutsches Referat von bloß einem Repräsentanten auch mündlich verlangt werden könne, ohne solches Verlangen aber die Referenten bloß ungarisch sprechen können. Trotz des Kompromisses bereitete sich für heute eine große Debatte vor. Unter allgemeiner starker Erregung verlas Obernotär Andrássy ein unmittelbar vor der Generalversammlung an den Bürgermeister gelangtes Schreiben Zerneke's, worin dieser seinen Antrag zurückzieht. Damit war der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt und die Versammlung konnte in Ruhe zu Ende geführt werden. Nach demselben empfing die Juristenjugend den Wortführer der Deutschsprachigen auf der Straße mit heftigen Abzugrufen.

*** Der sechste israelitische Gemeindegdistrikt** hielt heute Vormittags im Sitzungssaale der Pester isr. Kultusgemeinde unter Vorsitz Martin Schweiger's und im Beisein zahlreicher Mitglieder seine Jahres-Generalversammlung.

Nachdem der Vorsitzende die Mitglieder begrüßt hatte, legte Dr. Franz Mezei den Bericht des Präsidiums vor, welcher sich mit der Frage der Autonomie der jüdischen Konfession, der Ergänzung der Kongrua, dem neuen Lehrplan für den Religionsunterricht etc. befaßt und zum Schlusse darauf hinweist, daß die Reaktion sich auf der ganzen Linie allire und geltend zu machen suche. Die zarte Frucht des Liberalismus werde angegriffen, in erster Reihe aber träsen die Schläge die Israeliten. „Alein — so heißt es in dem Berichte — unser Vertrauen zum Geiste der ungarischen Nation und zu den

berufenen Führern des Landes ist fest und wir sind davon überzeugt, daß die bescheidene Saat des Liberalismus intakt bleiben wird. Vertheidigen wir unsere schwer erworbenen Rechte und kämpfen wir selbstbewußt für jene, die man uns entreißt. Führen wir den Kampf mit den edlen Waffen der Wahrheit, und um dies thun zu können, bauen wir eifrig an den Institutionen unserer Religion, welche die wahren Quellen der Moralität sind.“ An den mit lebhaften Applaus aufgenommenen Bericht knüpfte sich eine interessante Diskussion, welche zwei erhebende Momente aufwies. Einige der Redner urgirten die Autonomie der Konfession, Andere sprachen den Wunsch aus, daß der neue Lehrplan für den Religionsunterricht im ganzen Lande zur Geltung gebracht werde. Als Redner fungirten Abgeordneter Moriz Mezei, Professor Dr. Heinrich Marczali, Ludwig Krauß de Megyer, Dr. Ludwig Kecskenéti (Kecskemet), Dr. Joseph Feldmann (Gyöle), Paul Tencer, Bernhard Munkácsi, Mar Szabolcsi, Dr. Ludwig Benetianer, Dr. Emanuel Rózsavölgyi, Dr. Anton Reumann, Dr. Adolf Kriehaber (Ofen) und Eduard Fleichmann. Meritorische Beschlüsse wurden nicht gefaßt. — Es folgten die Wahlen. Zu Präsidenten der Schiedsgerichte wurden Samuel Deutsch (Stellvertreter Dr. Ludwig Stumel) und Dr. Armin Reumann (Stellvertreter Ludwig Baumgarten) gewählt; Mitglieder der Schiedsgerichte sind: I. Franz Székely, Moriz Szatmári, Dr. János Pollák, Dr. Samuel Löw, Sigmund Rohner, Ludwig Krauß de Megyer, János Pfeifer, Stephan Popper, Sigmund Kornfeld, Dr. Felix Sugár, Theodor Wolfner, Dr. Simon Jübler. II. Dr. Moriz Kaylerling, Leopold Reppich, Jakob Beck (Gyöle), Moriz Mandl, Dr. Theodor Böw, Dr. David Pap, Dr. Paul Mandl, Dr. Alexander Gräner (Sorofiar), Mar Szabolcsi, Ludwig Diamantstein, Dr. Moriz Stiller und Albert Sturm. Nachdem die anmeldeuden Mitglieder der Schiedsgerichte den Eid abgelegt hatten, wurde vereinbart, die nächste Generalversammlung wieder in Budapest abzuhalten, und die Sitzung sodann geschlossen.

*** Ein kurrentirter Desraudant.** Die Belgrader Polizeidirektion verständigte die Budapest Oberstadthauptmannschaft von der Flucht des zweieunddreißigjährigen Kassiers der serbischen Nationalbank Mihajlo D. Jlics, der nach Unterschlagung einer Summe von 180,000 Denars am 2. d. flüchtig wurde. Der Desraudant wird stredbrüchlich verfolgt.

*** Photographien aus San-Toy.** Das Atelier des k. u. k. Photographen Joseph Kossák in der Kossuth Lajosgasse, wo in der Vorhalle photographische Aufnahmen aus San-Toy ausgestellt sind, ist einem förmlichen Ansturm des Publikums ausgesetzt. Die Bilder Klara Kiry's sind ebenso schön und lieb, als sie effektiv in der Ausführung sind. Nicht minder interessant sind die komischen und Tanzszenen darstellenden Bilder der übrigen Mitwirkenden. In so großen Dimensionen ausgeführte Bilder waren noch selten in einer Auslage zu sehen und kann sich der Beschauer danach auch einen Begriff von dem Stücke selbst machen. In den Auslagen ist auch das Porträt Walter Crane's und seiner Familie zu sehen.

*** Eine Falschmünzerbande.** Aus Temesvár wird uns telegraphirt. Drei Werscheher Bauern wurden beim Einkauf einer großen Menge Zinkblei betreten, worauf sie verhaftet wurden. Bei der auf telegraphische Anordnung der Polizei in Wersche durchgeführten Hausdurchsuchung beim Bauer Bujá Mita wurde eine ganze Falschmünzerwerkstätte entdeckt. Hauptächlich befaßte sich das saubere Trio mit der Herstellung von Kronenstücken.

*** Prinz und Wucherer.** Der in der vom Prinzen Franz Joseph von Braganza zur Anzeige gebrachten Wechselbillsungssaffaire kompromittirte und in Polizeihast befindliche Mathias Lukács (Lefkovic) meldete sich heute Vormittags beim Stadthauptmann Béla Bérczi zum Verhör und gab bei diesem Anlasse seinem Advokaten Alexander Hartmann die protokolllarische Vollmacht, daß er zur gänzlichen Begleichung seiner Forderung vom Prinzen von Braganza 4000 Kronen annehme und den auf 40,000 Kronen lautenden Wechsel dem Prinzen ausfolge. Der Vertreter des Prinzen gab sich mit dieser Erledigung der Affaire zufrieden. Da jedoch die Wechselbillsung ein von Amtswegen zu verfolgendes Delikt ist, wird das Verfahren gegen Lukács und Barga fortgesetzt.

*** Bekehrteinsstellung.** Die Direktion der k. u. n. g. Staatsbahnen gibt bekannt, daß, da die ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-A. G. ihren Schiffsverkehr im Umschlagsverehr Pesterburg-Passau eingestellt hat, in dieser Relation keine Sendungen mehr angenommen werden.

*** Blutiges Säbelduell.** Zwischen dem Journalisten und Beamten des Kunstgewerbemuseums Edmund Hamvay und dem Rechtsbörner Defider Gyöngyösi fand heute Nachmittags ein Säbelduell statt. Nach mehrmaligen resultatlosen Zusammenstoßen erhielt Gyöngyösi an der oberen Handfläche und am Finger einen schweren Hieb, worauf das Duell eingestellt wurde. Die Gegner schieden unversöhnt.

*** Ein tödtlicher Sprung.** Aus Gera wird uns telegraphirt: Der Parterre-Gymnastiker Georg Umlauf machte gestern im Wallhalltheater einen derartig unglücklichen Sprung, daß er sich die Wirbelsäule brach und vor den Augen des Publikums starb.

*** Avisirte Selbstmorde.** Die Polizei wurde verständigt, daß der Kaufmann Joseph Grünfeld in Zala-Szent-Balás sich nach der Hauptstadt begeben habe, um hier einen Selbstmord zu verüben. In einem Briefe an einen hiesigen Geschäftsfreund bittet Grünfeld, seiner sieben Kinder nicht zu vergessen. Die Polizei hat unverweilt die Recherchen nach Grünfeld eingeleitet, doch konnte bisher über den Selbstmordkandidaten nichts in

Erfahrung gebracht werden. — Der Privatbeamte Theodor Wollava schrieb seiner Frau geb. Christine Kalamenovic einen Brief, in welchem er mittheilt, daß er lebensüberdrüssig sei und einen Selbstmord begehen werde. Auch in diesem Falle hat die Polizei die entsprechenden Recherchen eingeleitet.

Die Ausgrabungen von Ninive und Babel. Im Festsaal Mondgasse Nr. 17 findet am Dienstag, um 7 Uhr Abends, ein Vortrag mit Laternenbildern, und zwar die Fortsetzung des Cylus „Ninive und Babel“ statt.

Zum Raubmord in Módos. Ueber den Raubmord in Módos, welchem der dortige angesehene Advokat Edmund Weinrich zum Opfer fiel, werden heute folgende interessante Details berichtet:

Die bisherige Untersuchung stellte unzweifelhaft fest, daß der Bezirksgerichtsbüroist Bazo Radosav der Raubmörder ist. Da dieser nach einem vorläufigen Verhöre vom Untersuchungsrichter auf freien Fuß gestellt wurde, fühlte er sich so sehr in Sicherheit, daß er an eine permanente polizeiliche Beobachtung gar nicht dachte und gewissermaßen selbst die Beweise für seine Schuld zutage förderte. So gelangte das erste corpus delicti: eine blutige Weste Radosav's in die Hände des Untersuchungsrichters. Es wurde in Folge dieses Fundes eine strenge Hausdurchsuchung durchgeführt und im Brunnen eine Hofe Radosav's gefunden, die er anlässlich der Mordthat trug; ferner fand man in dem Brunnen ein Jagdmesser, die Kassenfächer des Ermordeten und zwei Geldbörsen, in welchen sich Weinrich's Visitenkarten vorfanden. Gelesen wurde im Bezirksgerichte der Schreibnisch Radosav's durchsucht und dabei die goldene Uhr und Kette und eine 180 Gulden enthaltende Brieftasche des Ermordeten gefunden. Die Untersuchung nimmt als sicher an, daß Radosav einen Mitschuldigen haben mußte, und hat nun nach dieser Richtung hin die Recherchen eingeleitet.

Ueberrfahren. Heute Nachmittags 4 Uhr wurde der 40jährige Tagelöhner Michael Klaczkó auf dem Elisabethring vor dem Hauje Nr. 21 von einem Lastwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er sterbend ins Krankenhaus gebracht wurde; der schuldtragende Kutscher wurde verhaftet.

Dachstuhl. Aus Agram telegraphirt man: In Kreuzstürzte das Dachgesims der neuen Schule herab. Ein Arbeiter blieb todt, zwei sind lebensgefährlich verletzt.

Mord. In Zorlenz erschoss, wie uns aus Temesvár telegraphirt wird, der Bauer Joun Sibisi seine junge Gattin, die ihn verlassen hatte und nicht mehr zu ihm zurückkehren wollte.

Vorträge. Die ungar. geographische Gesellschaft hält am 8. d. 5 Uhr Nachmittags, in der Akademie eine Vortragssitzung, in welcher Dr. Ludwig Böczy, Dr. Karl Brózik, Dr. Béla Erdödi und Eugen Cholonoky Vorträge halten werden. — Die ungar. literarische Gesellschaft hält morgen, den 6. d., im Prachtfaal der israelitischen Kultusgemeinde in der Pfeifergasse eine Vortragssitzung. Auf der Tagesordnung stehen, wie schon gemeldet, Vorträge von Dr. Mathias Giesler, Dr. Karl Sebestyén und Dr. Adolf Agai. — Im Prachtfaal der Gesellschaft der kaufmännischen Jugend (Ungargasse Nr. 3) hält am 10. d., 9 Uhr Abends, Dr. Anton Váradí einen Vortrag, auf welchen eine Tansjoiree folgt.

Vom Aunte suspendirt. Aus Preßburg wird telegraphirt: Obergespan Baron Dionys Bay hat den Szereader Oberstuhlsrichter Wilhelm Kiss, den Szereader Gemeindevorstand Joseph Kulliz und den Kreisarzt Dr. Armin Rosenbaum von ihren Posten suspendirt und gegen sie das Disziplinarverfahren eingeleitet. Grund zu dieser Verfügung gab die Anzeige des Szereader Apothekers Emil Szikcsák, daß diese drei Personen ihm seit Jahren mehrere tausend Gulden erpreßt hätten unter dem Vorwande, in Szeread die Eröffnung einer zweiten Apotheke zu wiederholten Malen verhindern zu haben.

Familien-Nachricht.

Herr Simon Schmitz, Beamter der kön. ung. Staatsbahnen, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Niza, Tochter des Herrn Dr. Heinrich Wizi in Körmend.

Prospekte über das neue englische Herrenkleider-Abonnement sendet auf Verlangen Carl F. Deutsch, Andrassy-ut 1.

Der König in Budapest.

Der König ertheilte heute Vormittags in der Ofner kön. Burg allgemeine Audienzen. Empfangen wurden u. A.:

die Geheimräthe: die Kardinalen Fürstprimas Klaudius Vahary und Bischof Laurenz Schlauch, Graf Albin Csáky, Baron Koloman Kemény, Klemens Ernust; die Feldzeugmeister Ludwig Ritter v. Schwickler, Ferdinand Freiherr v. Fiedler und FML. May Catinelli, ferner Staatssekretär Dr. Franz Nagy; die Feldmarschall-Lieutenants Franz Bihar, Benjamin Csefnák, Albert v. Koller, Alfons Makoviczka, die Generalmajore Albin Junda, Eduard Urban und Alfred v. Ziegler, die Oberste Fürst Hugo von Dietrichstein, Emanuel Banewich, Baron Johann Karg, Baron Johann Rirchbach, Alfred Ritter v. Rohm, Béla Szlavay, Joseph Tremmel, Emil Grencics, Oberstlieutenant Karl Ritter v. Weßel, Oberstabsarzt Dr. Joseph Kerzl, die Kämmerer Graf Edmund Zichy, Flügeladjutant Baron Samuel Apor, Graf Julius Karolyi; sodann der serbische Gesandte Georg Barlovacz, Direktionspräsident der ungarischen Staatsbahnen Julius Ludwig, Obergespan von Váradó, die Vöhrthe Adolf Libits und

Dr. Otto Schwarzer, päpstlicher Prälats Bischof Medard Kóhl, Finanzdirektor Dr. Oswald Denk, Primarius Ludwig Pech, Bürgermeister Géza Szvacsina.

Vor den allgemeinen Audienzen legte Geheimrath Klemens Ernust den Eid in die Hände Sr. Majestät ab, bei welchem Akte der gemeinsame Minister Graf Góluhowski und Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi assistirten; die Eidesformel las Hof- und Ministerialrath Schultthes vor. — Ferner wurden in Privataudienzen empfangen: Prinz Gaston Graf von Gu und der spanische Militär-Attaché Oberstlieutenant v. Centanno.

Heute Nachmittags fand in der Ofner königlichen Hofburg ein Hofdiner zu 27 Gedecken statt, welchem Prinz Gaston Graf von Gu, der spanische Militär-Attaché Oberstlieutenant Centanno, Korpskommandant Prinz Lobkowitz, die Feldmarschall-Lieutenants v. Rohonczky, Klobucsar und Bihar, die Generalmajore R. v. Albach und Schreiber, die Oberste Gunesch, Agoston, Baron Tagis, Venus, v. Hoffmann, Nyiri, v. Magyar, v. Koller, Balta, R. v. Bykowsky und Baron Hauer, der erste Obersthofmeister Prinz Liechtenstein, die General-Adjutanten Graf Paar und Wolfras, der Hofmarschall in Ungarn Graf Apponyi, Sektionschef Karl König de Aradvar und der diensttuende Flügeladjutant bewohnte. Für die übrigen Mitglieder des Gefolges fand eine Marschallstafel statt.

Morgen Nachmittags feiert der König nach Gödöllö zurück und kommt Donnerstag Früh wieder nach der Hauptstadt, um allgemeine Audienzen zu erteilen.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Einnahmen der subventionirten Theater

Der Intendant hat Verfügung getroffen, daß in Einkunft über die Einnahmen der kön. Oper und des Nationaltheaters allmonatlich ein Ausweis veröffentlicht werde, in welchem die Erträge der einzelnen Vorstellungen angeführt werden sollen. Diese Ausweise sollen u. A. auch einen Maßstab für den künstlerischen Geschmack des großen Publikums bilden. Die ersten Ausweise, welche sich auf die Monate September und Oktober beziehen, liegen heute vor. In den Einnahmestellen sind auch die auf jede einzelne Vorstellung entfallenden Abonnementsquoten inbegriffen. Die Einnahmen der heutigen Saison beziffern sich wie folgt:

Im Nationaltheater wurden im Monate September 1900 eingenommen: Am 1. „Bankbän“ 1035 K. 61 H., 2. „Pry Pál“ 1407 K. 25 H., 3. „Die guten Freunde“ 954 K. 81 H., 4. „Divorcions“ 936 K. 85 H., 5. „Himfy dalai“ 1077 K. 41 H., 6. „Der Hüttenbestzer“ 1330 K. 25 H., 7. „Az egér“ 761 K. 91 H., 8. „Die Tragödie des Menschen“ 2248 K. 65 H., 9. „A menyem“ 1383 K. 74 H., 10. „Hamlet“ 1049 K. 1 H., 11. „Dolovai nábob leánya“ 1262 K. 5 H., 12. „Agglegények“ 1429 K. 51 H., 13. „Kollega Crampton“ 1170 K. 5 H., 14. „Folt, a mely tiszti“ 1700 K. 21 H., 15. „A hol unatkozna“ 1211 K. 25 H., 16. „Kameliedame“ 1864 K. 80 H., 17. „Heimath“ 1033 K. 31 H., 18. „Aranyember“ 1013 K. 35 H., 19. „Nora“ 1091 K. 81 H., 20. „König Lear“ 898 K. 95 H., 21. „Die goldene Eva“ 2353 K. 69 H., 22. „Die goldene Eva“ 832 K. 25 H., 23. „Die goldene Eva“ 1026 K. 94 H., 24. „Divorcions“ 1075 K. 61 H., 25. „Faußt“ 1339 K. 35 H., 26. „Die goldene Eva“ 1021 K. 21 H., 27. „Nagyamama“ 1742 K. 55 H., 28. „Az emberév“ (zum ersten Male) 1747 K. 61 H., 29. „Az emberév“ 676 K. 25 H., am 30. „Az emberév“ 885 K. 74 H. Zusammen: Einnahme an 30 Vorstellungen 37,621 K. 98 H. Entfallen auf eine Vorstellung im Durchschnitt 1254 K. 6 H. Im September 1899 betrug an 30 Vorstellungen die Einnahmen 38,930 K. 54 H. Auf eine Vorstellung entfallen im Durchschnitt 1297 K. 68 H. Einnahmen des Nationaltheaters im Monate Oktober 1900: Am 1. „Ein Freund der Frauen“ 1324 K. 41 H., 2. „Dzhello“ 1029 K. 45 H., 3. „Emberév“ 632 K. 11 H., 4. „Die goldene Eva“ 1095 K. 15 H., 5. „Tékozló apa“ (zum ersten Male) 2566 K. 11 H., 6. „Tékozló apa“ 1466 K. 25 H., 7. „Tékozló apa“ 2430 K. 14 H., 8. „Az idegen nő“ 1157 K. 11 H., 9. „Komédiások“ 1106 K. 5 H., 10. „A tékozló apa“ 1920 K. 31 H., 11. „Francillon“ 1448 K. 84 H., 12. „Romeo und Julia“ 1730 K. 15 H., 13. „Die goldene Eva“ 872 K. 11 H., 14. „Tékozló apa“ 2301 K. 80 H., 15. „Egy szegény ifju története“ 1226 K. 25 H., 16. „Sommernachtstraum“ 1297 K. 51 H., 17. „Tékozló apa“ 1960 K. 35 H., 18. „Embertragédiája“ 2449 K. 34 H., 19. „A cigány“ 2495 K. 21 H., 20. „Die goldene Eva“ 1174 K. 25 H., 21. „A cigány“ 2446 K. 22. „Tékozló apa“ 1747 K. 71 H., 23. „A cigány“ 1562 K. 5 H., 24. „Der Kaufmann von Venedig“ 1554 K. 31 H., 25. „Divorcions“ 1324 K. 35 H., 26. „A cigány“ 1035 K. 91 H., 27. „Folt, a mely tiszti“ 1585 K. 15 H., 28. „Kameliedame“ 2223 K. 29. „Richard III.“ 1369 K. 41 H., 30. „Tékozló apa“ 1688 K. 94 H., am 31. „Die Familie Pont Biquet“ 1451 K. 33 H. Einnahmen an 31 Abend-Vorstellungen 49,771 K. 6 H., entfallen auf eine Abend-Vorstellung im Durchschnitt 1605 K. 51 H. Im Oktober 1899 betrug an 31 Abend-Vorstellungen die Einnahmen 47,726 K. 4 H., auf 1 Abend-Vorstellung im Durchschnitt 1539 K. 55 H. Nachmittags-Vorstellungen: Am 7. „Folt, a mely tiszti“ 1043 K. 20 H., 14. „Aranyember“ 877 K. 60 H., 21. „Harom testör“ 878 K. 40 H., 28. „Die goldene Eva“ 928 K. Die Einnahmen betragen am 4 Nachmittags-Vorstellungen 3727 K. 20 H.,

auf eine Vorstellung entfallen im Durchschnitt 931 K. 68 H. Im Oktober 1899 waren 4 Vorstellungen mit einer Einnahme von 3898 K. 40 H., entfallen auf eine Vorstellung im Durchschnitt 974 K. 60 H.

Einnahmen der kön. Oper im Monate September 1900: Am 16. „Lohengrin“ 3933 K. 48 H., 18. „Trobador“ 1469 K. 60 H., 19. „Die Hugonotten“ 1722 K. 66 H., 20. „Die Bajaziti“, „Zulejka“ 1700 K. 92 H., 22. „Carmen“ 2894 K. 70 H., 23. „Die Königin von Saba“ 1651 K. 6 H., 25. „Bank bán“ (erster Akt), „Die rothen Schuhe“ 3949 K. 80 H., 26. „Mida“ 2113 K. 32 H., 27. „Bohème“ 1087 K. 86 H., 28. „Marie, die Tochter des Regiments“, „Rococo“ 1202 K. 92 H., 29. „Faußt“ 2348 K. 86 H., am 30. „Lamhäuser“ 2765 K. 42 H. Die Einnahmen von 12 Vorstellungen betragen zusammen 26,840 K. 60 H. Auf eine Vorstellung entfallen im Durchschnitt 2236 K. 71 H. Im September 1899 betrug die Einnahmen von 11 Vorstellungen 17,337 K. 14 H. Auf eine Vorstellung entfallen im Durchschnitt 1576 K. 10 H.

Einnahmen der kön. Oper im Monate Oktober 1900. Am 2. „Gute Nacht Herr Bantalon“, „Naila“ 953 K. 66 H., 4. „Carmen“ 2742 K. 8 H., 5. „Tetemre hívas“, zum ersten Male, „Zulejka“ 2009 K. 98 H., 6. „Tetemre hívas“, „Die rothen Schuhe“ 1689 K. 56 H., 7. „Lohengrin“ 3064 K. 38 H., 8. „Bajaziti“, „She“ 1354 K. 2 H., 9. „Cavalleria Rusticana“, „A szigetvári vértanúk“ 2260 K. 50 H., 10. „Puppente“, „Tanzelagen“ 2232 K. 68 H., 11. „Lohengrin“ 2448 K. 30 H., 13. „Tetemre hívas“, „Naila“ 1056 K. 76 H., 14. „Die Walküre“ 2164 K. 28 H., 16. „Wilhelm Tell“ 1865 K. 80 H., 18. „Bohème“ 1573 K. 8 H., 20. „Die Jüdin“ 2508 K. 80 H., 21. „Die Meisterfänger“ 3387 K. 50 H., 23. „Migoletto“ 1675 K. 90 H., 24. „Faußt“ 1786 K. 80 H., 25. „Die Walküre“ 1741 K., 26. „Tetemre hívas“, „Coppelia“ 1499 K. 20 H., 27. „Lamhäuser“ 1506 K. 10 H., 28. „Wilhelm Tell“ 3285 K. 38 H., 30. „Meister Roland“ 1030 K. 40 H., am 31. „Die Meisterfänger“ 1561 K. 20 H. Die Einnahmen von 23 Vorstellungen betragen zusammen 46,397 K. 36 H. Auf eine Vorstellung entfallen im Durchschnitt 2017 K. 27 H. Im Oktober 1899 betrug die Einnahmen an 22 Vorstellungen 41,186 K. 92 H. Auf eine Vorstellung entfallen im Durchschnitt 1872 K. 13 H.

Im kön. ungar. Opernhause gelangt morgen, Dienstag, die Oper „Die Hugonotten“ mit dem Gaste Frau Bianca B. Bianchi als Margarethe Valois zur Aufführung. Als Valentin tritt Gräfin Vasquez, als Bage Fr. M. Bayer, als Raoul Werner Alberti, als Marcell D. Ney, als De Nevers Takáts und als Saint-Briz Várady auf. In den übrigen Rollen wirken E. Kolozsvári, E. Rózsja, Mihályi, Dalnoki, Hegedüs, B. Ney, Ríjs und Krétschy mit.

Im Lustspieltheater findet Donnerstag die Erstaufführung der Novität „A kis mama“ statt, in welchem Stücke Frau Theresie Csilla zum ersten Male auf dieser Bühne auftritt wird. Mittwoch, halb 11 Uhr Vormittags, wird die Generalprobe des Stückes abgehalten.

Im Volkstheater wird Freitag, am 9. d., die Erstaufführung der von Karl Gerö verfassten Gejangsspoße in drei Akten „Asszonyháború“ (Weiberkrieg) stattfinden. Die Hauptrolle befindet sich in den Händen der Frau Blaha. Auch die Damen Amou und Fedák sind in dem Stücke beschäftigt.

Frau Emma Sarfchner, das gewesene Mitglied der kön. Oper, ersucht uns um die Feststellung dessen, daß sie aus der Joltan Horváth'schen Theaterschule, in welcher sie kurze Zeit gewirkt, ausgetreten ist.

Zum Banket, welches anlässlich der Jubelfeier Louise Blaha's vorgetern veranstaltet wurde, war auch an den Ministerpräsidenten v. Széll eine Einladung ergangen. Se. Excellenz erschien nun wohl nicht, entschuldigte aber sein Fernbleiben in einem an Emerich Szirmai gerichteten Schreiben, welches folgenden Wortlaut hat:

„Sehr geehrter Künstler! Soeben empfing ich die Einladung zu dem zu Ehren der Frau Louise Blaha veranstalteten Banket. Ich fühle mit den Festgästen zusammen für jene große ungarische Künstlerin, der die ungarische Sprache, das ungarische Lied und die ungarische Kunst so viel zu verdanken hat, und ich spreche ihr herzlich gern meine wärmste patriotische Anerkennung aus; zu meinem aufrichtigen Bedauern kann ich aber bei dem Festbanket in Folge meiner allzu großen Beschäftigung nicht erscheinen. Genehmigen Sie v. Széll.“

Auch Intendant Graf Keglevich beglückwünschte die Künstlerin schriftlich.

Die I. (sprach- und schenwissenschaftliche) Klasse der ungar. Akademie der Wissenschaften hielt heute unter Vorsitz Karl Száf eine Sitzung, in welcher Karl Vadanay seinen Antrittsvortrag als ordentliches Mitglied, und zwar über ein unbekanntes dramatisches Gedicht Sigmund Czákó's, hielt. Dieses Drama des unglücklichen Dichters ist „1445—1845“ betitelt und ist eine Verherrlichung Johann Hunyadi's nebst einer Huldigung für den Balatin Erzherzog Joseph. Sodann legte Dr. Jgnaz Góldzicher das neueste Werk uneres in Raivo lebenden Landmannes Max Herz Bey über die Kaiserinjer Hassen-Mojche vor. Beide Vorträge wurden sehr beifällig aufgenommen.

Die vom Neupester Kulturverein veranstaltete Herbstausstellung, welche vorigen Monat geschlossen wurde, hat mit einem angelegentlich der Ungunst der Zeiten recht erfreulichen Erfolg geendet. Es wurden nicht weniger als 28, allerdings zumeist kleinere Bilder und Statuetten, darunter Arbeiten von Fényes, Bánya, Kann, Márk, Ujváry, Bachmann, Tull, Groß, Lincz, Rubovics, Neogrady, Vargha, Csereváry, Lajos, Kaiserling, Kács, Szibinek, H. Hegedüs, Barfy, Meißel und Berkes verkauft und für dieselben 4000 Kronen erzielt. Es wäre nur zu wünschen, daß auch andere Provinzialstädte diesem lobenswerthen Beispiele Neupests nachstreben möchten.

* Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute Früh ist der frühere Wiener Hofopernsänger Ludwig Weigl gestorben.

* Der englische Maler Walter Crane hat sich nach dreiwöchentlichem Aufenthalte in Budapest heute Morgen mit seiner Familie nach London begeben.

* Die Quartett-Gesellschaft Grünfeld-Verlovits-Rékay-Bürger veranstaltete jüngsten Sonntag im Festsaal der neuen Oper Redoute einen Kammermusikabend, bei welchem die Künstler das ausgezeichnete Programm ihres ersten populären Konzerts in meisterhafter Weise zur Wiederholung brachten.

* Wie uns uns Wien telegraphirt wird, findet die Vermählung der Hofopernsängerin Renard, welche vor einigen Monaten von der Bühne zurückgetreten ist, mit Graf Rudolf Kinsky in der zweiten Hälfte November in Budapest statt.

Offener Sprechsaal

ZÄHNE machen die bisherigen Gaumenplatten überflüssig. Garantie! Beim Spezialisten Wellner Gyula, Budapest, VI., Andrassystrasse 38.

Üzletszerzőket jó fix fizetés és jutalékkal keres a Yost irógép-társaság. Budapest, New-York palota. Ügyes fiatal gépirók előnyben részesítetnek. Ajánlatokat személyesen nyújtandók át délután 4 és 5 óra között. 10972

AVIS: Meinem geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meinen englischen Herrenschneider-Salon zur Firma CZEMMEL & MANHEIM, Budapest, V., Dreissigtgasse Nr. 3, verlegt habe. 10975 Sigmund Berger.

Telegramme.

Die carlistische Verschwörung.

Köln, 5. November. (Privat-Telegramm.) Nach einem Madrider Telegramm der „Köln. Ztg.“ hat das Gericht, daß fremde Kriegsschiffe nach Barcelona kämen, großen Eindruck gemacht. Die Minister weisen entschieden die Möglichkeit einer fremden Einmischung zurück.

Madrid, 5. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Kor.“ In hiesiger Regierungskreisen bezeichnet man die carlistische Erneuerung als unterdrückt.

Venedig, 5. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Kor.“ Don Carlos, welcher nach zweimonatlicher Abwesenheit von Venedig vor einigen Wochen hierher zurückgekehrt ist, unternimmt täglich mit einer gewissen Ostentative in Szene gesetzte Spaziergänge auf dem Markusplatz und der Riva dei Schiavoni und ergreift jede sich bietende Gelegenheit, um nicht bloß jeden Anttheil seinerseits an der carlistischen Erhebung bestimmte zu befestigen, sondern unverhohlener Mißbilligung derselben Ausdruck zu geben.

Die Wirren in China.

Die Todesurtheile von Paotingfu.

London, 5. November. „Reuter's Office“ meldet aus Peking über Taku vom 3. d.: Es wurde ein neues kaiserliches Edikt veröffentlicht, welches die tiefe Bekümmerniß über die Ermordung des deutschen Gesandten Freiherrn v. Ketteler ausspricht und erklärt, daß das begangene Verbrechen der kaiserlichen Abicht Hohn spreche. Man glaubt, das kaiserliche Edikt sei durch die Besorgniß veranlaßt worden, daß die Verbündeten die Repressionsmaßregeln, welche sie in Paotingfu angewendet hatten, auch fernerhin anwenden könnten.

Graf Waldersee bestätigte die Todesurtheile, welche gegen die in Paotingfu verhafteten chinesischen Beamten ausgesprochen wurden. Man glaubt, daß die endgültigen

Verhandlungen noch vor Ablauf dieses Monats beginnen werden.

London, 5. November. (Privat-Telegramm.) Allgemeine Befriedigung gewährt das Todesurtheil über den stellvertretenden Gouverneur und vier andere Beamte in Paotingfu. Das Zeugenverhör ergab, daß eine Amerikanerin vor ihrer Hinrichtung mit abgehackten Brüsten durch die Stadt geführt wurde. Die Zerstörung zweier Tempel sei eine unzulängliche Strafe für solche Unmenslichkeit.

Freiheit eines amerikanischen Offiziers.

Washington, 5. November. („Reuter“-Meldung.) Marinesekretär Long wies Admiral Kemens, einen Gerichtshof zu berufen, um wegen der vom Gesandten Conger gegen Kapitän Hall erhobenen Anklage des feigen Verhaltens während der Belagerung der Gesandtschaften in Peking eine Untersuchung einzuleiten.

Berlin, 5. November. Das Armeekommando telegraphirt aus Peking vom 2. d.: Das zweite Bataillon des 3. Regiments geht von Paotingfu über Wan, welches ein Hauptstützpunkt der Boxer ist, nach Tchang ab. Die russische Thormache bei Tientsin wurde von 70 Boxern angegriffen. Zwei kleine russische Kolonnen sind von Tientsin und Yangtsin zu einem Streifzuge gegen Pauti-Hien vorgegangen.

Rom, 5. November. Eine Depesche der „Agenzia Stefani“ aus Peking vom 4. d. enthält Einzelheiten über die Aktion des italienischen Kontingents in China.

Zunächst wird das Gerücht, daß eine italienische Patrouille, die sich auf dem Rückwege von Paotingfu befand, vermisst werde, dementirt. Im Gegenteil sei diese Patrouille mit einer Abtheilung englischer Kavallerie zusammengetroffen. Sie hatte damals keine Verluste zu verzeichnen und war im Begriff, die erste der beiden nach Peking marschirenden Kolonnen zu erreichen. Das ganze italienische Kontingent hatte den Auftrag, sich in Peking zu konzentriren.

London, 5. November. (Privat-Telegramm.) Nach einer Pekinger Meldung der „Times“ dürfte der Kaiser, solange Peking von den verbündeten Truppen besetzt ist, dorthin nicht zurückkehren.

Peking, 5. November. („Reuter.“) Unter den Befehlshabern der verbündeten Truppen in Shanhaikwan ist es wegen der für die Befestigung durch die Truppen der einzelnen Mächte ausgeführten Pläne zu einer Reibung gekommen. Es wurde eine aus den ältesten Stabsoffizieren der einzelnen Mächte zusammengesetzte Kommission gebildet, die sich nach Shanhaikwan begeben soll, um die Angelegenheit in zufriedenstellender Weise zu regeln.

Leipzig, 5. November. (Privat-Telegramm.) „Slovo Polste“ veröffentlicht mehrere Details zu dem Attentate auf den Brauereibesitzer und Gewerbesenator Abgeordneten Götz.

Der Schüler des Tarnower Lehrerseminars Stanislaus Stiliński wurde verhaftet. Bei Stiliński hat am 2. d. eine Versammlung von 14 Jöglingen des Tarnower Lehrerseminars stattgefunden, bei welcher Gelegenheit die Bildung eines Komitees und die Sammlung von Geldern zu nationalen Zwecken beschlossen wurde. Durch Auslosung wurden der 23jährige Anton Kendzior und der 18jährige Joseph Gizek, Beide Lehramtskandidaten, und der Schüler der achten Gymnasialklasse Leopold Szikora zur Geldsammlung bestimmt. Diese Drei wendeten sich mit ihren Geldforderungen zuerst schriftlich an Götz und erschienen, als der Brief nichts fruchtete, persönlich im Bureau seiner Brauerei in Okaczin, wo Kendzior sich als Gendarmereileutnant der Nationalregierung vorstellte und von Götz ein halbes Prozent seines Vermögens, d. i. 300,000 fl. verlangte. Als Herr Götz den Brauerei-Inspektor herbeirief, erklärten die Emittäre der Nationalregierung, daß sie das Herbeiziehen dritter Personen nicht dulden. Als sich der Inspektor nicht entfernen wollte, zogen die jungen Leute plötzlich Revolver hervor und gaben mehrere Schüsse ab. Der Gymnasialschüler Szikora schloß dreimal auf Götz, der jedoch nur leicht verwundet wurde. Der Inspektor wurde am Kopfe und an der Hand verwundet. Der Lehramtskandidat Kendzior wurde sofort verhaftet, die anderen zwei Attentäter wurden erst Sonntag ermt. Bei Kendzior wurde auch ein Dolch und ein Verzeichniß der angezeigten Persönlichkeiten des Tarnower Bezirkes vorgefunden.

Berlin, 5. November. (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm lud den Direktor des deutschen Schauspielhauses in Hamburg, Baron Berger, zur Jagdtheilnahme in Liebenberg ein.

Rom, 5. November. Der König hat heute in feierlicher Weise den österreichisch-ungarischen Votschafter Freiherrn v. Bajetti empfangen, welcher die anlässlich des Thronwechsels erneuerten Beglaubigungsschreiben überreichte.

Die Pest.

Bremen, 5. November. (Privat-Telegramm.) Trotz der Vorsichtsmaßregeln der Medizinalbehörden ist auch hier ein Pestfall eingeschleppt worden. Auf Grund der bakteriologischen Untersuchung wurde bei dem am 27. Oktober mit dem Dampfer „Marienburg“ eingetroffenen Matrosen Kunz die Erkrankung an Pest konstatiert. Es wur-

den alle Verfügungen gegen eine Ausbreitung der Krankheit getroffen.

Bremen, 5. November. (Privat-Telegramm.) Matrose Kunz ist Abends gestorben.

Verdächtige Kriminalbeamte.

Berlin, 5. November. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: In Folge der Vorgänge im Prozeß Sternberg hat heute Reichskanzler Graf Bülow den Minister des Innern von Rheinbaben zu einer Besprechung eingeladen. Bekanntlich hatte der mit den Recherchen bezüglich des Sittlichkeitsverbrechens des Sternberg beauftragte gemeine Kriminalschutzmann Stierstädter einen Kriminalkommissar beschuldigt, auf ihn zu Gunsten Sternberg's eingewirkt zu haben, was von dem Kriminalkommissar entschieden bestritten wird. Gleichzeitig theilt die amtliche „Berliner Korrespondenz“ mit, daß die betreffenden Polizeibeamten unter Entbindung von der Pflicht der Amtsverschwiegenheit zu uneingeschränkten Zeugnisaussagen ermächtigt worden sind. Stierstädter und der Kommissar über dienstliche Funktionen gegenwärtig nicht aus. Nach der Klärung der Sachlage im gerichtlichen Verfahren wird im Disziplinarwege unmaßsächlich eingeschritten werden.

Berlin, 5. November. (Privat-Telegramm.) Der Prozeß Sternberg hat unter den Kriminalbeamten große Erregung hervorgerufen. Gestern Nachts fand eine von siebenzig Kriminalbeamten besuchte Versammlung statt, in welcher über die Enthüllungen im Prozeß Sternberg berathen wurde. Ueber den Verlauf der Versammlung ist nichts bekannt geworden.

Berlin, 5. November. (Privat-Telegramm.) In Folge umfangreicher Provinzfäufe und lokaler Deckungen fanden zu Beginn der Börse namhafte Kurssteigerungen statt. Die Börse eskomptierte die morgige Wiederwahl Mac Kinleys. Im weiteren Verlaufe fand eine Abschwächung der Tendenz statt in Folge des Bestalles in Bremen. Namentlich Schiffahrtsaktien waren bedeutend im Rückgang. Bankaktien und Montanwerthe küßten einen ansehnlichen Theil ihrer Kursavancen ein. Für die schweizerischen Transportwerthe war der Abschluß einer großen internationalen Transaktion anlässlich der Verstaatlichung der schweizerischen Bahnen für eine Hauße maßgebend. Amerikanische Bahnen auf Newyorker Berichte höher. Italienische Bahnen durch Abgaben aus dem Heimathlande gedrückt. Chinesen 0-30 Prozent höher. Indufriemarkt sehr fest. Privatdiskont 4 1/2%. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 5. November. (Privat-Telegramm.) Die Börse zeigte starke Erholung auf allen Gebieten. Die Kurssteigerung ging von Extérieurs und anderen spanischen Werthen aus, da sich die Carlistenbewegung als ungefährlich erweist. Extérieurs stiegen 1.40 Francs. Spanische Bahnen ansehnlich höher. Französische Renten, Türken im Fortschritt: Serie B 46.90, Serie C 25.35, Serie D 22.60. Italiener küßten 33 Centimes ein. Länderbank 9 Francs höher. Lokalwerthe besser. Schluß zu den höchsten Kursen. Minenmarkt fest. („N. Fr. Pr.“)

London, 5. November. (Privat-Telegramm.) Die Börse bekundete feste Tendenz. Die Initiative ging von amerikanischen Bahnen aus. Spanien stiegen um 1 1/2 Prozent. Goldaktien fest. Minen begehrt. Privatdiskont 3 1/2 Prozent. Tägliches Geld Vormittags 2 1/2%, Nachmittags 1 1/2%, schließlich 2 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

London, 5. November. Die „Times“ melden aus Buenos-Ayres vom Gestern. Unter den argentinischen Besitzern von Schafherden ruft die Lage des Wollmarktes ernste Besorgniß hervor. In Buenos-Ayres sind 12,000 Tonnen, in Bahía Blanca 1500 Tonnen Wolle von der letzten Schur übrig, die so gut wie unverkaüflich sind. Die neue Schur steht jetzt bevor, doch liegen wenig Kaufangebote vor, während die Lageräume ganz unzureichend sind. Die Aussichten für die Weizenernte litten in Folge des rauhen Wetters der jüngsten Zeit, hingegen ist die Viehzucht außer Gefahr und verspricht größer als je zuvor zu werden. Der Ausfuhrüberschuss wird in der kommenden Saison wahrscheinlich über 400,000 Tonnen betragen.

Newyork, 5. November. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 85 1/2, Winter 79 1/2, per November —, per Dezember 79 1/2, per Mai 82 1/2. — Mais: per Dezember 42.75, per Mai 42 1/2. — Hafer: Spot. 18.50. — Roggen: F. O. B. 45 1/2. — Mehl: Spring wheat 2.75. — Kaffee: Fair Rio Nr. 8 1/2. — Petroleum: in Newyork 7.40, in Philadelphia 7.45, Refined in Cases 8.75. — Fracht Liverpool 3.50. Weizen unverändert, Mais stabil. — Weizenvorrath 60.034,000, Maisvorrath 79.083,000.

Chicago, 5. November. (Schluß) Weizen per November —, per Dezember 73.50, per Januar 74.—. — Mais: per November 38.50, per Dezember 35.50. — Hafer: per November 22.—, per Dezember 24.—. — Roggen: per Dezember 49 1/2.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßäft

Für WEIHNACHTSGESCHENKE billigste Einkaufsquelle.

Sämtliche Neuheiten von In- und Ausländer



KINDER-SPIELWAAREN



von den billigsten bis zu den feinsten Artikeln sind zu haben in der
grössten Kinderspielwaaren-Fabriksniederlage

des
SIGMUND LIEBNER,

Budapest, V. Bez., Kronengasse 14. — Dorotheagasse 13, Ecke Badgasse

Neuheiten in Bambusmöbeln, Kredenzen, Hängekasten, Theatern, Salons, Badezimmern, Küchen, Kaufläden, Ställen, Hutschperden, Puppenkoffern, Klavieren, Spieldosen, Ariston, Ariosa, Intona, Helikon und selbstspielenden Symphoniums, Billards, Tivoli, Elektrische, Dampf- und Uhrwerk-Eisenbahnen, Dampfschiffe, Dampfmaschine und Laterna Magica.

Hauptniederlage der Anker-Steinbaukasten, Geduld- und Gesellschaftsspiele, sowie Fröbel-Arbeiten in Hunderten Sorten.

Neues in Salta-, Post-, Burenkrieg-, Perl- und Holz-Mosaikspielen.

Sämtliche Sorten in echten **FRANZÖSISCHEN BÉBÉS** bedeutend billiger als wo immer.

Weihnachtsaufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt. **PUPPENREPARATUREN BILLIGST.** Neuer illustrirter Preis-courant gratis u. franko.

Jósziv-Lose

Ziehung schon am 15. November.

Jährlich 2 Ziehungen.

Haupttreffer: 40.000, 30.000 Kronen.

Gegen Kasse zum Tageskurse von 7 Kronen 25 Heller.

Gegen Ratenzahlungen:

10 Lose gegen	36 Monatsraten à 2 Kronen	65 Heller
10 " " "	" " " 3 " "	60 " "
25 " " "	" " " 6 " "	60 " "
25 " " "	" " " 9 " "	" " "
50 " " "	" " " 13 " "	10 " "
50 " " "	" " " 17 " "	90 " "
50 " " "	" " " 24 " "	" " "
50 " " "	" " " 34 " "	" " "

Spielrecht sofort nach Erlag der ersten Rate.

MERCUR

Váltóüzleti Részvénytársaság
BUDAPEST V. ARANY JÁNOS-UTCA 31.

J. SEMLER

Tuchhandlung, Budapest,
k. u. k. österr. und kön. ung. Hoflieferant,
Ecke der Wiener- und Franz Deák-gasse.
Gegründet 1850.

Empfiehlt die allerneuesten Stoffe für Herren- und Damenkostüme, sowie für Paletots. Auerkannt allerbeste Qualitäten. Letzte Neuheiten. Exklusiv für Ungarn gekaufte Original-Deffine. 10362

Große Auswahl Tuche väterländischer Erzeugnisse. Muster auf Verlangen franko.



Gegründet 1865.

Die besten Klaviere, Pianinos und Harmoniums am billigsten unter vollkommener Garantie in der renommierten Klavier-Verkaufs- und Leihanstalt **Gustav Heckenast**, Budapest, Jetzt: IV., Gizellatér 2 (Ecke Waitznergasse), Alleiniger Vertreter von Fr. Ehrbar, k. u. k. Hof- und Kammer-Klavierfabrikant, ferner von Schiedmayer & Söhne, Sopranofabrik in Stuttgart und Thüringia Organ Co. besten und billigsten Harmoniums der Welt.

Preis-courant gratis. 3339

MÖBEL auf Raten

Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geistlichkeit, sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei günstigen Zahlungsbedingungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.

Dósa Kálmán Budapest, Erzsébet-tér Nr. 18, Ecke Sas-utca, 1. St.

Preis-courant versendet die B.-Abtheilung der obigen Firma gegen Einsendung von 25 kr. in Postmarken franko.

Unter staatlicher Aufsicht.

Militär-Vorbereitungs-Schule,

Budapest, V., Nagykorona-utca 13.

Direktor: **E. FISSINGER**, Hauptmann.

Im Jahre 1888 gegründet, hatte dieselbe bisher 3280 Schüler, sie ist daher die älteste und erfolgreichste Schule zur Vorbereitung für die Befähigungsprüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.

Prospekte und Information gratis.

1900er neue Znaimer Gurken.

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen und Kiste: kleine Gewürzgurken fl. 5.75, mittlere Gewürzgurken fl. 4.75 große Salzgurken fl. 4, Paradeisäpfel fl. 6.—, 100 Liter kleine Gewürzgurken sammt Faß fl. 15, 100 Liter mittlere Gurken sammt Faß fl. 10, 100 Liter große Salzgurken sammt Faß fl. 5 in Fässern von 100—120 Liter versendet ab Znaim gegen Nachnahme **S. M. ZEISEL, Znaim.** 10802

Vasvári Mór,

Károly-körut, központi városház,
elismert jó hírnevű **FÉRFI SZABÓ-ÜZLET,**
hol a legegánsabb kivitelű férfi ruhák, városi bundák szolid árak s lelkiismeretes kiszolgálás mellett beszerezhetők. 11011

Klee-ORDEN,

dreschmaschine
Titel, Adel etc.
B. WALDEN,
41 Prince's Square,
Kennington Park,
London S. E. 10998

Nr. 5, Victoria, fast neu, ist billig zu haben bei 10999
Emil Abeles,
Bud. pest. VI., Neugasse 44.

TILOPHAGPLATTEN (gesetzlich geschützt)

das anerkannt beste **HÜNERAUGENMITTEL**

Erfinder und alleiniger Erzeuger:
ALEXANDER FREUND, Oedenburg.

(1 Couvert 12 Stück 45 kr.) zu bekommen in den meisten Apotheken. Hauptdepôt: Apotheke Josef von Török, Király-utca 12; Apotheke „zum Palatin“, Váci-körut 17; Droguerie M. Fodor, Király-utca 41 und in der Droguerie Kari Detsinyi, Furdó-utca 10. sz., Budapest.

4 1/0 Verzinsung für Spareinlagen bietet

4 2/0 „MERCUR“ BANK und Wechselstuben-Aktiengesellschaft

Budapest, IV., Váci-utca Nr. 37.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Deklaration des Thronfolgers. —

Das hervorragende Ereignis der heutigen Sitzung war eine Rede Polonyi's, weil sie die einzige Rede war, welche überhaupt gehalten wurde. Die Sitzung begann nämlich verspätet gegen 11 Uhr, und da Polonyi nahezu drei Stunden hindurch sprach, so konnte heute Niemand mehr zu Worte kommen. Polonyi hatte ein auffällig großes Auditorium, welches er Desider Szilágyi zu verdanken hatte, denn dieser sollte heute sprechen, kam aber wegen der Dauerleistung Polonyi's nicht an die Reihe. Hatte nun Polonyi wirklich so viel neue Ideen, daß er zur Darlegung derselben eine volle Sitzung brauchte? Das werden selbst seine wenigen intimen Freunde nicht behaupten wollen. Aber er verfügt über eine außerordentliche Suada, eine ausgiebige Lunge und eine nicht gewöhnliche Ungeniertheit, welche Eigenschaften ihn befähigen, sich als Wettredner Professionell hören zu lassen. Was Polonyi eigentlich sagte? Was die übrigen oppositionellen Redner schon früher in wohlthätiger Kürze ausgeführt haben: daß ihrer Auffassung nach die Deklaration des Thronfolgers gegen die ungarischen Gesetze verstöße, daß die Inartikulierung ein gefährliches Präzedenz wäre zc. Polonyi illustrierte diese These mit einer Reihe von rabulistischen Verdrehungen und mehr-minder geschmacklosen, aber durchwegs taktlosen Aporien über Ehen im Herrscherhause, über die Unverbindlichkeit des Eides, weil derselbe durch kirchlichen Dispens invalidirt werden könne, und andere verfängliche Dinge mehr. Schließlich stieß Polonyi die fürchterliche Drohung aus, er werde das vorliegende Gesetz nie votiren, und wenn es angenommen sein wird, nie respektiren. Erschrocken ist zwar Niemand darüber, aber da dies der Knalleffekt war, mit welchem er schloß, so freute sich selbst die Majorität darüber. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Präsident Desider Perczel eröffnet die Sitzung Vormittags um 10 Uhr.

Nach Authentisirung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe unterbreitete Handelsminister Sebedius eine Vorlage betreffend die Konzessionirung der Buzinaabahn Kuma-Rlema, worauf die Tagesordnung folgte. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über die Vorlage betreffend die

Eheschließung des Thronfolgers.

Géza Polonyi nennt die Deklaration ein historisches und staatsrechtliches Kuriosum. Die Nachwelt werde über den Liberalismus der Jetztzeit verwundert sein, der in einem Athem für die Einführung der obligatorischen Civilehe und für die Anerkennung der morganatischen Ehe sei. Von der Vorlage selbst behauptet Redner, dieselbe verleihe das Gesetz, kompromittire die Unabhängigkeit Ungarns vor dem Auslande und setze auch unsere nationale Ehre aufs Spiel. (Lärm rechts.) Wenn das ungarische Parlament von der Forderung nach Unterbreitung des Hausgesetzes absteht, so anerkennt es hiedurch das Recht des Herrschers, das Hausgesetz ohne Rücksicht auf die ungarischen Gesetze abändern zu dürfen. Der Geist der wahren Parlamentarismus erfordere es, daß die Inartikulierung des Hausgesetzes der Inartikulierung der in Verhandlung stehenden Vorlage vorangehen solle. Die Inartikulierung der Vorlage hieße so viel, wie die Geltung des Hausgesetzes anzuerkennen, ohne daß letzteres gesetzlich inartikulirt wäre. Redner lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Umstand, daß seit der Einführung der staatlichen Matrifikulierung Erzherzoge in Ungarn keine Ehe schließen dürfen, und daß die ungarischen Erzherzogen, wenn sie in geeignete Umstände kommen, im sechsten Monate nach Uba, also auf österreichisches Gebiet reisen müssen, damit die Geburt nicht in eine ungarische Matrifikel eingetragen werde.

Stephan Rakovsky: Daran thun sie sehr wohl! (Lebhafte Heiterkeit.)

Géza Polonyi: Diejenigen, welche die Vorlage annehmen, setzen Ungarn auf das Niveau der fideikommissarischen Staaten herab. Die deutsche Gesetzgebung anerkennt die Familienstatute nicht ohne die Inartikulierung derselben; bei uns in Ungarn wolle man die Anerkennung mit bloßer Berufung auf die Hausgesetze erzwingen. Redner versucht aus den einschlägigen Bestimmungen der pragmatischen Sanktion den Beweis dafür zu erbringen, daß das Hausgesetz bei uns nur dann obligatorische Geltung haben könne, wenn darüber ein besonderes Gesetz geschaffen wäre, während in Oesterreich die bloße Promulgation und Zirkulirung genügt zu demselben Zwecke genügen. Wenn wir aber die Vorlage annehmen, so würden wir damit zumindest den vom Ministerpräsidenten verlesenen Theil des Hausgesetzes sanktioniren. Redner will im Verfolge seiner Rede beweisen, daß die Deklaration des Thronfolgers auch dem Hausgesetze widerspreche. Der Ministerpräsident wähet, das Hausgesetz zu kennen.

Ministerpräsident Széll: Da liegt es ja auf meinem Tische!

Géza Polonyi: Liegt es dort? Nun denn, es liegt nicht dort! (Lebhafte Heiterkeit.) Das Hausgesetz, das der Ministerpräsident kennt und von welchem er behauptet, dasselbe kennen alle früheren Regierungen,

habe erst Bekanntschaft. Es haben demnach nur Wefeler, Baron Bányi und Széll davon Kenntniß. Aber auch diese kennen nur das Hausgesetz vom Jahre 1839. Ist ihnen aber auch dasjenige vom Jahre 1889 bekannt? Redner will es vorlegen. (Heiterkeit.) Das vom Ministerpräsidenten verlesene Hausgesetz bezeichnet den Familienrath als solchen, von dessen Genehmigung die Eheschließung bedingt ist. Im österreichischen Kaiserhause existirt jedoch kein Familienrath. Der Kaiser übt seine Vormundsrechte mit absoluter Fülle aus. Das im Besitze des Redners befindliche Hausgesetz vom Jahre 1889 macht keine Erwähnung vom Familienrath, sondern spricht von einer ebenbürtigen „und Hausgesetzlich genehmigten korrekten“ Ehe. Ein Passus des 1839er Hausgesetzes besagt: „Die sogenannten morganatischen Ehen können gleichfalls nur mit Genehmigung des Familienoberhauptes gültig geschlossen werden.“ Wenn daher die morganatischen Ehen im Sonstigen gültig sind, mit welchem Rechte abjuzirt dann der Thronfolger in der Deklaration mit Berufung auf das Hausgesetz im Namen der eventuellen Descendenten auf deren Rechte?

Ministerpräsident Széll: Mit der Berufung auf die avirische Sitte!

Géza Polonyi: Davon reden wir später! (Lärm und Heiterkeit.) In staatsrechtlichen Angelegenheiten ist übrigens das Gesetz und nicht die Sitte maßgebend. Im Sinne des allerb. Handschreibens vom 16. Oktober 1889 können Erzherzoge auch mit Genehmigung des Familienoberhauptes auf das Thronfolgerrecht verzichten. Unsere Gesetze kennen aber nur einen Verzicht auf den Thron selbst. Wenn man also auch ohne Genehmigung des Reichstages auf das Thronfolgerrecht verzichten kann, wo bleibt da die von der pragmatischen Sanktion gewährleistete Thronfolgeordnung? (Lebhafte Beifall außerordentlich.) Und welche wichtiger Ursachen wegen erfolgen oft diese Verzichtleistungen! Johann Orti mußte auf seinen Rang verzichten, bloß weil er mit seinem Werke „Drill und Erziehung“ einen humaneren Geist in die Arme brachte. Was würde dann mit demjenigen Erzherzoge geschehen, der die selbstständige ungarische Armee als Forderung aufstellen würde? (Rufe außerordentlich.) Das wird nie der Fall sein! Wenn Redner diese Eventualität nicht erhoffte, so bliebe er nicht Mitglied der Unabhängigkeitspartei. Wofür würde er denn kämpfen, wenn ihn nicht die Hoffnung befehlen würde, dereinst auch den Herrscher von der Richtigkeit seiner Prinzipien überzeugen zu können? (Lebhafte Beifall außerordentlich.)

Nach einer Pause setzt

Géza Polonyi seine Rede fort. Der Ministerpräsident wolle auf Grund unarischer Sitte die Anerkennung der ebenbürtigen Ehe erzwingen und beufe sich hiebei auf den Fall der Philippine Welfer. Nun denn, auch in diesem Falle wurde der Eid nicht eingehalten. Damals ertheilte der Papst die Dispensation. Den gegenwärtigen Thronfolger vermöge jeder Pfarrer seines Eides zu ertreiben. Weder der Fall Philippine Welfer's noch diejenigen des Erzherzogs Heinrich und Johann Orti's bilden die vielhundertjährige Sitte, auf welche sich die Deklaration nach der Interpretation des Ministerpräsidenten beruft. Wenn aber doch, dann ist es eine Sitte, welche mit Umgehung der ungarischen Gesetze zustande kommen konnte. Redner versucht dann, nachzuweisen, daß die Qualifikation: „Erzherzog von Oesterreich“, nicht als konstitutive Bedingung, sondern als Korollar der übrigen Bedingungen gedacht worden sei. Man möge doch dem Redner Jemanden nennen, der Successor, römisch-katholisch, aus legitimer Ehe stammend und aus einer der drei Linien ist und kein Erzherzog von Oesterreich war?

Julius Rosenberg: Die Grafen von Merani! Géza Polonyi: Waren denn diese Successoren? Selbst Dead ist es nicht eingefallen, den Rang eines Erzherzogs von Oesterreich als eine besondere Bedingung des Thronfolgerrechts zu bezeichnen. Horánky gegenüber behauptet hatte, daß die Ebenbürtigkeit auch bei den Inartikulationen ausbedungen wurde, was von der Resektion dieses Begriffs in die ungarischen Gesetze zeuge, bemerkt Redner, daß dies in den Zeiten des Kaiserthums nicht der Fall gewesen sei.

Ferdinand Horánky: Carifari! Es steht im Gesetze!

Géza Polonyi: Wenn die Bestimmung des Hausgesetzes, wonach die Erzherzoge nur mit Genehmigung des Herrschers Ehen schließen können, zu Recht bestände, dann taugte die pragmatische Sanktion nicht, dann könnte der Monarch, indem er seine Genehmigung verweigert, die Linien der Thronfolgeberechtigten nach Belieben verschieben. (Lebhafte Beifall außerordentlich.) Ein Grammen bilde es auch, daß die Urtheilsfällung in den staatsrechtlichen Lage der Erzherzoge betreffenden Fällen dem Minister des kaiserlichen Hauses, dem Minister des Aeußern, zukommt, der der Kontrolle der ungarischen Gesetzgebung in diesen Fällen nicht unterliegt.

Ministerpräsident Széll: Das stimmt nicht!

Géza Polonyi: Was ist eigentlich der Eid werth, den der Thronfolger geleistet hat? Der Erzherzog wird für seine Person vielleicht nichts unternehmen, was gegen sein Verprechen verstößt. Wer garantirt aber, daß die Gräfin Chotek, die keinen Eid geleistet hat, sich durch irgend einen Erzherzog oder durch ebenbürtige österreichische Familien, wie Wurmbrand oder Auersperg, nicht nachträglich adoptiren lassen werde? (Stürmischer Beifall außerordentlich.) Welche Zweifel entstehen dann in Bezug auf die Erstgeburt! Auf welcher Seite wird im Falle einer Adoption das Recht der Erstgeburt sein, auf dem der Kinder, die vor, oder auf dem der Kinder, die nach der Adoption geboren werden? (Stürmischer Beifall und Heiterkeit außerordentlich.) Die Geschichte beweist, daß solche Eide nie eingehalten wurden. Zum Glück könne der Thronfolger seines Eides durch jeden Pfarrer entbunden werden, aber auch der moralischen Dispensation des ungarischen Parlaments könne Erzherzog Franz Ferdinand sicher sein, wenn er das Thronfolgerrecht seiner eventuellen Descendenten herzustellen versuchen wird, falls er überhaupt König von Ungarn wird, was Redner übrigens bezweifelt. Die

Vorlage, welche die ungarischen Familien, von welchen keine ebenbürtig ist, des Rechts beraubt, ihre Töchter jemals auf den ungarischen Thron erheben zu sehen, nimmt Redner nie und nimmer an. (Stürmischer Beifall links.)

Ferdinand Horánky erklärt in persönlicher Frage, daß er nur so viel gesagt habe, die Ebenbürtigkeit und die morganatische Ehe seien auch den ungarischen Gesetzen nicht fremd.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Gerichtshalle.

Eine Klage des Bürgermeisters.

Budapest, 5. November. Vor Jahresfrist unterbreitete Wilhelm Lufsch der Stadtbehörde ein Offert, in welchem er sich erbötig machte, ein die Beschreibung der Hauptstadt enthaltendes Reklamheft in mehreren Sprachen herauszugeben und in hunderttausend Exemplaren zu verbreiten. Er erhielt keine Antwort. Als dann viele Monate später die von der Hauptstadt delegirte Pariser Ausstellungskommission den Beschluß faßte, im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs ein die Hauptstadt und ihre Geschichte behandelndes, prächtig ausgestattetes Buch mit dem Kostenaufwand von 12,000 Gulden drucken und unentgeltlich in Paris zur Vertheilung bringen zu lassen, da schmerzte es Lufsch sehr, daß sein Offert ganz unbeachtet blieb. Er war der Ansicht, daß durch Annahme seines Offerts die Stadt viel wohlfeiler davonkomme, und er bejuchte auch den Bürgermeister Halmoz und den Magistratsnotar Géza Almády, um diese von den Vortheilen seines Offerts zu überzeugen. Man bedachte ihm indeß, daß man sein Anerbieten nicht berücksichtigen könne. Als dann am folgenden Tage im Sinne eines vom Magistrat gestellten Antrages, den Dr. Franz Heltai unterstüzte, die Herstellung des Buches in der städtischen Druckerei zum Beschluß erhoben wurde, bereitete dies dem Offertanten großes Meergerniß. Er rekurirte daher gegen den Beschluß der Stadtrepräsentanz und äußerte sich in seinem Rekurs folgendermaßen: „Man hat mein Offert einfach unterschlagen, was von Seite des zur Kontrolle verpflichteten Bürgermeisters ein inkorrektes Vorgehen und eine große Unterlassung involvirt. Durch diese ist die Hauptstadt um 5000 bis 6000 fl. benachtheiligt worden.“

Gleichzeitig schrieb Lufsch dem Bürgermeister Halmoz einen Brief, in welchem er mit der Veröffentlichung des Sachverhaltes und des Rekurses droht, es sei denn, daß eine gültige Verständigung zustande kommt. Bürgermeister Halmoz übermittelte den übrigens vom Ministerium zurückgewiesenen Rekurs und die Epistel des Herrn Lufsch dem Strafgericht, welches Lufsch wegen Verleumdung und Erpressung unter Anklage stellte.

Zu Beginn der heute in dieser Angelegenheit unter dem Vorsitz des Gerichtsrathes Dr. Albert Haupt stattgehabten Verhandlung hat Advokat Dr. Edmund Weiß im Namen des von ihm verteidigten Angeklagten dem anwesenden Bürgermeister um Verzeihung und um Zurückziehung der Klage, der amts handelnde Staatsanwalt Dr. Magyar erklärte aber, daß es sich um ein von Amtswegen zu verfolgendes Delikt handle, er müsse daher die Klage aufrecht halten, auch wenn der Bürgermeister die Klage zurückzieht.

Es folgte dann das Verhör des Angeklagten, der sich Schriftsteller und Herausgeber nennt. Er erklärt sich nicht schuldig und verwahrt sich dagegen, den Bürgermeister verleumdet zu haben. Dann erwähnt er, daß er der Stadt ein Offert in Angelegenheit der Herausgabe eines Reklamheftes unterbreitet habe. Als er dann erfuhr, daß für diese Zwecke 12,000 fl. votirt seien, brachte er dem Magistratsnotar Magyary zur Kenntniß, daß er das erwünschte Reklamheft wohlfeiler oder ganz unentgeltlich herzustellen bereit sei, worauf Magyary erwiderte, man werde, was immer er (Lufsch) offerire, sein Offert nicht berücksichtigen. Als dann in der That für ihn (Lufsch) gramaminöse Beschluß gefaßt wurde, habe er gegen denselben rekurirt.

Präsi.: Wer hat den Rekurs verfaßt? — Angeklagter: In deutscher Sprache habe ich ihn verfaßt; er wurde dann ins Ungarische übersetzt. Für mein Konzept stehe ich ein.

Präsi.: Sie wollten auch für die ungarischen Staatsbahnen Druckschriften liefern, doch wurden dieselben nicht angenommen. — Angekl.: Das ist nicht wahr, denn ich habe ja eine Subvention von 7500 Gulden erhalten.

Präsi.: Wie kommen Sie dazu, solche Ausdrücke gegen den Bürgermeister der Hauptstadt zu gebrauchen, wie sie in Ihrem Rekurs zu finden sind? — Angekl.: Wenn Jemand der Stadt eine Gratis-Publikation anbietet, dann muß doch wohl das hierauf bezügliche Offert der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt werden.

Präsi.: Hätten Sie denn die Druckschriften umsonst geliefert? — Angekl.: Gewiß; ich habe ja schon um den Kostenpreis von 500 fl. solche Publikationen gratis geliefert. Ich habe zu Herrn Magyary gesagt, wenn ich weiß, was die Herren wünschen, dann werde ich mich erklären, ob ich die Druckschriften umsonst liefern kann oder nicht.

Präsi.: Sie finden demnach, daß man Ihnen Unrecht gethan hat. — Angekl.: Ich wollte durch meinen Rekurs nur Gelegenheit bieten, daß der Beschluß umgestoßen werde.

Es folgt nun die Verhandlung des Erpressungs-faktums. — Präsi.: In ihrem Briefe drohen Sie mit der Veröffentlichung des Rekurses, wenn keine gültige Verständigung herbeigeführt wird. Was verstanden Sie unter dieser gültigen Verständigung? — Angekl.: Ich habe gemeint, man werde den Antrag des Magistrats von der Tagesordnung abheben und sich mit mir in Angelegenheit meines Offerts auf friedlichem Wege verständigen. — Präsi.: Wer Ihre Drohung liest, kommt auf den Gedanken, daß Sie eine Entschädigung

te 8
GEGRÜNDET 1868.
Bianinos
billigsten
ente in
Ver-
anstalt
AST,
Gizella-
gasse).
n fr.
öhne,
n Co.
3339
tlichkeit,
nsti-
und
at.
Nr. 18,
St.
g der
fr. in
tzlich
hützt)
TEL
burg.
eisten
örök,
Váci-
in der
apest.

expresien wollten. — Ungel.: An eine materielle Entschädigung habe ich nicht gedacht.

Bürgermeister Halomá, der hierauf verhört wurde, deponiert, es sei schon vor längerer Zeit bei der Hauptstadt ein Ausstellungskomitee konstituiert worden, welches sämtliche Agenden für die Pariser Weltausstellung im eigenen Wirkungskreise ganz autonom bis zur Höhe des zur Verfügung stehenden Budgets zu erledigen hatte. Die Beschlüsse dieses Komitees brauchten weder dem Magistrat, noch der Generalversammlung vorgelegt zu werden. Gleich nach Konstituierung des Komitees lief eine Unzahl von Offerten bezüglich eines Begleiteufers durch Budapest ein, welche von dem Sekretär Almády gesammelt wurden. Unter diesen Offerten befand sich auch dasjenige des Lufsch. Das Komitee beschloß damals, daß keines dieser Offerte angenommen werde, da sich dieselben lediglich mit Reisebeschreibungen befaßten und es deren bereits genug gebe. Später wurde der Antrag des Komiteemitgliedes Dr. Franz Heltai, daß die Hauptstadt in eigener Regie und auf ihrem eigenen Papier einen solchen Führer herausgeben und in der Pariser Weltausstellung gratis zur Vertheilung gelangen lasse, angenommen. Dr. Heltai wies auch ein ähnliches, elegant ausgestattetes Heft vor, welches von einer anderen Großstadt publiziert worden war. Zugleich beschloß das Komitee, daß die Kosten dieser Publikation nicht aus seinem Budget, sondern von der Hauptstadt separat votiert werden. Eben deshalb stellte und motivierte Stadtpräsident Dr. Heltai diesen seinen Antrag auch in der Generalversammlung, wo der Antrag gleichfalls angenommen wurde. Wilhelm Lufsch war einmal beim Zeugen, er benahm sich jedoch derart ungebührig und nervös, daß Zeuge an ihn die Frage stellte, ob er — Lufsch — überhaupt ungarischer Staatsbürger sei, und als Lufsch dies verneinte, sagte er ihm Adieu. Der Refus des Lufsch wurde dem Minister des Innern vorgelegt, der den Beschluß der Repräsentanz bestätigte. Gleich darauf erhielt Zeuge das Schreiben des Lufsch. Nunmehr betraute er den Almády damit, Erkundigungen darüber einzusuchen, wer eigentlich dieser Lufsch sei. Almády erfuhr bei der Polizei, bei der Bezirksvorsteherung und auch bei der Wiener Behörde nicht gerade die erbaulichsten Dinge über das Vorleben des Lufsch. Hierauf ermittelte er — der Bürgermeister — die Strafanzette, da er es nicht zulassen durfte, daß man sich über die Beamten der Hauptstadt in solchem Tone äußern könne. Hat ja Lufsch selbst sich damit gebrüht, daß er hochgestellten Beamten gegenüber einen großen Ton angeschlagen habe, ohne daß man ihn hierfür zur Verantwortung gezogen hätte.

Präsi.: Wie haben Sie den Brief des Lufsch aufgefaßt? — Zeuge: Ich konnte ihn nur so auffassen, daß er einen materiellen Vortheil für sich verlangte. — Präsi.: Hat der Angeklagte erklärt, daß er das Heft gratis liefern werde? — Zeuge: Ich glaube nicht, daß jemand ein Wert, das in eigener Regie hergestellt 12,000 fl. kostet, gratis liefern könne.

Nach durchgeführter Verhandlung wurde Wilhelm Lufsch von der Verlesung freigesprochen und wegen öffentlicher Verleumdung zu drei Monaten Gefängnis und zu 100 fl. Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt beantragte nun die sofortige Inhaftnahme Lufsch, welchem Begehren der Verteidiger sich widersetzte. Der Gerichtshof ließ den Verurtheilten vorläufig auf freiem Fuße.

(Advokat und Fabrikant.) Der Epilog eines seit Jahren zwischen dem ehemaligen Spritzenfabrikanten Gustav Tarnóczy und den Fehérschen Erben oberschwebenden Prozesses spielte sich heute vor dem Strafbezirksgericht ab. Wir haben schon mitgeteilt, daß Gustav Tarnóczy, als er zugrunde gegangen war, ein angeblich unechtes Dokument vor Gericht präsentierte, laut welchem die Fehérschen Erben ihm verpflichtet waren, 40,000 fl. zu zahlen. Die geklaarten Mitglieder der Familie Fehér konnten die Ungültigkeit dieser Urkunde nicht beweisen, weil die betreffenden Urkunden, welche sie zu dieser Beweisführung nötig hatten, beim Handels- und Wechselgericht abhandeln gekommen sind. Tarnóczy bestand auf seinem Schein und gewann den Zivilprozeß, weil das Gericht der Ansicht war, daß man nur mit Dokumenten beweisen könne, daß die durch ein Dokument nachgewiesene Forderung nicht mehr bestehe. Die sachfälligen Fehérschen Erben wandten sich nun an das Strafgericht. Tarnóczy hat in mehreren Eingaben den Anwalt der Fehérschen Erben Dr. Leopold Szörényi beschimpft und gegen ihn auch eine Strafanzette erstattet, welche aber von der Staatsanwaltschaft als grundlos zurückgewiesen wurde. Wegen der gegen ihn vorgebrachten ehrenrührigen Bezeichnungen hat Dr. Szörényi gegen Tarnóczy einen Verleumdungsprozeß angestrengt, dessen Verhandlung auf Bitte Tarnóczy's mehrmals vertagt wurde. Heute kam es zwischen Tarnóczy und Dr. Leopold Szörényi zu einer peinlichen Auseinandersetzung im Verhandlungsbureau des Unterrichters Dr. Vezerédy. Insbesondere der Advokat Dr. Julius Repez, welcher als Vertreter Dr. Szörényi's erschienen war, brandmarkte in scharfen Worten das Vorgehen Tarnóczy's und forderte, daß man ihn streng bestrafe, weil er die Ehre achtbarer Leute zu besudeln wagt. Tarnóczy hatte die Faust wolle mit einer Realkinjurie antworten, wurde jedoch durch eine strenge Ermahnung des Richters daran verhindert. Richter Vezerédy vertagte schließlich die Verhandlung, weil sich die Nothwendigkeit ergab, die Strafakten zu beschaffen.

Fiume, 5. November. (Ein Breßprozess.) Die von Eugen Hegyi redigirte „Magyar tengerpart“ brachte gegen den städtischen Wasserwerksdirektor Joseph Giordano einen Angriff. Dieser wurde in dem Blatte beschuldigt, daß er die elektrische Bahn in Fiume ob der ungarischen Aufschriften durch die Angeestellten des Wasserwerks boykottiren wolle, eine Beschuldigung, wegen deren Giordano eine Breßlage einreichte. Dieselbe wurde heute vor dem hiesigen Gerichtshof verhandelt. Interessant ist der Umstand, daß den Kläger der Ex-Podestá Magylen der vertrat, als Verteidiger aber der Führer der kroatischen Partei Erasmus Barcsics

jungirte, welcher auch auf politischem Gebiete Gegner Magylen's war. Es wurde konstatirt, daß Giordano, obgleich städtischer Beamter, kein ungarischer Staatsbürger ist. Hegyi berief sich darauf, daß er die Information von vornehmen Herren erhalten habe, die er aber nicht nennen wolle. Barcsics brachte vor, daß Fiume ungarisches Gebiet sei, und da habe jeder Ungar, insbesondere aber ein ungarischer Redakteur die Pflicht, jeden Angriff auf die ungarische Sprache zurückzuweisen. Hegyi wurde schließlich zu 70 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

Die Polnaer Mädchenmorde.

— Neunter Verhandlungstag. —

Bisef, 5. November.

Die czechischen Blätter veröffentlichen eine Nachricht, derzufolge der Vertreter der Familie Hruza, Dr. Baga, auf Grund einer eingelaufenen Strafanzette die Unterjuchung wegen Verleitung zur falschen Zeugenaussage eingeleitet worden sei. Diese Meldung ist unrichtig. Der Sachverhalt, welcher zu der oben wiedergegebenen Nachricht Veranlassung bot, ist folgender: Am 29. Oktober erhielt das hiesige Kreisgericht ein von demselben Tage datirtes Schreiben, das von dem Abiender mit seinem vollen Namen unterzeichnet ist. Der Schreiber theilt mit, daß er am 28. Oktober den Dr. Baga in Labor sah. Der Advokat befand sich im Gespräche mit dem in der Verhandlung damals noch nicht vernommenen Zeugen Beschak aus Polna, und dieser soll — wie der Anzeiger gehört haben will — gesagt haben: „Aljo jeien Sie ganz beruhigt; ich werde schon so aussagen, wie Sie es mir eingelernt haben.“ Das Kreisgericht Bisef hat nun nicht gegen Dr. Baga die strafgerichtliche Unterjuchung eingeleitet, sondern die Gendarmerie beauftragt, Erhebungen darüber zu pflegen, ob Dr. Baga am 28. Oktober thatsächlich in Labor war. Der Prozeß begann bekanntlich am 25. v. M. und am 28. v. M. war der erste Sonntag, also der erste Tag, an dem keine Verhandlung stattfand. Vom Ergebnis der Erhebungen wird es abhängen, ob eine Unterjuchung eingeleitet wird oder nicht. In Bisef wurde dieser Zwischenfall gestern lebhaft besprochen.

Dr. Baga nahm an der heutigen Verhandlung nicht theil. Verteidiger Dr. Aurednicsek beantragte die eventuelle Vertagung des Prozesses, wenn seine vorgelegten gestellten Anträge, als undurchführbar erweisen sollten.

Verteidiger Dr. Bodicka erklärte, es sei wiederholt behauptet worden, daß der Sachverständige Sla va eine Pbirole mit Blutkörperchen bekommen und untersucht habe. Der Schächter von Goltjch-Jenitau habe dem Rabbiner von Polna die Pbirole mit braunen Kügelchen, also zweifellos von Menschenblut herrührend, als eine „Parfüm“-Sendung geschickt. Das Gericht von Polna bezeichnete dies Alles als völlständig erdichtet. Der Verteidiger erjucht um Verlesung der diesbezüglichen Protokolle, beziehungsweise um Vorladung mehrerer Zeugen.

Der Staatsanwalt spricht sich gegen die Einholung eines Fakultätsgutachtens wegen der Aussage des Zeugen Beschak aus, protestirt gegen die Erhumirung des Leiche der Klima, stimmt aber dem Antrage des Dr. Bodicka zu.

Verteidiger Dr. Pevny schließt sich den Ausführungen des Staatsanwaltes an.

Verteidiger Dr. Aurednicsek besteht auf der Ueberprüfung des Gutachtens wegen der Aussage des Beschak. Er verweist darauf, daß die Anklage nur auf einem Indizienbeweise beruhe, und meint, daß, wenn dem Hilsner der Mord direkt nachgewiesen worden wäre, das Motiv gleichgültig wäre; bei dem Indizienbeweise jedoch müsse das Motiv nachgewiesen werden. Er begreift nicht, warum gerade Dr. Pevny sich gegen die Feststellung, ob der Halsknorpel der Hruza durchschnitten worden ist, wehre. Der Verteidiger nominirt als Sachverständige für den Schächter zwei christliche Fachmänner.

Der Staatsanwalt erhebt keine Einwendung.

Dr. Aurednicsek beantragt ferner die Vorladung zweier Frauen, die nach der Angabe des gleichfalls vorzuladenden Knatet den Hilsner im Walde beim Abschneiden von Zweigen überraschten.

Der Staatsanwalt erhebt auch gegen diesen Antrag keine Einwendung.

Sodann kommt es zu einer aufgeregten Auseinandersetzung zwischen Dr. Aurednicsek und Dr. Pevny darüber, wer zuerst die Worte „Ritualmord“ und „Schächter“ gebrauchte. Dr. Aurednicsek sagt, es komme sehr darauf an, wer solche Anspielungen machte. Dr. Pevny macht dem Verteidiger zum Vorwurf, daß er zuerst das Wort Ritualmord fallen ließ. — Dr. Aurednicsek sagt sehr aufgeregt: „Das mag sein, daß ich der Erste war, der das Wort gesagt hat. Dr. Baga und Dr. Pevny thun es nicht mit Worten, sondern verstoßen. Sie führen hier daselbe Schauspiel auf, wie in Kuttenberg. Heute sage ich es offen, daß es sich darum handelt, einen Ritualmord zu konstruiren, und Sie sollen beweisen, daß ein solcher verübt wurde.“

Dr. Aurednicsek bemerkte, es sei schwer anzunehmen, daß ein normaler Mensch einen jadisitischen Mord ausführe. (Gelächter.) Die Anklage selbst berufe sich darauf, daß in beiden Fällen ein Lustmord vorliege, und trotzdem behaupte die Anklage, daß mehrere Thäter verurteilt werden müssen. Das sei ein großer Irrthum; denn nach Professor Kraft-Ebing's „Psychopathia sexualis“ habe ein Lustmörder niemals Komplizen. Bezüglich der Schnittwunde am Halse jagt Dr. Aurednicsek, daß dies kein Schächterschnitt war, weil auch der Halswirbel durchschnitten war. Es ist zwar nicht direkt behauptet worden, daß der Schnitt mit einem spezialfischen „Schächtermesser“ geführt wurde, indirekt ist aber doch gesagt worden, daß wir es hier mit einem Ritualmord zu thun haben. Dies haben auch die Vertreter der Privatbetheiligten Dr. Baga

und Dr. Pevny gesagt. Bezüglich seines Antrages auf Erhumirung des im Walde Verfnit gefundenen Skelets sagt Dr. Aurednicsek, daß die Identität dieses Skelets mit der Leiche der verschundenen Marie Klima nicht erwiejen sei.

Staatsanwalt Dr. Malitowski ergreift das Wort zur Entgegnung. Er spricht sich gegen diese Anträge aus.

Nach einviertelstündiger Unterbrechung der Sitzung verkündet der Präsident, daß die Anträge auf Einholung eines Fakultätsgutachtens und Einvernahme von Sachverständigen zur Entscheidung der Frage des Schächters abgelehnt werden. Wegen der Erhumirung des Skelets der Klima behalte sich der Gerichtshof seine Entscheidung vor. Die sonstigen Anträge seien angenommen.

Hierauf wurde das Zeugenverhör fortgesetzt.

Der Kapitalist.

Budapest, 5. November.

(Vom Geldmarkt.) Der Ultimo hat wohl überall einen stärkeren Geldbedarf mit sich gebracht, ohne daß jedoch hiedurch im Allgemeinen die willige Tendenz der Geldmärkte alterirt worden wäre. So hat sich in London im Zusammenhange mit dem am Schlusse eines Monats üblichen Geldbegehre, den Vorbereitungen für die Ausschüttung von etwa 5,000,000 Pfd. St. als Dividenden und Zinsen, sowie diversen fälligen Ratenzahlungen im Betrage von 1 1/4 Millionen, die Geldnachfrage in einem solchen Maße belebt, daß wieder einmal einige kleine Beträge zu 4 1/2 Prozent bei der Bank von England geborgt wurden. Wenn Geld nun auch in den nächsten Tagen wieder flüssig werden dürfte, scheint doch seine fernere Vertheuerung, wenigstens für die Dauer einiger Wochen, unvermeidlich zu sein. Viel wird dabei natürlich von dem üblichen Herbstbegehre abhängen. In England muß namentlich mit dem Bedarfe Schottlands und Irlands gerechnet werden, in Deutschland und Frankreich deutet Alles auf große, provinciale Geldnachfrage für den Rest des Jahres, in Amerika sind die Pflanzler noch für ungeheure Baumwollmengen zu bezahlen, in Egypten ist daselbe der Fall, und Argentinien wird unmittelbar Gold für seine Wollschur beanspruchen. Allerdings ist es ja möglich, daß die großen Nationalbanken Englands, Deutschlands und Frankreichs in Anbetracht der besseren politischen Situation einen Theil ihrer Goldreserven freilassen werden, aber darauf zu rechnen, erscheint entschieden gefährlich. Zum Schluß der Vorwoche trat jedoch eine Erleichterung ein, der Privatdiskont notirte 3 1/16 bis 3 3/4 Prozent, indeß für tägliches Geld, welches mit 2 Prozent berechnet wurde, sich keine Nachfrage zeigte. In Paris hat die Flüssigkeit angehalten und die Ultimoregulirung vollzog sich bei sehr niedrigen Sätzen. Auch in Berlin war Geld reichlich angeboten, so daß die Leihmiethe trotz des Ultimo fast unverändert blieb, schließlich hat sich jedoch eine Versteifung um 1/8 Prozent auf 4 1/8 Prozent eingestellt. In Deesterreischungarn ist das Geschäft auch jetzt ein ruhiges. Die stärksten Einreichungen bei der Bank anlässlich des Ultimo finden darin ihre Erklärung, daß an den Schaltern des Noteninstituts alle Anforderungen Befriedigung suchen mußten, nachdem ja der offene Markt nicht funktionirte. Momentan ist für erstes Accept eine kleine Abschwächung des Satzes um 1/8 bis 1/16 Prozent eingetreten, so daß daselbe mit 4 3/8 bis 4 7/16 Prozent hereingenommen wird; in entsprechender Weise haben sich auch die Sätze für Erläuterungen und Portefeuille vermehrt, so daß erstere anstatt 5 Prozent 4 3/4 Prozent notirt und letzteres von 5 1/4 aufwärts diskontirt wird.

(Mit Benzin gemengtes Petroleum)

wurde schon seit längerer Zeit zum Schaden des Fiskus, des konsumirenden Publikums und endlich der ehrenhaften Fabrikanten insbesondere in den an Galizien grenzenden Gegenden Ungarns in Verkehr gebracht wird. Der Finanzminister richtete deshalb an den Handelsminister eine Zuschrift, daß dieses Gemengsel als entzündbares Petroleum außer Verkehr gesetzt werde. Handelsminister Hegedüs berief diesbezüglich eine Fachkommission zusammen, die heute stattfand und an der folgende Herren theilnahmen: Sektionsrath Joseph Pótya und Ministerialsekretär Dr. Teleky vom Finanzministerium, seitens der Fabrikanten: Adolf Berg, Alexander Tolnay, Direktor Moriz Mayer, Direktor Desider Felledi, Direktor Oskar Szirmai, Direktor Karl Pieblinger, k. Rath S. B. Geiger, Generaldirektor Georg S. Neumann, Direktor Adolf Freund, Dr. Ferdinand Otróhá, C. G. Joannides und Fabrikant Vintás Michizit. Seitens des Handelsministeriums waren entsendet worden: Ministerialrath Joseph Szörényi, welcher den Vorsitz führte, ferner der Gewerbe-Oberinspektor August Magyarió, Gewerbe-Inspektor Nikolaus Gerster als Referent und Hilfskonzipist Dr. Richard Leszler als Schriftführer. Vorerst wurde dem Handelsminister dafür Dank votirt, daß er die Gepflogenheit eingeführt, in allen wichtigen Fragen die Ansichten der Fachmänner anzuhören. Ueber den Gegenstand selbst entspann sich eine längere Debatte, an der fast sämtliche Anwesenden sich theilnahmen. Alles war darüber einig, daß diese gefährliche Mengung im Ver-

Lehr verboten werde, nur konnte man sich nicht darüber einigen, in welcher Weise diesem Verbot die Geltung verschafft werde.

(Der ungarische Landes-Agrikulturverein und die Fleischkasse.) Die Sektion für Viehzucht hielt heute ihre erste Sitzung nach dem Sommerferien. Sekretär Paul Jelenky unterbreitete den Bericht des Aufsichtskomitees, welches von der Hauptstadt bezüglich der Wirksamkeit der Fleischkasse entsendet worden war, in welchem über die diesbezüglichen Eingaben des Vereins ungewöhnlich verletzende Äußerungen enthalten sind.

(Die Budapester Handels- und Gewerkekammer) feiert am 11. November ihr 50jähriges Jubiläum. Dieselbe wird diese denkwürdige Jahreswende mit der Einweihung ihres neuen Palais, mit einer Festigung und einem in „Hotel Royal“ stattfindenden Banket feiern, an welchem auch die Mitglieder der Regierung, die Vertreter der obersten Behörden und zahlreicher vornehmer Körperschaften anwesend sein werden.

Der Kammerpräsident Abgeordneter Leo Lánözy hat persönlich den Ministerpräsidenten und sämtliche Mitglieder des Kabinetts eingeladen und haben dieselben ihr Erscheinen zugesagt. Bei dem Ackerbauminister János Darányi verwies der Kammerpräsident darauf, daß das Erscheinen Dr. Darányis bei dieser Feier auf das wirksamste die Grundlosigkeit jener Ausstellungen bekräftigen werde, welche zwischen dem Ackerbauminister und den in der Handelskammer vertretenen Interessenten auf künstlichem Wege einen gewissen Gegensatz herstellen möchten.

(Ueber den Verkehr am Eisernen Thor) werden die folgenden offiziellen Daten veröffentlicht: Vom 1. Januar bis 30. September 1900 haben insgesamt 1080 Dampfschiffe und 824 Schleppschiffe mit einer Gesamtladung von 1,924,617 Meterzentnern den Eisernen Thor-Kanal passiert; die bemessenen Beagegebühren betragen insgesamt 364,705 fl. 73 h., wovon auf die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft 232,136 fl. 98 h., auf die ungarische Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft 82,304 fl. 20 h., auf rumänische Schiffe 41,891 fl. 88 h., auf serbische 8431 fl. 30 h., auf süddeutsche 5567 fl. 21 h., auf russische 4374 fl. 16 h. entfallen.

Nach Waaren vertheilt sich der Gesamtverkehr folgendermaßen: 1. Thalfahrt: 253,983 Meterzentner Kohle, 207,432 Mtr. Weizen, 121,001 Mtr. Stüdwaare, 36,275 Mtr. Zuder, 35,676 Mtr. Cement, 34,096 Mtr. Eisenwaare, 28,849 Mtr. Holz, 12,101 Mtr. Pech und 22,642 Mtr. verschiedener Waare. 2. Bergfahrt: 277,502 Mtr. Weizen, 275,428 Mtr. Mais, 153,524 Mtr. Hirse und Reps, 115,000 Mtr. Steinsalz, 112,625 Mtr. Petroleum, 108,514 Mtr. Holz, 43,685 Mtr. Stüdwaare, 33,560 Mtr. Kohle, 26,587 Mtr. Roggen, 14,124 Mtr. Meerfisch und 6213 Mtr. verschiedene Waare. Gegenüber dem heurigen Verkehr von 1,924,617 Mtr. (bis 30. September) betrug der vorjährige Gesamtverkehr 1,416,235 Mtr. und jener der Monate Oktober-Dezember des Jahres 1898 1,942,892; diese letztere auffallend große Zahl findet ihre Erklärung darin, daß zu dieser Zeit wegen des dauernd niedrigen Wasserstandes die beladenen Schiffe Monate lang in Turn-Severin vor Anker liegen mußten, bis sie nach Eröffnung des Eisernen-Thor-Kanals heraufgeschleppt werden konnten.

(Die Bester ungarische Kommerzialsbank) hat heute bei der Wiener Börse eine Vereinbarung über die Verrechnung ihrer viereinhalbprozentigen, auf Kronenwährung lautenden, in 41 Jahren verlosbaren Pfandbriefe überreicht.

(Schiffsverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus Orsova telegraphirt wird, paßierte je ein Schlepper aus Veriova mit 762 Mtr. Roggen, 3064 Weizen und 440 Mtr. Gerste für Regensburg; aus Calafat mit 7014 Mtr. Weizen für Bajas; aus Rahova mit 3000 Mtr. Roggen, aus Sifova mit 5316 Mtr., aus Somovit mit 4152 Mtr., aus Cernavoda mit 4100 Mtr., aus Vraila mit 4573 Mtr. Hirse für Budapest.

(Die Gebrüder Révai literarisches Institut N. G.) hielt gestern unter Vorsitz Moriz Jókais ihre ordentliche Generalversammlung, in welcher beschlossen wurde, von dem Reingewinne per 96,140 fl. eine sechsprozentige Dividende zu bezahlen, 20,000 fl. dem Reservefonds zuzuführen, 18,356 fl. für Tantiemen zu verwenden und die restlichen 9783 fl. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Eisenbahn-Betriebsresultate.) Die Einnahmen der Südbahngesellschaft betragen 9,677,471 fl. (+ 20,655 fl.). Die Retifikation pro Juni ergab ein Plus von 337,848 fl. — Die Einnahmen bei

der österreichisch-ungarischen Staatsbahn betragen 6,230,072 fl. (+ 23,896 fl.). Die Retifikation ergab ein Plus von 19,613 fl.

(Assicurazioni Generali.) Im Monate Oktober 1900 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 1068 Anträge für eine Versicherungssumme von 7,154,072 fl. 1 h. eingereicht und 906 Policen für eine Versicherungssumme von 6,662,995 fl. 57 h. ausgestellt. Seit 1. Januar 1900 sind 10,465 Anträge für eine Versicherungssumme von 78,644,681 fl. 23 h. eingereicht und 8745 Policen für eine Versicherungssumme von 67,083,401 fl. 24 h. ausgestellt worden. Die seit dem 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 4,172,300 fl. 4 h. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1899 auf 483,973,169 fl. 56 h. Kapital und 527,422 fl. 46 h. Rente auf 74,325 Policen, wofür baar reservirt waren 124,700,392 fl. 59 h. Die bezahlten Schäden im Jahre 1899 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 6,759,797 fl. 69 h. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen bezahlten Schäden betragen 661,663,927 fl. 90 h. Die Versicherung bleibt ohne jede Zusatzprämie gültig für die volle Summe bis zur Grenze von 30,000 fl., wenn der Versicherte in Folge seiner Landfluchtspflicht einberufen wird.

(Vierprozentige Prämienobligationen der ungarischen Hypothekbank.) Die planmäßig achtundvierzigste Verlosung dieser Prämienobligationen wird am 15. d., Nachmittags 4 Uhr, im Weissein eines königlichen öffentlichen Notars in den Banklokaltäten stattfinden.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Zusolvenzen: Vilmos Duschnig u. Komp., Handelsfirma in Budapest, Barossagasse Nr. 121; Jzso Schwarz, Uhrmacher und Juwelier in Rimasombat; Marton Sahin (früher Marton Sahin jun.), Kaufmann in Szamos-Ujvár; Rudolf Hollaubek, Kaffeehausinhaber in Wien, II., Alperngasse Nr. 1; Julian Sommer (Verl.), Gastwirth in Wien, IV. Bezirk, Mittersteig Nr. 15; Ludwig Fried, prot. Kaufmann in Munkacs; Daniel Goldstein, Kaufmann in Zetelak.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 5. November.) Privat-Telegramm. Der heutige Auftrieb belief sich auf 4358 Stück ungarische, 737 Stück galizische, 51 Stück Bukowinaer und 829 Stück deutsche, zusammen 5975 Stück Rinder, worunter sich 728 Stück Weib- und 1890 Stück Weibvieh befanden. In Folge des gegen vorige Woche um 300 Stück gestiegenen Auftriebes gehaltete sich die Stimmung gleich zu Marktbeginn recht flau. Nur Hochprima beharrte feste Tendenz bei unveränderten Preisen. In allen übrigen Qualitäten ist der Verkehr schwierig und die Preise sind nachgebend. Auf dem Stiermarkt ist die Stimmung ziemlich matt und blieben die Preise nur schwach behauptet. Es notirten: Ungarische Mastochsen Prima von 74 fl. bis 80 fl., Sekunda von 60 fl. bis 72 fl., Tertia von 52 fl. bis 58 fl.; galizische Mastochsen Prima von 72 fl. bis 74 fl., Sekunda von 62 fl. bis 70 fl., Tertia von 54 fl. bis 60 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 78 fl. bis 85 fl. (ausnahmsweise 87 fl.), Sekunda von 66 fl. bis 76 fl., Tertia von 58 fl. bis 64 fl.; mindere Mast- und Bauernochsen von 46 fl. bis 56 fl.; Stiere und Kühe von 44 fl. bis 66 fl. (ausnahmsweise 68 fl.); Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 5. November.

Auch die heutige Börse hat mit sehr günstiger Stimmung und höheren Kursen eingeleitet und entwickelte speziell in Kreditaktien, Montanpapieren und Straßenbahnen einen lebhafteren Verkehr. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 3 columns: Name, Price, Name. Lists various securities like Eisenbahn, Kreditlose, etc.

Table with 3 columns: Name, Price, Name. Lists various securities like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 663, ungarische Kreditaktien 665, Anglobank-Aktien 273, Bauverein 469, Unionbank 545, Länderbank 415.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 660.50, Lombarden 112.50, Elbethalbahn 473, Nordwestbahn 458, Rima-Murányer 465.50, Tabakaktien 288.50, Alpine 423, Maivente 97.35, ungarische Kronenrente 90.35, Türkenlose 105, Marknoten 117.62 per Kaffe, 117.72 per Ultimo, Napoleond'or 19.19.

Auf einen grünen Zweig kommen,



wer wollte das nicht gern? Da gibt es keinen Unterschied an Stand, Alter u. Geschlecht bei dieser „Schnur nach dem Grünen“. Ja, wer so gar schon auf den grünen Zweig gelangt ist, hätte gar nichts dagegen einzuwenden, noch etwas höher hinauf zu kommen bis in den hoffnungsgrünsten Wipfel.

Eine ganz besondere Freude aber gewährt es, mit einem Schlage zu Wohlstand zu gelangen. Das ist sonst nur möglich bei Unternehmungen großen Stils und mit einem Geldwagniß von beträchtlicher Höhe. Doch mit einem ganz geringfügigen Einsatz, der auch dem wenig Bemittelten eine Beteiligung gestattet, sich die günstigsten Chancen zu großem Geldgewinn zu erschließen, wer wollte da nicht einschlagen? Wer da Fortuna nicht die Hand bieten?

Freilich ist solche glückliche Gelegenheit nicht überall und nicht oft zu finden. Beim Glücksspiel kann man im Nu das eben Gewonnene wieder verlieren und noch bedeutende Summen dazu, während es bei den allermeisten Lotterien auch mehr Nieten als Treffer gibt. Nur wenige Lotterien sind wirklich gute und als vortheilhaft und gewinnversprechend zu empfehlen.

Eine wahre Glückslotterie

ist nun die königlich ungarische. Es kann Einen schwindeln, wenn man die riesigen Gewinne liest. Da gibt es einen Hauptglückstreffer im günstigen Falle von einer ganzen

MILLION KRONEN,

1 Prämie von 600.000 Kronen, Gewinne von 400.000, 200.000, 2 a 100.000, 90.000, 80.000, 70.000, 2 a 60.000, 40.000, 5 a 30.000, 7 a 20.000, 3 a 15.000, 31 a 10.000, 67 a 5000 etc. etc.

Hälfte aller Lose

sicher gewinnen.

Der Grund

zu solch beispiellosen Vortheilen ist noch nicht allgemein bekannt. Die königl. ung. priv. Klassenlotterie ist nämlich von der 20% Reichssteuer befreit, womit z. B. alle übrigen deutschen Lotterien belastet sind, gänzlich befreit, dadurch wurde die herrliche Summe von

2 Millionen 632.000 Kronen

erübrigt, die ebenfalls zu Gewinnen verwandt sind, sodas insgesamt

13 Millionen 160 Tausend Kronen

an die glücklichen Gewinner zur Vertheilung gelangen.

Durch solch enorme Glückchancen fühlte sich auch das in den weitesten Kreisen bekannte Bankhaus

FRITZ DÖRGE,

BUDAPEST, Városház-utca 12,

das in seinem langen Bestand den Ruf größter Reellität und Coullance erworben hat, bemogten, sich mit dem Betrieb dieser Lose zu befassen, und gewährt daselbe in seiner vom Glück außerordentlich begünstigten Hauptkollektur beim Erwerben der Lose, wie beim Anschaffen der Gewinne besondere Vortheile und Bequemlichkeiten. Daselbe führt jeden Auftrag unter strengster Verschwiegenheit sofort aus, sendet jedem Beteiligten unaufgefordert und sogleich nach Ziehung die amtliche Gewinnliste in verschlossenem Couvert ohne äußere Angabe der Firma und zahlt jeden Gewinn prompt aus.

Die Ziehung erster Klasse der siebenten Lotterie findet schon am:

15. u. 16. November 1900

statt und sind die Lose dazu mittelst Postanweisung beim

Bankhause FRITZ DÖRGE,

BUDAPEST, Városház-utca 12,

umgehend, spätestens jedoch bis zum 15. November zu bestellen.



Der Preis der Original-Lose I. Klasse stellt sich für:

- Ganze auf 12.— Kronen oder 6 fl. — fr.
Halbe auf 6.— Kronen oder 3 fl. — fr.
Viertel auf 3.— Kronen oder 1 fl. 50 fr.
Achtel auf 1 1/2 Kronen oder — fl. 75 fr.

Der amtliche Spielplan wird jeder Bestellung kostenlos beigelegt.

MERCUR

**BUDAPEST,
IV., Váci-utca 37.**

Die glücklichste
Klassenlotterie-Hauptkollektur
des Landes.

Pünktliche Bedienung. Weitgehendste Vortheile.
Zweckmässigste Bestellungsweise: Postanweisung. Nachnahmebestellungen sind zu vermeiden.

Klassenlose bei der

Bank u. Wechselstuben-Akt.-Ges.



Für beengte Wohnräume

Sárkány's Möbel-Salons
Budapest, Innere Stadt, Zöldfa-utca 10, I. Stock
(vis-à-vis dem neuen Platzkommando-Palais).

Zur gefl. Beachtung der p. t. Damen!

Die in meinen eigenen Werkstätten verfertigten Kinder-Mäntel, Mädchen-Paletots, Damen-Paletots, Jaquets, Krägen aus besten inn- und ausländischen Stoffen verkaufe ich wegen überhäuftem Lager zu Erzeugungspreisen, wovon sich die p. t. Damen überzeugen wollen.

J. BERGER,
Budapest, Károly-körut 24, I. Stock.
Gewesener Zuschneider bei HOLZER SIMON.
Bestellungen werden prompt effectuirt.

J. CSUPORT
Klavierfabrikant
BUDAPEST
IV., Kronprinzgasse 9
vis-à-vis dem Karlsbazar
empfiehlt fein aus neuen und gebrauchten
KLAVIEREN
bestehendes Lager. — Leihklaviere immer vorrätzig. 10839

HEIRATH REFORM, BERLIN 14.

Senden Sie nur Adresse. 500 reiche, reelle Heirathspartien auch Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl. 10543

JOHANN HEIN
Landschaftsgärtnerei
BUDAPEST, VII., Csömöri-ut 93. Telefon.
Spezialität:
Gartentechnik, Projektirung und vollständige Ausführung von
Park und Gärten
in Stadt und Land. Prospekte und Anerkennungs-schreiben gratis u. franko.

Knaben-Kleider.

Schulanzüge fl. 6.—
Matrosenanzüge fl. 6.—
Savelock . . . fl. 5.—
Eislaufsacco fl. 8.—
Jakob Rothberger, k. u. k. Hofkleiderlieferant,
Budapest, IV., Váci-utca 6. Alte Kleider werden gegen neue umgetauscht und zu den höchsten Preisen übernommen.

Gut und billig

verkaufen wir:
Ein Sacco-Anzug 14 fl.
Ein Winterrock 14 fl.
Ein Wirthschaftspelz 14 fl.
Ein Stadt- u. Reise-pelz 25 fl.
Ein Havelock 8 fl. u. aufw., Alles rein Schafwolle. Heilmann Kohn & Söhne, zum „Englischen Schneider“ grösstes Herren-, Knaben- und Kinderkleider-Waarenhaus, Budapest, Karlsring 12. 9725

Fine Preise. Ueberschneidung ausgeschlossen.

Wollen Sie Tischler- und Tapezierer-Möbel

streng solid gearbeitete

Möbelfirma Sárkány & Schütz
BUDAPEST,
VII., Elisabethring 12
vis-à-vis Café New-York,
wo stets ein sehr reichhaltiges Lager zu finden ist.

ECHETE
Pariser Spezialitäten.

Gummis und Fischblasen, sowie sämtliche Damen-Accessoirs von der berühmtesten Fabrik

F. Berguerand Fils
Paris, Rue des Archives 22
sind am verlässlichsten zu beziehen von
POLGÁR SÁNDOR,
BUDAPEST,
VII. Bez., Elisabethring 50
(vis-à-vis Hotel Royal).
Ausführender k.k. Hoflieferant.

Routinirter Platzagent

für Budapest und Umgebung wird sofort gegen hohe Provision aufgenommen zum Verkauf von Malerpatronen u. verwandten Artikeln.
Fachkenntniss erforderlich.
Offerte unter „N. N. 331“ an Rudolf Mosse, Wien, bis 9. November. 10967

Zähne auch ohne Gaumenplatten.

Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14, sz.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Junger Kommiss
der Kurzwaarenbranche, der schon am Budapestener Platz servierte, wird aufgenommen bei Josef Stern, Ujpest, István-tér. 8149

Geübter
Uebersetzer der englischen, deutschen und französischen Sprache sucht Beschäftigung. Anträge unter „Billig und fleißig“ an die Exp. 29784

Jede Dame
kann in kürzester Zeit nach bewährtem englischen System das Schnittzeichnen und Kleidermachen erlernen bei Frau Kellner, Hellerstraße 21. Dabei bekommt man auch Butterick's Modestoff gratis und franco. 8144

Perfekter Steno-
graph, der sein Stenogramm mit der Schreibmaschine in orthographisch und grammatikalisch vollkommen richtiges Deutsch fehlerlos übertragen kann, wird gegen sehr gutes Gehalt sofort aufgenommen. Offerte unter „Perfekter Stenograph“ an die Exp. 29785

Ältere Französin
wird zu drei größeren Kindern ganz ins Haus gesucht. Gutes Gehalt, gute Behandlung gesichert. Váci-körút 30, 1. em. 8147

Norddeutsche
Lehrerin, Engl., Franz., Klavier, sucht noch einige Stunden. Gesf. Anträge unter „Norddeutsche 146“ an die Exp. erbeten. 8146

Lederseffel-
Monteur, welcher im Pressen geübt ist, wird per sofort aufgenommen. Näheres Akácza-utca 45, vendéglő. 8140

Als
die Blume sich zu den Blumen neigte, und die Rose mit ihren Schwestern sich meinen Augen zeigte, da durchzog selbige Empfinden mir die Brust, und mein Herz überströmte in Glück und himmlischer Lust. — s. 8136

Norddeutsches
Fräulein nur gesetzten Alters, welche zum deutsch-französischen und Klavierunterricht vollkommen befähigt ist, wird für halben Tag zu größeren Kindern acceptirt. Neffehtanten wollen von 1—3 Uhr Nachmittags vorprechen bei Hofstätter, Steinbruch, oberer Bahnhof. 8152

„Mariage.“
Zwei Brüder, Kaufleute, 30 und 34 Jahre alt, möchten womöglich zwei Schwestern mit 5—6000 fl. heirathen, die behilflich sein könnten, ein gutgehendes Provinz-Geschäftshaus anzukaufen, wo Erbsens, als auch Mitgift vollkommen sichergestellt wären. Vermittler honorirt. Anträge unter „Zwei Brüder 3034“ an die Exp. 8155

Füszkerkeskedő-
segéd, ügyes csomagoló, ki a raktárnoki teendőket is jártas, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok az igények megjelölésével Fried Márk nagykereskedő céghez Kassára intézendők. 29786

„Mimosa“.
Ich war verveist, muß diese Woche abermals nach Pest kommen, hoffe aber, daß wir uns nächste Woche sehen. Ich habe Dich unendlich lieb, denke immer an Dich, nicht daß ich Dich vergessen könnte. Eine Million Küsse von uns. 8154

Pénztárnoknői
vagy más bizalmi állásra ajánlkozók intelligens, teljeseen megbízható nő. Bővebbet Sikray S. hirdetési irodájában, Budapest, Váci-körút 33. 29789

Zsófia!
Hosszu hallgatása aggodalommal tölt el. Ertesítsen mielőbb hogylétéről. Kezeit esokolja gondolatban gyakran Onnel foglalkozó igaz barátja L. 29790

Tüchtig
Zapfenwirth mit 150 fl. Rationen wird für starkes Kocher-Wirthsgeschäft gesucht. Näheres Garai Nándor, Király-utca 76, 3. em. 31. 8156

Geflügel,
geschlachtet, in Körben zu 5 Kgr. Brat- und Bachhühner um fl. 3.60, fette Gänse und Federl per Kilo á 60 fr. liefert die Milch-Geflügel-Mastanstalt Szakálháza. 29701

Oklevelestanonő
ki elemi iskolai tantárgyakban kitünően oktat, nyilvános vizsga feleltettségével, szabad órákkal rendelkezik. Szives ajánlatok „Jó oktatás 926“ jelleggel a kiadóba. 8125

Hotel
in größerer Provinzstadt, sehr schön eingerichtet, in bestem Rufe, vorzüglich gut gehendes und sehr rentables Geschäft, welches ich mit reinem Gewinne abgeben kann, wird sofort mit sehr günstigen Bedingungen verkauft. Näheres bei Julius Niemez, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, József-körút 22. 8196

Schuhgelegenheits-
verkauf. Keine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., keine Halbshuhe von 65 fr. bis 2.50. Weiß, Budapest, Dorottya-utca 12. 8187

Kaufe ein bloc
Geschäfte und Waaren jede Branche vom kleinsten bis zum höchsten Betrage. Agenten honorirt. Persönlich zu treffen von 12—2 Uhr. Fodor, István-tér 1. 8153

Kurzes Klavier,
von gutem Meister, vorzüglich im Ton, sehr billig zu verkaufen. Szondy-gasse Nr. 37a, 2. Stock, Thür 10. 8166

Kaffeehandl,
der älteste, beste und rentabelste in Budapest, welchen Jedermann nur als ferngefundenes Geschäft kennt, jetziger Eigentümer besitzt es 9 Jahre, hat von dem Ertragnisse dieses Geschäftes vier Kinder verheirathet und ausstaffirt und hat sich außerdem ein schönes Vermögen noch geschafft, wird nur Eigenthümers Ruhezeitung halber für 1200 fl. dringend verkauft. Näheres bei Julius Niemez, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, József-körút 22. 8195

Kunstblumenbranche
Tüchtiger Fachmann, Nordböhme, der sowohl im Einkauf aller einschlägigen Artikel, als auch in der Erzeugung sämtlicher Bestandtheile, Blumen, Blätter, Binderei etc. bestens versiert ist, 6 Jahre gereist hat, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Engagement, event. kapitalträchtigen Herrn oder Dame behufs Etablierung. Gefällige Offerte unter „Kunstblumen 994“ an die Exp. 8152

Zongora,
német és francia órákat ad egy okleveles tanítónő. Nefelejcs-utca 15, ajtó 3. 7988

Kaffeehandl
mit Auskucherei, das beste Geschäft in der Hauptstadt, wo 90 Liter Milch nur zum Kaffee konsumirt werden und 200 Personen täglich speisen, welches nur besseres Publikum besucht, mit anstößender Wohnung, sehr billigen Zins, ist wegen schwerer Erkrankung um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Näheres durch Gold u. Thurn, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, József-körút 15. 8170

Braunweingeäsch,
eines der besten Geschäfte in der Josephstadt, welches 30 Jahre schon besteht, wo wöchentlich 250 fl. Barzahlung nachgewiesen wird, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft um jeden Preis zu haben. Näheres durch Gold u. Thurn, József-körút 15. 8171

Älteres Fräulein
aus gutem Hause sucht eine Stelle als Hausfräulein oder als Haushälterin in der Stadt oder auf dem Lande. Zu erfragen Elisabethplatz Nr. 7, 2. St., Steind. 8127

Korrepitornak
ajánlkozok egy egyetemi hallgató. Czim: Pospischl Aladar, Bástya-utca 17. 8124

English
lady with perfect french seeks lessons in families only. To write under „Byron“ to the office of this paper. 8116

Russisch
unterrichtet erfolgreich gebildeter junger Russe. Prima Referenzen. Gesf. Anträge unter „Riew“ an die Exp. 8120

Kompagnon
mit 10.000 Gulden Einlage wird zu einem Weingeschäfte gesucht. Anträge unter „K. P. 123“ an die Exp. 8123

Ein tüchtiger,
nüchternen Desillateur, deutsch, in Kornbrennerei, Sodawasser- und Liqueurfabrikation erfahren, sucht per bald Stellung. Offerte bitte unter „Gute Referenz“ an die Exp. 8119

Mit 1000 Gulden
kann man reich werden durch Theilnahme an meiner Patent-„Sicherheits-Kofferte“. Anträge unter „A. 3.“ an die Exp. 8118

Deutsche Erzieherin,
jahrelang in Ungarn, ausgez. Zeugnisse, Empfehlungen, perfekt in franz., engl. und deutschen Sprachen, wünscht sofort Stelle in Provinz. Offerte unter „Gute Lehrkraft“ an die Exp. 8115

Monteur,
welche selbstständig arbeiten, für elektrische Hausinstallationen, Freileitungen finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn, so auch bessere Hilfs-monteur. Erzsébetfalva, Isabella-utca 5. 8417

Ein intelligentes
deutsches Mädchen, welches auch ungarisch sprechen kann, empfiehlt sich in einem Geschäft als Verkäuferin unterzukommen. M. K., X., Bányagasse Nr. 23, Th. 13. 8121

Kézimunka-
tanítás. Himzést és különféle kézimunkát tanít intelligens hölgy házban és házon kívül. Czim: Lipót-körút 1, 2. em., ajtó 9. 8184

Sicherer Verdienst
für solide anständige Mädchen, auch aus armer Familie. Gute Behandlung und strenge Ueberwachung garantiert. Vorstellen täglich zwischen 4—5 Uhr Nachmittags Elisabethring 48, 2. Stock, Thür 12. 8182

Käse, Butter-
und Delikatessengeschäft auf dem belebtesten Punkte Budapests, anerkannt vorzüglich gut gehendes Geschäft, welches auch durch eine abenteuerrührende Dame geleitet werden kann, wird sehr preiswürdig und dringend verkauft. Näheres bei Julius Niemez, József-körút 22. 8197

Jungen Frauen
und Mädchen wird Unterricht in Schnittzeichnen der Kindergarderobe, wie Mädchenkleider, Knabenanzüge, Mantel und Jacken nach den neuesten englischen Modellen mittelst leicht-fasslicher Methode ertheilt. Schnitte nach Maß á Kr. 1. Nagykorona-utca 34, 3. Stock 33. 8142

Vortheilhafter Kauf
eines Großgrundbesitzes in Ungarn. Licitations-Rundmachung Ignaz von Stettina, Advokat in Szobotist (Ungarn, Komitat Neutra), gibt hiemit bekannt, daß nachdem jene über sein Verlangen von dem Szezierer königl. Bezirksgerichte als Grundbuchbehörde für den 15. Oktober l. J. angeordnet gewesene freiwillige öffentliche Feilbietung des im Grundbuche der Gemeinde Szobotist Fol. 26, 14, 1314, 288 u. 1858 auf dessen und seiner Gattin, weilan Baronin Pauline Jelenek, Namen grundbücherlich eingetragenen adeligen Kommafirten und arrondirten Besitzes per 368 Joch sammt hiezu gehörigen Wohn- und Oekonomie-Baulichkeiten um den Ankaufspreis per 159.622 Kronen nicht verkauft wurde, dieser Besitz nunmehr bei der zweiten, für den 14. November l. J., Vormittags 9 Uhr, in Szezier in der Amtsanzeile angeordneten Feilbietung auch unter dem Schätzungspreise hintangegeben werde. Von dem Licitations-Bedingnisse kann die Einsicht beim Advokaten Ignaz von Stettina in Szobotist, oder auch beim obenbenannten k. Bezirksgerichte genommen werden. 8188

Für die Herren
Vertreter könnte überlassen den rüdwärtigen Theil meines Lohales mit separirtem Eingang, für Muster und Lagerwaare. Leopold Groag's Sohn, VI., Waijnerstraße 43. 8179


Schlafzimmer
Möbel, schön und gut, ist um jeden Preis sehr billig zu verkaufen. Näheres Domán Jakab, Dembinskygasse 4, Thür 6. 8190

Heirathsvermittler,
die in besseren Häusern Zutritt haben, mögen ihre Offerte unter „1900“ in der Exp. abgeben. 8191

Gasthaus,
sehr guter Posten, in der Nähe der Bahn, neu eingerichtet, wegen Abreise sofort zu verkaufen. Abz. in der Exp. 8145

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur 16 Kronen.



Allen Fachmännern, Offizieren, Posts, Bahns- und Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf der neuerfindenen Original-Geser 14 karat. Electro-Gold-Plaque-Rem.-Uhren „System Glas-hütte“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein anti-magnetisches Präzisionswerk, sind genauest regulirt u. erprobt u. leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Dedeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfindenen, absolut unzerbrechlichen, amerikanischen Goldblech Metall hergestellt und außerdem noch mit einer Platte 14 karat. Goldes überzogen und besitzen daher das Aussehen von edstem Golde, derart, daß sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 Kronen kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-Aussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und 3000 Belobungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur 16 Kronen porto- und postfrei. Zu jeder Uhr ein Leder-Futteral, sowie eine mechanisch-automatische Uhrversicherung gegen Diebstahl gratis. Hoch-elegante, moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (auch Halbketten) á 3.—, 5.— und 8 Kronen.

Jede nicht konvenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen. Daher kein Risiko! Verlangt geg. Nachnahme oder vorherige Geld-einlösung. Bestellungen sind zu richten an das

Uhren-Versandthaus „Chronos“, Basel I. (Schweiz).

Bestelle nach der Schweiz kosten 25 Heller. Postkosten 10 Heller. Korrespondenz in allen Sprachen.

Keil's

Linoleum-

Fussboden-Lack

ist der beste und billigste Anstrich für weiche Fußböden.

Generaldepot für Budapest:

MOLNÁR & MOSER,

IV., Kronprinzgasse Nr. 9.

Nur Herren

erhalten: 2 Kollektionen mit 120 Stück hochinteressant. Moment-Anfängen, und eine sensationelle neuartige Kollektion, enthaltend 16 farbige Bilder, geräumige Naturanfängen, Kabinettformen. Diese 2 Kollektionen kosten bei vorübergehender Selbsterhöhung zusammen nur 2 K. (auch in Briefmarken). Nachnahme 60 H. mehr. Zufassung franco und bisetzt durch Ignaz Kann, Wien, II., Obere Donauftraße 7.



L. Reiner's

10513

KÜRY-

Crème

(Gesetzl. geschützt).

Großer Diegel Nr. 3, fl. 150.

TELEGRAMM!

Nachdem ich ausschließlich Schuhe ungarischer Provenienz halte, bitte ich meine w. Käufer um patriotische Unterstützung. Für bei mir gefauste Schuhe garantire ich 6 Monate. Bitte um eine Probebestellung u. verpflichte ich mich, falls selbe nicht konvenirt, die Waaren auf meine Kosten zurückzunehmen und das Geld ohne jeden Abzug zu retourniren.

Herren-Nachschleierschuhe aus einem Stück	fl. 3.—
besetzt, dauerhaft	3.30
Echte Kalbsleder-Zugschuhe, Leinen- oder Füllfutter	4.—
Zugschuhe, russisch Led., Doppelsohlen	3.50
Zuchten, dreifache Sohlen	4.20
Russisch Led.-Zugschuhe, elegant, warm gefüttert	4.—
Salon-Satz-Zugschuhe, elegant, warm gefüttert	4.—
Echte Zuchten-Stiefel aus einem Stück, starke Sohlen, garantiert wasserdicht	8.50
Zugschuhe bis zum Knie, Lederstutzen, warm gefüttert	5.—
Stiebelbürger Hallna-Stiefel, bis zum Knöchel Lederbesatz, bis zum Knie Hallna	7.—
Hallna-Stiefel mit Lederstutzen, warm ausgefüttert	5.50
Damen-Ziegen- oder Kalbsleder-Zugschuhe, stark, warm gefüttert	3.—
Zugschuhe, Kalbslederstutzen, dauerhaft	3.30
Russisch Led.-Zugschuhe, Zuchthöhren	3.50
Schnür-Zugschuhe, Sammetfutter, mit Baum eingest.	4.—

Als Maß genügt, wenn der Fuß, mit Socken bekleidet, auf einem Stück Papier aufgezeichnet wird. — Verlangen Sie meinen mit mehreren hundert Abbildungen versehenen Preis-courant gratis und franco. 10240

Agular Dávid fia,

Budapest, Deák-tér 6.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei jährlichen Anzeigen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Kleine Gassenwohnungen und Gewölblokale
sind in den Häusern Nagymező-utca 66 u. 68, nächst Váci-körút, zu vermieten.
29691

Schönes Kellerlokal
in der Nagymező-utca 66, nächst der Waijnerstraße, ist zu vermieten.
29640

Gewölblokale,
lebhafter Position, mit prachtvollen großen Schaufenstern, sofort zu vermieten im Gebäude Ullői-ut 52a. 29718

Zu pachten
gesucht pro Nat 1901 Haus mit großem Hof, breiter Einfahrt, mit wenigstens 50 Meter schönem Keller, sowie Stall für 6 Pferde u. Wagenremise. Anträge unter „B. N. 072“ an die Exp. 8072

Vollständig
möblirte elegante Wohnung, vis-à-vis der Oper, ist sofort zu vermieten. Küche u. f. Speisekammer ist Alles vollständig vorhanden. Adr. in der Exp. 8119

Gassenzimmer,
ebenmäßig, elegant möblirt, Hochparterre, mit separatem Eingang vom Stiegenhause, sofort zu vergeben. Badezimmerheizung u. ev. ganze Verpflegung. Vörösmarty-utca 58, Parterre 5, in der Nähe des Westbahnhofes. 8128

Häuserverkäufe,
steuerfrei, Parzellen, Badezimmer, fester Zinsgegenstand, Ertragnis 9000 u. Amortis. 65.000 fl. um 95.000 fl., 15 Prozent; ferner 3stöckig, steuerfrei, Ertragnis 8000 fl. u. Amort. 60.000 fl. um 88.000 Gulden, 13 Prozent und ein schönes 3stöckiges Haus mit 97.000 fl. Amortis. u. Ertragnis von 11.000 fl., um 137.000 fl. auf 11 Prozent zu verkaufen. Näheres bei Braun, Nagymező-utca 41. 8126

Haus in Kaschau,
am Marktplatz, bestehend aus einem Geschäftslokal mit Wohnung, einem Wirthschaftslokal mit Wohnung und einer separaten Wohnung und großen Kellerräumlichkeiten. Alles vermietet, im Werthe von 30.000 Gulden mit 8000 Gulden Amortisationslast, gegen einen Budapest Baugrund zu tauschen gesucht. Anträge unter Chiffre „G. 1000“ an die Exp. 8122

Gassenwohnung
ist um jeden Preis sofort zu vergeben. Näheres Domán Jakab, Dembinszky-utca 4, Thür 6. 8189

Hausverkauf.
Hochparterre, elegant gebaut, Grundgröße 556 □-kl., bestehend aus 6 Wohnungen (2 größere mit je 2 Zimmern), 1 große Hofwerkhütte für Wagenzufuhr, 1 schönes Gewölb, 1 große Kellerwerkhütte, 1 Waschküche, 2 Magazine, 1 schöner, schwartzer Hof, 1 schöner Obstdgarten, 3jährige Weinstöcke mit 300 St. Reben, 1 Regelbad mit 2 schönen Garten-Saletteln, 8000 fl. Amortisation. Adr. in der Exp. 8105

Bettzeug,
Porzellengeschir und ein sehr gut erhaltener Winterwagen ist billig zu verkaufen. Kálmán-utca 17, IV. 29. 8130

Tailennäherin
und Lehrmädchen werden aufgenommen. Maison Breuer, Andrassy-ut 88, Parterre 4. 8137

Geschäftlokal
Elisabethring, vis-à-vis Hotel Royal, mit Portal gleichzeitig zu übergeben. Adr. in der Exp. 8112

Kleines Haus
mit kleinem Garten, zwei Wohnungen mit je drei Zimmern, ferner Stallung, Wagenremise und Kutschwohnung per Mai zu mieten gesucht. Anträge in der Gegend der Csömör-, Aréna-, Damjanichgasse werden bevorzugt. Nur prächtige Offerte sammt Preisangabe erbeten an die Annoncen-Expedition Josef Schwarz, Marokkai-utca 4 unter „Kleines Haus 6314“. 29792

Üres telek.
VI., Abonyi- és Bálint-utca sarkán, eladó vagy bérbeadó. Grünhut, Ö. utca 4. 29796

Familienhaus
in Ofen, 5 Zimmer u. kleiner Garten, schön gelegen, Anzahlung 12.000 fl.

Gethaus,
dreistöckig, steuerfrei, nächst Andrássystraße gelegen, 12% Ertragnis, Anzahlung 30.000 Gulden. Ferner ein dreistöckiges, steuerfreies Haus, 11% Ertragnis, Anzahlung 20.000 Gulden, dringend zu verkaufen oder zu verpachten. S. Fleischhader, Vörösmarty-utca 2. 29793

Parterre-Haus
im Centrum des IX. Bezirkes bestehend große Wertstätte, asphaltirte Keller, Stallungen, Wagenremise und Wohngebäude, 1200 □ leerer Grund für Fabrikszwecke auf längere Jahre zu verpachten. Näheres Leopold Engl, Café Drexler, von 2-6 Uhr. 8162

Gyakorlott
trafikos kisasszony keresetk. Jelentkezés vári nagyotzoda vagy Király-utca 14, II. 18, 3-4 Uhr. 8157

Delikatessengeschäft
am Ring, nachweisbare Tageslohnung 160 Kr., hochselegant eingerichtet, mit sicherem Kundenkreis, ohne Konkurrenz, ist ausschließlich nur durch

Freud Ignác
zu verkaufen. VII., Klauzál-gasse 9. 8168

Klavierspieler,
zum Tanzunterricht, in einer öff. Lehranstalt, wöchentlich zweimal von 8 bis 10, wird gesucht. Kerepesystraße 1, 3. Stof, Thür 17, um 10 Uhr Vormittags. 8174

Bier-Export,
besteht seit 18 Jahren, 5500 Hekto jährlicher Absatz bücherlich bewiesen, jährliches Reinertragnis fl. 5000, wegen Altersschwäche billig abzugeben. 6000 fl. Kapital erforderlich. Näheres aus Gefälligkeit bei J. Hans, Váci-körút 44, I. em. 11. 8164

Möbel.
Wegen Ueberfiedlung sind staunend billig zu verkaufen Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Bücherkasten, Schreibtisch, Salongarnitur,

Verfertepiche,
Pendeluhr, sowie verschiedene Möbelstücke. Fabrikengasse 2, vis-à-vis dem Blindeninstitut, 8175

Weiß- und Bunt-
sticken, Pointlacc-, Häfel- und Luxusarbeiten jeder Art unterrichtet tüchtige Kunststickerin, auch wird jede Art Handarbeit angenommen, billig u. schön ausgeführt. Szövetség-utca 30/a, 2. em. 17. 8176

Sämerei-Geschäft,
das beste und älteste Geschäft Budapests, mit ausgedehntem Kundenkreis, Exportgeschäft für das In- und Ausland, Eigenthümer besitzt selbst seit 35 Jahren, Jahresumsatz 150.000 fl., ist wegen Altersschwäche spottbillig zu verkaufen. Zur Uebernahme nöthiges Kapital 7000 fl. Näheres bei Diósi József, Geschäftsführer- und Verkaufsbureau, Budapest, Rökk Szilárd-utca 30. 8161

Gasheizöfen,
gebraucht, für zwei kleinere Zimmer sofort zu kaufen gesucht. Offerte unter „S. 200“ an A. V. Goldberger, Annoncen-Expedition, Budapest, Váci-utca 20. 29782

Vogellampen
zu Wechselstromanlagen kauft Párisi ruház, Kerepesy-ut 28. 29781

Holz- und Kohlen-
geschäft, in der besten Gegend der Hauptstadt, Tageslohnung 75 fl., Jahreszins mit Wohnung 250 fl., sammt Waarenlager um einen Spottpreis sofort zu verkaufen. Näheres bei Diósi József, Budapest, Rökk Szilárd-utca 30. 8160

Spezereigeschäft
mit starkem Getränkeausgang, in der besten Gegend der Hauptstadt, welches der Eigenthümer seit 6 Jahren besitzt, Jahresumsatz 30.000 fl., wegen dringender Abreise sammt Waarenlager und Einrichtung um nur 1000 fl. zu haben. Die Einrichtung kostete 2000 fl., Waarenlager betrifft allein den Kaufpreis. Näheres Diósi József, Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Rökk Szilárdgasse 30. 8158

Kaffeehalle,
anerkannt als das beste und älteste Geschäft in der Hauptstadt, Eigenthümer besitzt selbst seit 8 Jahren und verbraucht täglich 110 Liter Milch zum Kaffee, Tageslohnung 45 fl., Reinertragnis 10 fl. per Tag, ist wegen Ermangelung der Leitung des Geschäftes billig zu übergeben. Näheres bei Diósi József, Budapest, Rökk Szilárd-utca 30. 8159

Házmesteri
állást óhaját elnyerni nos szerelő, aki a házban előforduló gáz-, vízvezeték és klozetjavításokat teljes magára vállalja. Szives megkeresésre ezim a kiadóban. 8108

Handwagerl,
viertährig, wenn auch in gebrauchtem, gutem Zustande zu kaufen gesucht. Langraf Mór, Sessel-Niederlage, IV., Ros-tély-utca. 8114

Intelligente
junge Frau, vom Manne verlassen, sucht intelligenten Herrn mit etwas Vermögen als Kompagnon für ein Geschäft. Offerte unter „Zufriedenheit 113“ an die Exp. 8113

Gyakornok,
ki már irodában működött, állandó alkalmazást nyerhet, épügy egy jobb ügynök, ki a füszer-csemege és hentesszakmában ismeretséggel bír, fix és jutalék mellett. Ajanlatok „K. F. 101“ alatt a kiadóba. 8101

Handarbeits-
geschäft, seit mehreren Jahren auf vorzüglichem Posten bestehend, mit feinstem Kundenkreis, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Offerte unter „B. W. 102“ an die Exp. erbeten. 8102

Intelligente,
hübsche, brünette Dame, 25 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines guten bázsis, wünscht den Nachmittag oder einzelne Stunden zu geben. Waijnerboulevard 41, 2. St., Thür 9. 8184

Praktikant
für Komptoir und Geschäft wird zur Aufnahme gesucht. Selmezi & Comp., VII., Vörösmartygasse 20. 8111

Bier Agenten
zum Verkauf von Brennholz werden gegen Fix acceptirt. Braun Manó, Teréz-körút 32, I. em. 7. 8109

Diplomirte
Erzieherinnen, deutsch, ungarisch, französisch perfekt, Klavier, Elementar- und Bürgerschulgegenstände unterrichtend, Handarbeit, ebenso einfache Erzieherinnen, Bonnen, Kindergärtnerinnen suchen mit bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung durch

H. Flegner,
Gr. Feldgasse 14. 8104

Trumeau-Kasten
mit Spiegel, sehr elegant, billig zu verkaufen. Zu besichtigen Radm. 1-3 Uhr. Adresse: Jabelgasse Nr. 77, Th. 2, Bettelheim. 8103

Spezereikommiss,
Israelit, tüchtiger Detailist, kräftig, angenehmen Neuhäuser, im Alter von 18-20 Jahren, der deutschen, ungarischen u. slowakischen Sprache mächtig, findet Aufnahme per 15. d. Monatliches Gehalt bis 25 Kronen nebst Verpflegung. Offert u. Zeugnisstaple ist unretommandirt einzuwenden. Kohn Henrik, Ujhánya. 29798

Geldbarlehen auf
Schaubcheine gegen mehrjährige Amortisation, Offizieren (auch auf Heiraths- u. sonstige Kauttionen), Pensionisten, Beamten und jedem Kreditfähigen vermittelt ohne Vorbehalt der „Finanzielle Mercur“, Király-utca 30. (Retourmarke.) 29797

Möbel
in bestem Zustande Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 10-12 und von 2 1/2-4 1/2 Uhr Arpadgasse 6. 8185

Zu 4 Kindern
wird Korrektor mit gutem Deutsch aufgenommen. Adr. in der Exp. 8186

Ein Lehrling,
welcher in Kurz- und Wirthschaftslokal schon servirt, wird aufgenommen bei der Firma Leopold Groag's Sohn, 6. Bez., Waijnerstraße 43. 8180

Komptoirist
findet in einer hiesigen Maschinenfabrik sofortige Anstellung. Offerte unter „Tüchtig 8018“ an Haagenstein & Bogler, Budapest. 29800

Ein Schlafzimmer
Möbel, sehr schön, gut, kaum benutzt, ist unter der Hand sehr billig zu verkaufen. 7. Bez., Dembinszkgasse 4, Thür 6. 8183

Bücherführungen
kleiner Geschäftshäuser ev. Fabriken übernimmt ein billiger Buchhalter für fl. 15 per Monat. Gefällige Anträge werden unter „A. S. 129“ an die Exp. erbeten. 8129

Klaviermeister
für eine Regelbahn-Gesellschaft gesucht. Vorstellung 3-4 Uhr. Adresse: József-tér 13, II. 16. 8177

Dipl. Lehrerin,
perfekt im Klavier, französisch-deutschen Unterricht, mit besten Zeugnissen versehen, wünscht den Nachmittag oder einzelne Stunden zu geben. Waijnerboulevard 41, 2. St., Thür 9. 8184

Gebe für
30 Gulden ganze Verpflegung. Aradergasse Nr. 31, Th. 9. 8143

Neveló
fiugyermekkekhez teljes elátással és megfelelő fizetéssel azonnal felvétetik. Okleveles tanító előnyben részesül. Czím a kiadóban. 29794

Gyakornok.
ki már irodában dolgozott, egy terménynagykereskedésben azonnal felvétetik. Ajanlatokat „K. L. 193“ jellege alatt a kiadóba. 8193

Zapfenwirth
wird für ein größeres Gasthaus mit 500 fl. Kauttion aufgenommen. Näheres bei Hattyár Ferencz, Geschäftsführer- und Verkaufsbureau, VII., Alsó Erdősor 1. 8133

Erzieherinnen, deutsche Bonnen,
dipl. Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfiehlt Madame Halui, Gyár-utca 42/B, I. Stof. 8139

Gesucht
wird für eine Budapest Ge-treidefirma ein **Bureaudiener,** der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, kautionsfähig, und ein **Fräulein** mit schöner Handschrift, perfekt im Ungarischen und Deutschen, Stenographie und Schreibmaschine. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüchen unter Chiffre „Getreide Nr. 100“ an die Exp. 8134

Kaffeehaus-Einrichtung I. Rang,
Karambol, Wendebrett, Lampen, 4theilige Spiegel, Tisch, Sessel, China Silberwaaren, **Kaffeehausöfen,** Gassenballons billig zu verkaufen. Café Edelstein, Dob-utca 34. 8131

Heirath.
Suche für meine Tochter, ein intell. solides Mädchen (gebe ihr nebst schöner Ausstattung 3000 Gulden), 32-38jährigen Israeliten als Lebensgefährtin. Anträge unter „Schicksalsfügung“ an die Exp. 8173

Trafik,
eines der besten Geschäfte der Hauptstadt, auf frequentester Straße, 30.000 fl. Baareinnahme, welches 3000 Gulden trägt, für das Recht wird garantirt, ist billig zu haben. Näheres durch Gold u. Thurn, József-körút 15. 8172

Hotel,
kleineres, in Budapest, mit prima Gasthaus, wo jährlich 600 Hekto Bier und 400 Hekto Wein konsumirt werden, Jahres- **Zins fl. 850,** ist sofort zu verkaufen. Nöthiges Kapital 3500 fl. Näheres bei Freund Ignaz, VII., Klauzál-gasse 9. 8169

Gute Köchin
mit schönen Zeugnissen (bis 40 Jahre) findet in feinem bürgerlichen Hause Stelle. Adr. in der Exp. 8167

Intelligente
deutsche Gesellschaftlerin wird zu einer älteren Dame für die Provinz gesucht. Adr. in der Exp. 8194

Erzieherinnen,
Erzieher, Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen und Bonnen empfehlen u. placirt die **Intern. Lehrkräfte-Agentur Keleti,** Váci-körút 22. 29795

Photographie.
Tüchtiger **Kopierer,** der in ersten Ateliers thätig war, wird für November gesucht. Zeugnisabschriften, eigenes Porträt, nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an Emil Reglovich, Szegebin. 29788

Tüchtiger Kommiss
der Mehl- u. Spezereibranche, welcher der ung., deutsch. und slav. Sprache mächtig ist, wird per 1. Dezember acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind an Baumhorn Armin és fia, Zsolna, zu richten. 29787

Deutsche Bonne
aus besserem Hause sucht Stelle. Adresse: 2. D., Resselejtsgasse 11, 2. Stof. 8192

Kleines Zinshaus
im 2. Bez. unter guten Bedingungen zu verkaufen. Medve-utca 10, ajtó 2. 8141

Russischen
Unterricht ertheilt eine Dame. Adr. in der Exp. 8178

Elegant möblirtes
Gassenzimmer, eventuell mit Pension, ist an einen oder zwei intelligente stabile Herren zu vermieten. Eötvös-u. 35, 3. em. 17. 8181

Okleveles
tanítónő elemi és felsőbb osztályoktól külön órákat ad. Tóth T., Csángó-utca 18. sz. 8132

Arczképnagyító
és festőintézmény helybéli és utazóügynökök felvétetnek; ugyanott tanuló is kerestetik. V., Nagyköröna-utca 34, III. em. ajtó 31. 8138

Masszirozónó
ajánlkozik házakhoz. Óvoda-utca 29, II. 22. 8135

Teppichreite,
Vorhänge, Sammit, Seiden, Tücher, Stoffe, große Teppiche, sehr billig bei Josef Neumann, Rohrengasse 7, im Hofe. 29791

Norddeutsche
Lehrerin hat noch dreimal wöchentlich 1-2 Stunden frei. Eventuell Abendstunden in und außer dem Hause. Gest. Offerten unter „A. 163“ an die Exp. 8163

Privatdetektiv
(nicht bei der Polizei) A. Geröffi, Trommelgasse 109, übernimmt diskrete Angelegenheiten jeder Natur. Auffichten und Nachforschungen im In- u. Auslande unter Bewahrung strengster Diskretion. 8165

Heirath.
Intelligenter Kaufmann, 38 Jahre alt, geschieden, besitzt ein Baarvermögen von 8000 Kronen, würde sich selbstständig machen, sucht ein anständiges, gut erzogenes älteres Mädchen von 25-28 Jahren nebst Ausstattung mit 3-4000 Gulden Mitgift, oder kinderlose junge Witwe mit gleichen Eigenschaften, aus der Provinz bevorzugt, zu heirathen. Anträge mit Photographie werden erbeten unter Adresse „A. B. 5“ poste restante Gfing, Slavonien. Für Discretion bürgt Charakter. 7886

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 7721

Helyismerettel
biró ügynök allandó és biztos foglalkozást talál a Telefon Hirmondónál, VII., Kerepesi-ut 22. 29682

Elegante u. einfache Möbel,
matt und politirt, von den hervorragendsten Budapester Tischler- und Tapezierermeistern, werden in Folge des schlechten Geschäftsganges, um nur die Arbeiter zu beschäftigen, zu überraschend billigen Original-Erzeugungspreisen verkauft. Zu besichtigen in **Sarkány's Kommissions-Möbel-Galle,** Budapest, Innere Stadt, **Zöldfa-utca 10, I. Stod,** vis-à-vis dem neuen Hofkommando-Palais. 29611

Wirthsgeschäft mit Garten
in Budapest, V., Váci-ut 60, ist gleich zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Hausmeister. 7920

Pénzkölcsönt
kizárólag helybeni honoráriusok, közhivatalnokok és katonaisztek részére rövid időtartamra 500 koronáig rögtön közvetlen Ertekezés egész nap ügynői irodában. Guttman, Kerepesi-ut 16, II. emelet. 7653

Friseurgeschäft,
guter Posten, ist zu verkaufen. Näheres Vörösmarty-utca 55, beim Hausmeister. 7928

Komptoirist,
der in der ung. u. deutschen Korrespondenz tüchtig ist, wird per sofort acceptirt. Offerte unter „S. D. 962“ an die Exp. 7962

Butorok.
Háló-és ebédlő-berendezések tushalmazott raktár miatt mélyen lezártított árban kaphatók. Budapest, VII., Dob-utca 82, I. em. 3. 7748

Kaffeehandl
auf einem der lebhaftesten Plätze von Budapest, wo täglich 60 Liter Milch nur zum Kaffee gebraucht wird, ist Kronenhalber dringend zu verkaufen. Der Milchhändler borgt auf das Geschäft 200 Kronen. Adr. in der Exp. 7946

Young Gentleman
would like to meet with Companion or get apartments at an English Family. Write chiffre „A. B. 006“ exped. of this paper. 8006

Strümpfe
werden billigt und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. assz. gépharisnyakötészete, Budapest, V. ker., Lipót-körút 1. szám, 4. em., ajtó 4. (Sift.) Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 29685

Gebirgstafeltrauben
in 5 Kgr. Körben um 5. W. fl. 2 franko jeder Station, sowie auch flaschenweise Gebirgs- u. Dessertweine. Zusendung in Flaschen oder in Gebinden liefert Franz Swadlo, Nograd-Verőce. 29298

Weihnachtsgeschenke !!
Gold, Brillanten, Uhren, Silber-Tafelaufsätze, Tassen in Barock, in Antiquen und bereits benützte Gegenstände sind in reicher Auswahl immer bei mir zu kaufen; z. B. komplet 12 Personen Silber-Speisefervice 140 fl., 12 St. St.zeug 6 1/2 fl. **Kaufe Verfaßscheine,** altes Gold, Silber und Diamanten zum **allerhöchsten Preis.** Fuchs David, IV., Váci-utca 19, I. St. 5. 7783

Im neu errichteten Transport- und Einlagerungs-Institute VII. Bez.,
Damjanich-u. 38, sind hohelegante **Schlafzimmer** von berühmten Meistern sammt Einlagen und Matrasen Alles aus reinem Rohhaar, ferner hohelegante Spiegelkästen, Mahagoni-Mädchenzimmer sammt Matrasen, Einlagen u. Bettzeug, ferner Speisezimmer, Leder-Sobelsins und Teppichdecken, samt neue Honetbetten sammt Nachtkästchen, Alles mit patentirten Einlagen, ein 4 Mr. langes Marmorpult mit Schächern, ein weißes Schlafzimmer mit Spiegelkästen, ein Rauchkasten mit Spiegel, 2 Herdentafeln, wie auch Trumeau sammt Spiegel und mehrere Teppiche zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. 29737

Möbel.
Gebrauchte, jedoch gut erhaltene ganze Wohnungs-Einrichtungen als auch einzelne Möbelstücke faule jedes Quantum. Hohelegante Schlaf- u. Speisezimmer in allen Stylarten prompt zu haben. Spitzer Lipót, Király-utca 3, I. Stod. 28794

Csak saját készítmény.
Öltöny 12 firtól feljebb Felöltő 12 " " " Nadrag 4 " " " Télikabát 14 " " " Fiu-öltöny 10 " " " Vidéki megrendeléseknél a kabátnak mellbőse és a nadrágnak belső hossza kitüntetendő. **Lukács Gyula,** ezeltől Krausz Lipót Fia, Kossuth Lajos-utca 18, udvari kávéház mellett. 29689

Schnellkurje
im Schnittzeichnen und Maßnehmen fl. 5. Kleider werden billigt angefertigt. II., Báro Lipthay-utca 5, Thür 6. 7855

Englisch
lehrt gründlich und billigt praktischer Lehrer. Anträge unter „Success 645“ an die Expd. 7645

Ein junger,
sefcher, 29-jähriger ausgedienter Soldat, isr. Konfession, in gesicherter Anstellung, sucht aus gutem Hause ein wohl-erzogenes Fräulein oder eine junge alleinstehende Witwe mit 2000 Kronen Baar und gehörige Ausstattung, bevorzuge in ein bereits gut gehendes Geschäft am Lande einzuheirathen. Eigenhändige Briefe und Photographie, die ich unter Ehrenwort zu re-tourniren mich verpflichte, unter „S. 1900“ Pancsova, posté restante, erbeten. Dis-triction verbürgt. 7333

Politirtes
Schlafzimmer, Schreibisch, englischer Bücherkasten, 2 Seifert'sche Karambolische, sofort zu verkaufen. József-körút 55, Káldor. 8049

The Berlitz School Sprachenschule, Budapest,
Erzsébet-körút 15. szám. **Szeged,** Atilla-u. 7. Französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb., f. Erwachsene (Herren u. Damen) v. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Uebersehnungen werden bejort. 6469

Weltberühmte
Olmüher Quargeln erzeuge und versende gegen Nach-nahme ab Olmüher Bahnhof Nr. II. Schod à Krone 0.56 Nr. IV. " " " 1.00 Nr. V. " " " 1.36 in Bahnhöfen Stüd à 32 G. 1 Portofreie circa 5 Kgr. à Kronen 3.80 franko. Leon-hard Zelinka, Tobolan bei Olmüh. 6909

Gyári irodába
azonnali felvételre keresetek egy kereskedelmi iskolát végzett gyakornok, ki fizetésben részesül. Az ki a magyar és német nyelven kívül a cseh nyelvet szöben és írásban tel-jesen bírja, előnyben részesül. Bizonyítvány-má-solatokkal felszerelt aján-latok „Gyári iroda 033“ jelige alatt a kiadóba czimzendők. 8033

Tüchtiger
Verkauf, ung. und deutsch sprechend, in der Möbel- und Tapeziererbranche vollkommen versirt, um event. selbst zu manipuliren, wird für Budapest zum event. sofortigen Eintritte gesucht. Gehalt bis 200 Kr. monatlich. Nur schriftliche Anträge an die Annoncen-Expedition J. D. Jischer, Zsibárus-utca. 29757

Kosten nebenfächlich.
Bei einem distinguirten, kinder-losten Ehepaare, oder gebildeter, älterer, alleinstehender Dame wird für älteren feingebildeten Herrn ein schön möblirtes Zimmer, möglichst separatem Eingang, sammt ganzer Ver-pflegung mit feiner Kost ge-sucht. Antr. an Steiner Ist-ván, Budapest, erbeten. 7942

Norddeutsche Er-zieherin
mit vollkommener Kenntniß der französischen Sprache für den ganzen Nachmittag gesucht. Jene, die im Klavier auch unterrichten kann, bevorzugt. Schriftliche Offerte zu richten an Lukács Vilmos, Bad-gasse 10. 29753.

Kaufe und verkaufe
neue und auch gebrauchte Ma-schinen jeder Gattung. Ins-besondere Motoren, Pumpen, Kofere etc. zu coulantem Prei-sen einzeln oder in Partien. Anträge an Ingenieur Ber-denich, Budapest, VII., Ovoda-utca 22. 29572

Erzieherinnen,
Deutsche, Ungarinen, Franzö-sinen, Engländerinnen, mit od-ohne Sprach- und Musi-kkenntnissen empfiehlt Fran-Loise Szegheő S., Buda-pest, VI., Dessewffy-utca 22. 29659

Tafeltrauben,
füße, haltbare, ein 5 Kilo-korb 2 fl., versendet portofrei Wilhelm Zelinka, Weinbergbesitzer, Böfing bei Preshburg. 7826

4 fl. Herbstmenschkioff
7 fl. Winterrode
4 fl. Heberzieher
3 fl. Gebröde
4 fl. Winterhose
Volksthümliche Abtheilung
(Schwemme) Jakob Rothberger, Christophplatz Nr. 2, I. St. 29677

Bilanzfähiger
Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, jung, militär-frei, aus guter bürgerlicher Familie, sucht Stelle. Bes-cheidene Ansprüche. Anträge unter „H. A.“ Ullöi-ut 52. 29756

Ein leichter
Wagen, Wiener Fabrikat, ist mit 2 gesunden und schönen Pferden billigt sofort zu ver-kaufen. Czuczor-utca 3. 29762

Két tanuló,
kisasszony vagy fiu, gyer-mektelen izr. házaspárnál teljes ellátásban, vagy csak lakással elfogadatik. Vö-rösmarty-utca 42, I. em. 9. 8001

Copyng Office
übernimmt schriftliche Arbei-ten jeder Art zum Abschrei-ben, Uebersetzungen u. Ueber-setzen in jede beliebige Spra-che. Näheres bei der Post-Schreibmaschinen-A.-G., VII., Erzsébet-körút 9-11, Va-lais New-York. 29489

Verlässliches Kinder-mädchen
sowie auch **ein besseres Mäd-chen für Alles**
wird aufgenommen. Pauler-utca 1, Thür 10. 7917

Hausfräulein
oder Wirthschafterin wird für eine christliche Familie als Stütze der Hausfrau gesucht. Selbe muß tüchtig im Haus-halt sein, die Küche verstehen und gute Zeugnisse besitzen. Ein 8 Jahre altes Mädchen im Hause. Norddeutsche be-vorzugt. Poststellung zwischen 8-9 Vormittags und 1-3 Nachmittags. Magyar-utca 40, I. Stod. 29735

Elitesebb
urhölgyhöz vagy nagyobb gyermekek mellé ajánl-kozik magyar-német kis-asszony, kitűnő bizonyít-vánnyal rendelkezik. Czím: Géza-utca 5, ajtó 5. sz. 7838

Une Francaise
est cherchée pour fille de chambre bon payement famille chretienne. Repré-senter 8-9 heures le ma-tin. Magyar-utca 40, I. étage. 29734

Darlehen
erhalten kreditfähige Personen, Kaufleute u. Industrielle von der hauptstädtischen Sparkassa, Kerepesi-ut 34. Sparkassa-einlagen mit 5%. 29568

Billige Möbel
und Tapezierer-Einrichtungen jeder Stilart sind zu haben gegen Baar und Ratenzah-lungen zu den billigsten Prei-sen bei Philipp Weinberger, VI., Große Keldgasse 25. 7949

Czirokseprügär
ügynököket keres Magyar-ország, Ausztria, Morva-és Csehország részére. Ajánlatok intézendők: Ifj. Rosenberg Miksa, czirok-seprügärához, Szeged, Mars-ter 11. 29727

Offerire
franko Korb jeder Posti-station: 5 Kgr. Ruffleger feinstes edelstes Tafelobst, 12 Sorten Nr. 3. Karl Schwab, Karánsebes. 7879

Möbel,
komplete Schlaf- und Speise-zimmer, sowie andere Sorten Möbel in Barock-, altdeutschem und englischem Styl sind **nur gegen Baar-zahlung**
sehr preiswürdig zu haben. Bartók Farkas, Möbel-En-groslager, VI., Lázár-utca 18. szám (vis-à-vis der Oper). 29722

Privatunterricht,
sowie Vorbereitung zu Pri-vatprüfungen ertheilt in be-jeren Häusern ein ausgezeich-neter Fachmann. Gesl. Zu-schriften übernimmt die Exp-unter „Lehrkraft“. 29658

Möbel.
Staunend billig mehrere Schlaf- und Speisezimmer u. Teppichdivane zu verkaufen. Königs-gasse 69, 2. Stod 14. 8017

Konkurs-Aus-schreibung.
Bei der israelitischen Kultus-gemeinde in Zimm ist die Stelle eines geprüften Reli-gionslehrers, welcher auch die Sekretariats-Ängenden zu be-sorgen hat, zu besetzen. Be-werber, welche der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind und sich überdies ver-pflichten müssen, die italie-nische Sprache innerhalb eines Jahres zu erlernen, wollen ihre diesbezüglichen Gesuche mit dem Ausweise der Befähigung zur Ertheilung des Religionsunterrichtes in den staatlichen Mittelschulen und einem curriculum vitae sofort an das gefertigte Prä-sidium einfinden. Mit der zur Ausschreibung gelangten Stelle ist ein jährliches fixes Gehalt von Kronen 2400 (Zwei-tausendvierhundert) verbun-den, welcher eventuell auch bis auf 3000 Kronen erhöht werden wird. Bewerber könn-ten sich auch durch Ertheilung von Privatunterricht einen Nebenverdienst schaffen. Zimm, den 20. Okt. 1900. Vom Präsidium der isr. Kultusgemeinde in Zimm. 29726

Karambol-Billard,
in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Zu besichtigen von Montag an zwischen 9-11 und 2-4 Uhr. Adr. in der Exp. 7851

Pályázat.
A mezőberényi izr. hit-közsegnél az elmádkozói állás betöltendő. Kivánta-tik kellemes hanggal bíró, a mai kornak megfelelő jó elmádkozó, ki egy-szersmind וברק ורוח ומוהל és paszkener legyen. Évi fizetés: 1000 korona, 200 korona lak-bérátalány, egész שבתות, mely körülbelül 400 ko-ronának felel meg, és a szokásos mellékjövede-lem. Pályázni kívánók szí-veskedjenek három elism-ert rabbitól határoz és kabólósszal ellátott, a magyar honosságot, kort, eddigi működést és csa-ládi állapotot feltüntető bizonyítványokkal felsze-relt kérvényeiket f. évi november hó végéig alu-irt elnökséghez bekülden. Próbaelőadásra csak is a meghívottak fognak bo-csátatni, az utókölség csak is a megválasztottnak losz megtérítve. Mező-berény, 1900. október hó 30-án.

Lustig József,
hitk. elnök.
Pollák Jakab,
hitk. jegyző. 29754

Beste Preise
für altes Gold, Silber, Uhren Brillant- u. Diamantschmud in **A. Hoffmann's Juwelengeschäft,** Kerepeserstraße 6, Bazargebäude. Verfestete Juwelen etc. werden aus Eigenem aufgelöst u. der Mehrerth baar herausbezahlt. 29562

WD vágott libát
szállitok utánvétellel kiló-ját 60 kr-ért. A megren-delést két nappal előbb kérem, hogy a szükségelt nap reggelen 7 óratól 10 óráig a konyhába érkez-zék. T. vevőimnek semmi költségek felszámítva nem lesznek. Kegyes megren-delményükért esedezve tisztellett Rosenthal Vil-mos, baromfiüzizlalda, Kunfelegyház. 29590

Erzieherin,
welche perfekt deutsch spricht, wird aufgenommen bei A. König, Kerepesi-ut 14. sz. 7959

Vertreter
zum Vertrieb eines vorzügli-chen selbstthätigen Thür-schließers wird gesucht. Fonds nothwendig 10-15 Kronen. Adr. in der Exp. 8030

Rath und Hilfe
finden Damen und Können unter Beschwiegenheit einbin-den bei einer 37 Jahre prak-tischen Hebamme, Budapest, V. Bez., Rádmángasse 19/a, Parterre, Thür 1. 7948

Unter günstigen Zahlungsbedingungen sind die 2 Häuser 7. Bez., Százhá-utca 5 und 7,
zu verkaufen, in der unmittel-baren Nähe des Keleti pá-lyaudvar, günstiger Verkehr mit der elektrischen Bahn, jedes der Häuser hat 6 Wohnungen mit einem Geschäftszofale, die förmlich bewohnt sind. Der Preis eines Hauses ist 8500 Gulden, welche mit 3500 fl. Amortisationsfondus belastet sind, bei Ertrag von 2000 fl. erfolgt die Umschreibung und der Rest kann in beliebigen Raten getilgt werden.

Als Familienhaus
besonders zu empfehlen. — Ferner ist in Budapest, I. Bez., in einer wunderbar schönen Gegend, staubfrei und vom Winde geschützt, anstoßend an einen Wald, ein 25.300 Quadratflaster ebener Grund zu verkaufen.

Eine große Zukunft
sichert diesem die vom Köfihen Thale nach Budapest neben diesem Grunde führende elek-trische Bahn, für deren Bau mehrere Herren die Konfession erbielten und der Verkehr in kürzester Zeit zu erwarten ist. Einem Konfession von 15-20 Mitgliedern würde dieser Grund einen glänzenden Er-folg zusichern, indem der Preis per

Quadratflaster nur 1 fl. 20 fr. ist und nach Ertrag von 3000 Gulden Umschreibung erfolgt,
der Rest kann nach Ueberein-kommen getilgt werden. Auch wäre ich bereit, obige Liegen-schaften auf eine gleichwertige kleine Bestimmung einzutauschen, auf welcher jedoch die Amor-tisationslast auf einem Posten ist. Nähere Auskunft, sowie Prospekte ertheilt der Bevoll-mächtigte des Eigenthümers Herr Weiß Gyula, Herr

Libál Lajos.
Optiker, Budapest, IV. Do-rottya-utca 5. 29676

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 6. November 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház.

Evi bérlet 190. szám.
A fősvény.
 Vigjáték 5 felvonásban. Irtá Molière.
 Harpagon Gabányi
 Kleant, fia Dezső
 Elize Nagy I.
 Valér, Anselm fia Horváth
 Marianna Alszege I.
 Anselm Egressy
 Fruzina Györgyné
 Simon mester Körösmezzei
 Jakab mester Zilahy
 La Fleche Latabár
 Klaudia asszony Demjén
 Brindavoína Abonyi
 La Merluche Paulay
 Biztos Hetényi
 Irnok Narcisz

Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 117. szám.
 Pollinini Bianchi Bianca cs. és kir. kamaranékesnö vendégfelléptével
A huzonották.
 Nagy opera 4 felvonásban.
 Zenejét szerzette Meyerbeer.
 Valois Margit Pollinini B. B.
 Valentine Vasquezné
 Urbain Payer
 Udvarhölgy Kolozsvári
 Egy hölgy Róza
 De Nangis Raoul Alberti W.
 Marcel Ney D.
 Saint Bris gróf Várady
 De Nevers gróf Takáts
 Maurevert Mihályi
 Tavannes Dalnoki
 De Cossé Juhász
 Thoré Hegedüs

Kezdeté 7 órakor

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 20.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
 Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Wegen reichhaltigen Programms Anfang präcise 8 Uhr.

Heute grosse Vorstellung.

Grand succès! Grand succès!
 des grossen, phänomenalen, staunenerregenden November-Programms.

Mur Spezialitäten ersten Ranges.

PAQUARETTE

mit seinen 4 Riesen-Panthern.

A. & S. LINNE. MORIS CRONIN.

LITKE CARLSEN.

3 ALMASIOS. 3 BEHRWALL.

Ferner Aufstreten sämtl. Künstler u. Künstlerinnen.
 Karten im Vorverkauf sind an der Tageskasse des Etablissements (den ganzen Tag über), sowie bei A. WEISZ, Großtrafik, Karlsring 26, zu haben.

Ma és mindennap este 8 órakor a m. kir. első

Honvédzenekar

NAGY HANGVERSENYE.

Grand Café Hanusz Béla Erzsébetkörút 53.

Café FRANÇAIS

Andrássy-ut 32.

Täglich Konzert der beliebten u. berühmten Kapelle des

GYÖRI FARKAS GUSZTI.

Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Konzert.
 Zahlreichen Besuch bittet
 BRONNER MIKSA, Cafetier.

„Josef in Egypten“

dramatisch-orientalisches Schauspiel, wird jeden Abend durchgeführt von der

polnisch-jüdischen Sängergesellschaft

Café „Mehadia“

Király-utca 15, Ecke Holló-utca.

FOLIESCAPRICE

Heute Auftreten des gewesenen

Oberlieutenants DUMEK und seiner Braut!

(Margherita e Giuseppe di Gianotto.)

Zum Schluss:

Die Hochstaplerin.

Schwank von G. Leitner.

Familie Knopfloch

ADOLF WOHLMUTH'S

Café „Marokko“

Váci-körút II. sz.

Soeurs Leonie,

Transformationstanz-Sängerinnen.

Vidra Irén, ung. Eccentrique. Czillei Róza, Solotänzerin. Németh Ferike, int. Chanjonette.

Einer aus der Petőfigasse

Moni Mandl

der populärste Komiker. 10996

Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

„Adria nagy mulató“

Kerepesi-ut 41. szám. M

Leitung: STRASSER und OPPENHEIM.

Besonders zu bemerken: MATHILDE PETTKO, die internationale Nachtigall. GÖNDÖR AUREL als

„KÁCSA CZIGÁNY“

Ungarns derzeit beste Variété-Nummer. HETTA MODOR, deutsche Soubrette, Beauté ersten Ranges. BRÜDER HERMANN'S, vorzüglichstes deutsch-jüdisches Jug-Quartett.

„Beim Zahnarzt“, „Fönyeremény“, „Feigelstock“.

Erfolgreichste Poffen, dargestellt von Komödien-Ensembles, bestehend aus 16 Personen. 11006

Ferner das ganze reichhaltige Programm.

Kaffeehaus bis Früh geöffnet.

SALZER

Erzsébetteri Kiosk disztermeiben

ma kedden délután

a 3. sz. boszn.-hercz. gyalogezred zenekara

népszerű hangversenyt rendez.

Műsor:

1. Nyitány „Oberon“ cz. operából Weber
2. Le belle polesana, keringő Lehár
3. Abránd „Mignon“ operából Thomas
4. II. magyar rhapsodia Liszt
5. Részletek „La Traviata“ czimü operából (szárnykütre) Verdi
6. Fleurs hongroises, magyar egyveleg Schlögl

Minden esütörtök, szombat, vasárnap és kedd katona-hangverseny. 11015

Grand Chantant

Café STEPHANIE

Kerepesi-ut 73. 10829

Ganz neues Programm.

Neu engagirt:

Mizzi Palugyai, Aranyossy Klára, ung. Soubrette, vorzüglichste ung. Sägerin.

Jászay Camillo, Neu! der beliebte Damenimitator. Neu!

Karpeles & Ninisch, Poffe. Szemle után, bohózat, sowie das ganze großartige Programm.

Anfang 8 Uhr. Hochachtend Solide Preise.

Edi Hartán, art. Direktor. Sándor Koch, Cafetier.

Jede Hausfrau verlange das neuestens erschienene

„KAFFEE“

Preisblatt, welches franko und gratis versendet wird.

Aus Fiume von der

Fiumaner

KAFFEE-IMPORT-GESELLSCHAFT

bestellen Sie

die berühmt gewordene feinste Kaffeemischung:

- | | |
|--------------------|-------------------------|
| 2 Kg. Soerabaja | } Jedes extra verpackt. |
| 1 1/2 „ Brabatos | |
| 1 1/2 „ Modjokerto | |

5 Klg. 19 Kronen 16 Heller.

Franko und verzollt per Nachnahme.

Vom konsumierenden Publikum.

Unterfertigte Gesellschaft veröffentlicht zur Orientierung unserer g. Leser folgende Briefe:

An die

Fiumaner Kaffee-Import-Gesellschaft

in FIUME.

Der vor Kurzem gesandte Kaffee war vorzüglich. Ersuche neuerdings: Cuba-Ceylon-Menado Kaffeemischung zu senden.

Jászberény. Dr. Eördögh Oszkár.

Nachdem der von Ihnen schon mehreremal bestellte Kaffee feiner u. vertrauenswerther ist, als jener, den man von anderen Kaufleuten bekommen kann, bitte ich noch 10 Kg. Modjokerto-Java und Soerabaja, wie auch 1/2 Kg. Spezialitäts-Thee. Kéthy. Molnár Dénes, röm.-kath. Pfarrer.

Mit der am Anfange dieses Monats gesandten 3-sortigen Kaffeemischung waren wir aussergewöhnlich zufrieden und kann ich nicht umhin, Ihnen meinen besten Dank für Ihre vorzügliche Sendung auszudrücken.—Bitte wieder 5 Kg. prima Qualität Cuba-Kaffee. Urföld, Pozsony m. Dávid Antal.

Das Vertrauen des p. t. Publikums und je zahlreichere Bestellungen bit-tet die

FIUMANER KAFFEE-IMPORT GESELLSCHAFT

in FIUME.

Allerlei.

(Das Brautkleid der Königin Wilhelmine.) Holländische Blätter geben einige interessante Einzelheiten über den Troussau der jungen Königin Wilhelmine, deren Hochzeit mit dem Prinzen Heinrich von Mecklenburg auf den 17. Januar festgesetzt ist. Der ganze Troussau der Braut soll zu Anfang Januar fertig sein. Das Brautkleid wird in der Schule für Kunststickerei in Amsterdam gestickt, wo auch das Kleid für die Krönungsfeier hergestellt worden ist. Drei Monate lang haben die besten Schülerinnen der Anstalt an dem Krönungskleid gearbeitet. Der Stoff wurde über einen Rahmen gespannt, und die Hälfte der Mädchen beugte sich darüber und steckte die Nadeln hinein, während die andere Hälfte, unter dem Kleide auf einer Matratze liegend, die Nadeln durchzog und sie wieder zurücksteckte. Die Leiterin der Schule ist aufgefordert worden, die Stickerei für das Brautkleid zu zeichnen, das unter ihrer persönlichen Leitung ausgeführt wird.

(Die Liebesgeschichte eines ungarischen Magnaten.) Man schreibt dem „Berl. Z.-M.“ aus Mailand: Im Jahre 1870 lernte eine italienische Künstlerin Namens Rava si im Theater zu Kairo einen reichen ungarischen Magnaten, Grafen Georg Erdödy, kennen, und als die Dame im Jahre 1872 mit einem Säuugling nach Genua zurückkehrte, hieß es in der Theater-Chronik der italienischen Zeitungen allgemein, daß der edle Ungar der Vater dieses Kindes sei. Im Jahre 1892 heirathete das „Kind“, das inzwischen zur Jungfrau herangewachsen war, einen Herrn Vorfäng in Mailand und behauptete, daß Graf Erdödy eigens nach Mailand gekommen sei und in Gegenwart von Zeugen zugegeben habe, daß er der Vater der jetzigen Frau Rava si-Vorfäng sei. Der Graf, der ein nach Millionen zählendes Vermögen besitzen soll, kümmerte sich aber um seine angebliche Tochter nicht im Geringsten. Die Dame begann daher den verfehlten Vater ein wenig aufzumuntern, indem sie ihm zuerst zärtliche, dann minder zärtliche, und zuletzt sehr ordinäre Briefe schrieb. Als auch das nicht nützen wollte, schickte sie im Dezember 1899 ihren Gatten und den Advokaten Guido Benini nach Ungarn. Der Graf wollte die Herren nicht empfangen und schickte sie zu seinem Anwalt, der rundweg erklärte, daß sein Klient auch nicht einen Pfennig zahlen werde. Der Gatte und der Advokat pilgerten also unverrichteter Sache nach Mailand zurück, und Rava si-Vorfäng nahm die — ihr angeblich von dem Advokaten diktierte Korrespondenz wieder auf und ließ sich zu immer schärferen Drohungen hinreißen. Eines Tages erklärte sie, daß sie, wenn der Graf nicht sofort 150,000 Gulden zahle, einen großen Skandal hervorrufen und der ganzen Welt kund und zu wissen thun werde, ein wie auschweifendes Leben der erlauchte Sproß des erlauchten Grafengeschlechtes Erdödy führe. Der Graf rührte sich aber noch immer nicht und ließ sich auch nicht rühren. Da erhielt er eines Tages ein kleines Büchlein mit dem Titel: „Memoiren einer natürlichen Tochter des Grafen Georg Erdödy.“ Das Büchlein enthielt nur eine kurze Inhaltsangabe „eines sehr interessanten Sensationsromans, der veröffentlicht werden würde, wenn der Graf nicht die verlangten 150,000 Gulden zahle.“ Der Graf aber zahlte wieder nicht und brachte die Sache zur Anzeige. Am 15. d. wird nun vor der hiesigen Strafkammer der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen Frau Claudina Rava si, verehelichte Vorfäng und gegen den Advokaten Guido Benini wegen verführerischer Erpressung stattfinden.

(Der Tod der Prinzessin Julie Bonaparte) schließt, wie das „Journal des Débats“ hervorhebt, den letzten französischen Salon, den es in Rom gab. Es kam wenig darauf an, ob man bonapartistisch war oder nicht; man brachte nur Franzose zu sein, um von der Prinzessin Julie mit wohlthuerender Herzlichkeit empfangen zu werden. In ihrem Salon trafen sich auch die „Weißen“ und die „Schwarzen“, das heißt die Königstreuen und die Päpstlichen, der hohen römischen Gesellschaft auf neutralem Boden. Die Prinzessin war die Tochter des Fürsten von Camino, Charles Bonaparte, der, gleich seinem Vater Lucian, allen Reizen und Verführungskünsten der Macht, allen Versuchungen des Ehrgeizes energisches Widerstand leistete. Sie war die Schwester des Kardinals Bonaparte, der, als man ihm eines Tages die Papstwürde in Aussicht stellte, die Antwort gab: „Es ist nicht möglich, daß ich jemals zum Papst gewählt werde, weil ich nicht die Tugenden und die Talente besitze, die die Papstwürde erfordert, und vor Allem, weil ich wohl einen tief katholischen, aber keinen klerikalen Geist und Charakter habe.“ Das war das geistige und moralische „Milieu“, in welchem die Prinzessin groß geworden ist und dem sie ihr Leben lang treu blieb. In Paris, wo sie während der ganzen Zeit des zweiten Kaiserreiches residierte, gehörten die meisten der großen Geister jener Epoche ohne Unterschied der Parteirichtung zu ihrem Intimen. Einer ihrer treuesten Freunde war Thiers, der selbst nach den Ereignissen von 1870 mit ihr in lebhaftem Briefwechsel blieb; und Thiers war bekanntlich alles Andere eher als ein Freund des Kaiserreiches. Auch Prosper Mérimée, der Verfasser von „Carmen“ und „Colomba“, war ihr ein guter Freund. Zu ihrer Tafelrunde gehörten ferner Villault, der unvergleichliche offizielle Redner der kaiserlichen Regierung, La Guéronnière, der große Broschürenschreiber des Kaiserreiches, Père Lacordaire, der berühmte Kanzelredner Verhelot, der große Gelehrte, und Ernest Renan, der bis zu seinem Tode mit ihr einen Briefwechsel von höchstem Interesse unterhielt, und der sie sogar in Rom besuchte und in ihrem Schloße wohnte. In Rom fanden, wie bereits erwähnt, Politiker, Diplomaten, Künstler und Schriftsteller in ihrem Schloße die freundlichste Aufnahme; sie konnte entzückend plaudern und würgte ihre Unterhaltung gern mit Erinnerungen und Anekdoten aus den letzten zwei Dritteln des Jahrhunderts. Ihr wunderbares Gedächtniß gestattete ihr, die Dinge, die sie gelesen, und die unscheinbarsten Aussprüche von Personen, die sie kennen gelernt hatte, genau wiederzugeben. Die letzten Lebensjahre der Prinzessin verliefen sehr traurig; sie selbst war schwer leidend und der Tod raffte aus ihrer zahlreichen Familie ein Glied nach dem anderen weg. Sie sah alle Geschwister und ihren Gatten, den Marquis Alexander del Gallo de Roccapiovine ins Grab sinken und brach unter dem Uebermaß der Weiden zusammen. Von dem einst so zahlreichen Geschlecht der römischen Bonaparte ist jetzt nur noch die Gräfin Primoli, eine Schwester der Prinzessin Julie, übrig, die jedoch in Folge eines unheilbaren Leidens schon seit langer Zeit fern von dem Lärm der Welt lebt.

(Am Grabe Egmont's.) Aus Sottegem (Belgien), 1. d., wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Mitternachts, trüber Himmel, langsam niederrieselnder Regen. Wir befinden uns auf dem großen Marktplatz des kleinen Fleckens Sottegem; in der Mitte steht das Standbild Egmont's. Links ragt eine ehrwürdige Kirche empor; die Glocke ertönt, denn es ist die Zeit des Gottesdienstes. Am Hauptportal staut sich die zufließende Menge; zum größten Theil ist es, wie überall,

der weibliche Theil der Bevölkerung. Eine kleine Pforte in der Steinmauer gegen den Platz wird uns geöffnet, und wir treten in das Grabgewölbe, in dem die Ueberreste des Grafen Egmont, die nach der Enthauptung hieher gebracht wurden, und seiner Gemahlin ruhen. Wir steigen einige Stufen hinab und befinden uns in einem fensterlosen Raume, fünf Meter lang, drei Meter breit und zwei Meter hoch. Unser Führer zündet drei Kerzen an, und wir bemerken nun links einen Bleisarg, der mit einem solchen aus Glas überdeckt ist; rechts steht ein zweiter solcher Sarg ohne Glasbedeckung. Der Führer stellt seine Kerzen auf die Glasfläche, und wir sehen, daß der Sarg darunter an der oberen Hälfte offen ist. Ein halbzertalenes Skelet ist sichtbar, der Kopf liegt nicht an der richtigen Stelle, sondern mit der Halsseite nach oben auf dem Brustkorb; Unterflügel und Halswirbel fehlen. Am Fußende des Sarges liegen drei herzförmige Kapellen, welche die Herzen Egmont's und seiner zwei Söhne enthalten. In dem anderen Sarge befinden sich die Reste der Gemahlin Egmont's, die etwas besser erhalten sind, wie wir ersahen, als unser Führer einen Bleiauschnitt am oberen Theil herausnahm. Den einzigen Schmuck des ganzen Gewölbes bilden zwei verwelkte kleine Bouquets an der einen Wand. Eine vornehme ältere Dame aus Wien habe sie vor einigen Jahren gebracht, sagte unser Führer. „Ich glaube, es war die arme Kaiserin von Oesterreich“, setzte er leise hinzu.

(Die Konstantinopeler Stadtmauern.) Die Stadtmauern von Konstantinopel, eine der interessantesten und ältesten Sehenswürdigkeiten Stambuls, deren Besichtigung seit undenklichen Zeiten in dem Programm eines jeden Fremden, der an den Bosphorus kommt, mit der Nummer „Ritt um die Mauern“ versehen steht, waren vor einigen Jahren in erste Gefahr gerathen, definitiv vom Erdboden zu verschwinden. Und zwar hatten die bedeutenden Zerstörungen, die die letzten großen Erdbeben im Sommer 1895 an den Mauern und besonders an einzelnen der großen Thürme, von denen die Mauern flankirt werden, angerichtet hatten, in hohen türkischen Kreisen die Idee reifen lassen, die Gefahr eines allmähigen Einstürzens durch gänzliche Abtragung zu beseitigen. Wie es heißt, soll das deutsche Kaiserpaar bei seinem letzten Besuch in Konstantinopel im Herbst 1898 während des „programmatischen Rittes um die Mauern“ ein so lebhaftes Interesse für die Erhaltung der Mauern gezeigt haben, daß schon damals die Absicht entstand, die Mauern nicht gänzlich zu demoliren, sondern nur auszubessern. Nunmehr ist auf besonderen Befehl des Sultans eine aus Offizieren zusammengesetzte Spezialkommission mit dem Studium der Restaurirung der alten Mauern beauftragt worden. Sehr erfreulich ist es, daß den Mauern ihr altes Gepräge erhalten bleiben soll, und nur da, wo die Solidität es verlangt (wie z. B. am Adrianopeler Thor, wo große Theile der Mauern gänzlich in Ruinen liegen), sollen neue Mauerarbeiten ausgeführt werden. Ein alter Türke sagte: „Dann stehen die Mauern nochmal wieder 400 Jahre; denn alle 400 Jahre soll Konstantinopel von einem großen Erbeben heimgesucht werden!“

(Theure Küffe.) Ein höchst eigenartiger Prozeß kommt dieser Tage vor dem Obergerichtshof in Newyork zur Verhandlung. Dr. Anthony Hoffman, ein seit länger als einem Vierteljahrhundert im Südoften von Newyork praktizirender Arzt, der sich bisher des besten Rufes erfreute, steht unter der schweren Anklage, einer sechsunddreißigjährigen Frau, die als Patientin zu ihm kam, in seinem Konsultationszimmer — zwei Küffe geraubt zu haben. Dieses unerhörte Verbrechen wurde

Der künstliche See.

— Ein Roman von Valduin Grollier. —

— Ich habe Werth darauf gelegt, nahm Dora nach einer Weile wieder das Wort, die Erste zu sein, von der Sie die Neuigkeit erfahren, damit Sie nicht vor schnell ein Urtheil fällen, denn ich bin auf Ihre Nachsicht und Milde angewiesen.

Es begann im Kopfe Niemer's zu wirbeln. Sie auf seine Nachsicht angewiesen! Und er?! Er, dessen Milde im Urtheil man anrief?!

— Sie sind der einzige Mensch, fuhr Dora fort, vor dem ich die Augen niederschlagen muß, Sie sind der Einzige, der aufstehen und es in die Welt hinausrufen kann, daß ich mich verkauft habe. Kein Anderer hat das Recht dazu, Sie haben es. Ich habe eingewilligt — ich konnte nicht anders.

— Nehmen Sie es nicht zu schwer, Fräulein Dora. Es kommt nicht darauf an, wie ich über ihn denke, sondern welchen Eindruck er auf Sie macht. Vielleicht habe ich ihm auch Unrecht gethan, gewiß habe ich das gethan.

— Sie entschuldigen sich, weil Sie mich nicht entschuldigen können. Lassen Sie mich erklären —

— Nein, Dora, sagen Sie kein Wort der Erklärung. Sie könnten nichts sagen, was ich nicht wüßte. Hoffen wir, daß Sie glücklich werden.

— Ich habe nicht an mein Glück gedacht, als ich meine Zusage machte.

Niemer erhob sich, um sich zu verabschieden; er fühlte sich nicht mehr stark genug, diese Unterredung fortzusetzen.

— Und somit, Dora, sagte er gepreßt, nehme ich Abschied von Ihnen fürs Leben. Wir werden uns

ja wohl noch wiedersehen, aber — als Fremde. Ich hatte es anders geträumt. Denn, Dora, ich habe Sie geliebt. — Vorbei! Werden Sie glücklich!

Er streckte ihr die Hand entgegen, aber Dora sah es nicht, sie weinte still vor sich hin.

— Ich wollte Ihnen noch etwas sagen, Herr Doktor, brachte sie, ihre Thränen gewaltsam unterdrückend, hervor. Ich habe mich Ihnen unwissentlich preisgegeben, als ich Ihnen sagte, wie ich über Edward denke; ich will es nun wesentlich thun und damit meine Buße vollenden, indem ich bekenne —

Ein Thränenstrom erstikte ihre Stimme.

— Mein Gott, ich kann es nicht sagen! rief sie dann in verzweifelter Klage.

— Sagen Sie es, Dora, redete er zu, ihre Hände erfassend.

— Ja, ich will in Ihre Hand gegeben sein, ich will, Sie sollen mich vernichten können. Ich wollte bekennen, daß mein Herz Ihnen gehört hat.

Niemer bedeckte mit der Hand seine Augen und dann strich er mit ihr über die Stirne, als wolle er die letzten Spuren eines Traumes verwischen.

— Dora, seien Sie gesegnet für dieses Wort. Vielleicht werden Sie Ihr „Glück“ leichter tragen, wenn Sie erkannt haben werden, daß Sie Ihr Herz einem Unwürdigen geschenkt hatten. Es wird meine Buße sein, Sie davon zu überzeugen — aber nicht heute. Ich kann es jetzt nicht. Werden Sie glücklich, Dora — so gut es geht, und vergessen Sie mich.

— So gut es geht.

An jenem Abend lasen sie nicht weiter, wie es in dem trüben Sange von einer heißen Liebe heißt. Niemer verließ Dora und irrte dann durch die einsamsten und finsternsten Straßen, und wie er auch die Zähne zusammenbiß, rannen ihm doch unablässig die Thränen in den Bart. Seit den Tagen der Kindheit war es der erste Mal wieder, daß er weinte.

14.

Die Baronin Helene Mainau bildete zu jener Zeit das Tagesgespräch in Wien. Sie war unzweifelhaft die schönste und eleganteste Modedame der Stadt. Sie trat mit sabelhaftem Luxus auf, und ihr Leben gleich nun einem Eroberungszuge. Wo immer sie erschien, erregte sie die allgemeine Aufmerksamkeit und Aller Augen richteten sich auf sie. Die der Damen, um die Pracht ihrer Toiletten, ihrer Diamanten, ihrer Equipage, der Bedienten, der Pferde zu bewundern; die der Herrenwelt, um sich an ihrer pikanten Schönheit zu erfreuen.

Das Aussehen, das sie erregte, wäre jedoch kein so großes gewesen, wenn ihr Ruf nicht angefochten gewesen wäre. Man denke sich zwei Frauen, gleich schön und gleich begehrenswerth, je in einer Loge in einem Theater sich gegenüber. Die Eine eine ehrbare Frau, von der die Fama nichts Anderes zu berichten weiß, als daß sie in einer glücklichen Ehe lebe, ihre kleinen Kinder brav betreue und ihre Wirthschaft mit Sorgfalt und Sparsamkeit führe. Die Andere dagegen hat bereits Anlaß zu allerlei Gerede gegeben, man spricht, man munkelt, man hat etwas gehört — welche von Beiden wird die Siegerin sein? Gewiß nicht das brave Hausmütterchen. Immer wieder werden sich die Operngucker auf die Andere richten, sie wird sabelhaft interessiren, man wird sie enorm pikant finden, ihr Triumph wird ein vollständiger und ihre Rivalin in den Grund gehohlet sein. Das macht, weil man von ihr — etwas gehört hat!

Die schöne Baronin Mainau glaubte es besonders klug angestellt zu haben. Sie gedachte, die Früchte ihrer Triumphe zu genießen und im Uebrigen sowohl Herrn Cannabel wie die Welt auslachen zu können. Ihre Rechnung wies aber einen Fehler auf. Mit Herrn Cannabel mochte ihr das wohl glücken, über die Gesellschaft jedoch geht man nicht so leicht zur

Bereits am 16. Februar 1896 begangen, doch ist die Erledigung der seltsamen Angelegenheit trotz des eifrigen Vorgehens der Klägerin immer wieder hinausgeschoben worden. Mrs. Antonia F i l z k o w, eine hübsche, stattliche Dame, die mit ihrem Gatten und zwei Kindern das glücklichste Familienleben führt, begab sich an dem genannten Tage zum ersten Male selber zu dem Doktor, obwohl er schon seit langer Zeit sie und ihre Angehörigen behandelte. Sie behauptete, der Arzt, ein Witwer von sechzig Jahren, habe sie plötzlich umarmt und ungeachtet ihres Widerstrebens ihr einen Kuß auf den Mund und einen auf die Wange gedrückt. In der Klage, die das Opfer des Attentats unverzüglich durch einen Rechtsanwalt anstrengen ließ, wird von dem verliebten alten Herrn „Schadenersatz“ in der Höhe von 50,000 Dollars — 25,000 Dollars für jeden Kuß — gefordert. Natürlich weigert sich der Jünger Veskulap's, diese horrenden Summe für den kleinen Scherz zu zahlen. Da er aber sehr wohlhabend ist, wird ihn der galante Richter ohne Zweifel zur Entrichtung eines mäßigen Sühnegeldes verurtheilen. Die vor mehreren Jahren verstorbene Gattin Dr. Hoffman's war durch ihre offen zur Schau getragene Sympathie, die sie der anarchischen Bewegung entgegenbrachte, zu einer gewissen Berühmtheit gelangt. Wenn irgend ein hervorragendes Glied der Fraternität hinter Schloß und Riegel gesetzt wurde, fand man sie stets bereit, die Freilassung der oder des Verhafteten durch Hinterlegung einer Kaution zu bewirken. Seltsamerweise hat das Bekanntwerden der „Kußklage“ dazu beigetragen, daß der Angeklagte von Patientinnen geradezu überschwemmt wird.

(Die Venus von Knidos.) Aus München wird der „Frl. Jg.“ geschrieben: Die Venus von Knidos, das Werk des Praxiteles, dessen Ruhm im Alterthum den Erdkreis erfüllte, zu dessen Preis zahllose Epigramme ihren Witz verschwenden, das Werk, dem Dichter und Gelehrte vom ledernen Plinius bis zum ungezogenen Luffan überschwängliches Lob spenden, ist uns bekanntermaßen nur in einigen mehr oder weniger treuen Kopien erhalten. Die beste davon steht in der Sala a croce greca. Aber in welchem Zustand! Vor nicht langer Zeit hat man, einem natürlichen Triebe folgend, die schöne Statue südlich von der Zone ab, wo der Frauenleib unter die lex Heinze zu fallen beginnt, mit einem Blechgewand umhüllt; dazu kommt eine abschließende Ergänzung der Hände, das Schlimmste aber ist, daß der Kopf, der bei der Auffindung gebrochen und von der Statue getrennt war, gänzlich verkehrt aufgesetzt ist. Es gehört also entweder ein hervorragend künstlerisch geübter Blick dazu, durch diese Entstellungen zur Bewunderung der Formen durchzudringen, oder freilich auch jener unerschütterliche Glaube an den Stern Baedeker's, der so manchen freundigen Italiensfahrer beselig. Neuerdings ist der Versuch gemacht worden, der Statue wenigstens einen Theil der alten Schönheit wiederzugeben. Glücklicherweise sind, wie schon bemerkt, von dem Kopf mehrere Wiederholungen aus uns gekommen, an denen der Hals soweit erhalten ist, daß daraus die ursprüngliche Bewegung und Haltung erschlossen werden kann, namentlich zeichnet sich ein in der Sammlung Kaufmann in Berlin befindliches Exemplar durch gute Erhaltung und Feinheit der Arbeit aus. Den Kaufmann's Kopf hat man nun dazu benützt, um einen in München im Museum klassischer Bildwerke befindlichen Abguss der Statue richtig zu ergänzen. Und siehe da: während das Bildwerk vorher auf jeden ehrlichen Beschauer den Eindruck des Gebrückten und Verschröbten machte, steht die Göttin nun da, wie von einem Zauberstab berührt, in lebendigster Anmuth und von vollendeter Eurythmie der Erscheinung. Der Kopf ist leise gehoben und zur Linken gewandt. So kommen erst die vielgepriesenen schimmernden Augen und der zarte, athmend geöffnete Mund zur Wirkung; so erst erhält das ganze plastische Motiv seine Bedeutung. Was in der Bewegung vorher gedrückt, schlaff und matt erschien, ist verfloren. Zag und scheu, voll unendlicher

Weiblichkeit, schmiegt sich der Körper ein wenig zusammen, frei zwar von falscher Geschämigkeit, aber leise erschauernd in seiner ungewohnten Nacktheit.

(Eine Tragödie aus dem Washingtoner „High Life“) gibt den amerikanischen Zeitungen Stoff zu spaltenlangen Berichten. Jüngst beging der Schwiegersohn eines Bundesleiters von nationalem Ruf einen Selbstmord durch Erschießen. Es hieß, der noch junge Mann sei melancholisch geworden, weil die Aerzte ihm gesagt, er leide an einer unheilbaren Krankheit. Thatsächlich aber war, wie die Brause lautet, ein „Skelet im Wandischrank“. Ein junger Diplomat hatte die Gattin des betreffenden Mannes kennen gelernt und häufig Zusammenkünfte mit ihr gehabt. Die Nachbarn hatten öfter bemerkt, daß der junge Elegant am Hause vorüberging und einen Signalfiff ertönen ließ, worauf dann die hübsche Gattin auf der Straße erschien, ihren diplomatischen Liebhaber an der nächsten Ecke traf und mit ihm eine Vergnügungstour unternahm. Die Sache ward schließlich Thema alltäglichen Gesprächs, und bei einer schönen Gelegenheit traf der Gatte auch den jungen Diplomat mit seiner Frau in einem öffentlichen Lokal. Der Diplomat wurde von dem betrogenen Gatten weidlich durchgeprügelt und erhielt die Warnung auf den Weg, daß ihm eine Revolverkugel sicher sei, wenn er sich länger in Washington zeige: Kurz darauf erschöpfte sich der Gatte; als der Arzt gerufen wurde, fand er die junge Frau mit dem Revolver in der Hand, im Begriffe, sich ebenfalls zu erschießen.

(Bewaffneter Widerstand einer Frau gegen die Polizei.) Durch ein ganzes Polizeiaufgebot belagert wird seit mehreren Tagen das Haus des Besitzers Gaffler im Dorfe Glibrun, Gouvernement Taurien in Rußland. Gaffler hatte eine Strafe von zehn Rubeln verwirkt, die er nicht bezahlen wollte. Der Prästim des Ortes nahm in der Wohnung Gaffler's eine Pfändung vor. Als jedoch die Versteigerung der gepfändeten Mobilien stattfinden sollte, ließ die Frau Gaffler's alle Thüren und Thore verammeln, begab sich mit ihrem Manne auf den Boden des Hauses und warnte von dort aus die anrückende Polizei vor dem Betreten des Hauses. Um dieser Warnung noch mehr Nachdruck zu geben, feuerte sie einen Revolver ab. Der Prästim berichtete dem Untersuchungsrichter den Vorfall, worauf dieser am nächsten Tage selbst erschien. Aber auch sein Befehl, ihn einzulassen, blieb unberücksichtigt. Frau Gaffler feuerte wieder vom Boden aus ihren Revolver ab. Der Untersuchungsrichter ordnete nun die Verhaftung der Eheleute an, worauf der Mann freiwillig seinen Platz verließ. Die Frau hingegen verharrete nach wie vor bei ihrem Widerstande. Um nicht Menschenleben zwecklos zu opfern, unterblieb ein beabsichtigter Sturm auf das Haus. Da Gaffler ein wohlhabender Mann ist und leicht zahlen konnte, glaubt man, daß die Frau geistesgestört ist.

(Der Regenschirm) kann sein 1100jähriges Jubiläum in diesem Jahre feiern. Seine nachweislich erste Erwähnung ist um 800 n. Chr. geschehen. Da schickte der Bischof von Tours, Alcuin, durch eine besondere Botschaft dem Bischof von Salzburg ein solches Instrument mit den begleitenden Worten: „Ich übersende Euch ein Schutzdach, damit es Euer verehrungswürdiges Haupt vor Regengüssen behaltet.“ — Wenn der bejahrte Bischof von Salzburg bis in seine alten Tage keinen Regenschirm besaß und sein fränkischer Antzuber ihm einen solchen in besonderer Botschaft aus Tours sandte, so ist die Annahme berechtigt, daß damals der Regenschirm noch sehr wenig bekannt war. — Aber merkwürdig! Die Menschheit hat es zu einer Verbesserung des Regenschirms nicht bringen können. Ist denn kein Edison, Siemens u. s. w. für die Regenschirme da? Man veranschauliche sich nur diese widerwärtige Konstruktion. Der beste Theil davon, wo unser Kopf stecken sollte, ist durch den Stab und das Stahlgestell des Schirmes eingenommen, so daß man nur die Hälfte der Bedeckung benützen kann. Dann ist das Wetterdach so eingerichtet, daß der Regen uns entweder auf unsere Schultern oder in unsere Rocktaschen oder

mindestens auf unsere Fußspitzen fließt. Um diesen Uebelständen abzuwehren, müßte der Stab aus dem Centrum verlegt und eine Rinne um das Dach angebracht werden, aus welcher nur an einer einzigen Stelle das Wasser seitlich abfließt. Wann kommt der Reformator des Regenschirms?

(Seitens aus dem württembergischen Landtage.) Aus Stuttgart, 2. November, schreibt man: In der Abgeordnetenversammlung gab heute eine Petition, über die der Abgeordnete Spieß Bericht erstattete, Anlaß zu fortgesetzter Heiterkeit. Ein gewisser Beigel hatte nämlich an den Landtag die Bitte gerichtet um Verdreifachung der Hundsteuer. Er begründete diesen Wunsch mit den Belästigungen, welchen man von „diesen Bestien“ ausgesetzt ist, und sagte: „Ich bin zwar ein Demokrat, und zwar noch ein viel kolossalerer Demokrat als alle Hausmänner zusammengenommen, aber sogar ein Demokrat hat Nerven, und wenn der Landtag meinem Wunsch nicht nachkommt, werde ich Sozialdemokrat, dann können Sie was erleben.“ Obwohl der Bericht den Vorschlag machte, aus den Erträgen der verdreifachten Hundsteuer solle man billige Arbeiterwohnungen bauen, ging die Kammer doch über seine Eingabe zur Tagesordnung über.

(Damen als Tramway-Schaffnerinnen.) Zur größten Ueberraschung des Publikums vertrat jüngst in Rockland (Maine) hübsche junge Mädchen aus der Gesellschaft die Stelle der gewöhnlichen Schaffner. Die Tramway-Gesellschaft hatte nämlich, wie wir der „Indépendance Belge“ entnehmen, dem Friseurinensipital der Stadt eine Tageseinnahme als Geschenk versprochen: aus diesem Grund hatten die jungen Damen den Dienst der Kondukteure übernommen: sie gaben jedesmal das Zeichen zum Anhalten und Abfahren und nahmen die Fahrgelder in Empfang. Natürlich hatten sie zuvor Einladungen an junge Männer aus ihrer Bekanntschaft ergehen lassen, und diese beeilten sich selbstverständlich, der Aufforderung Folge zu leisten und die Wagen zu einer Fahrt zu benützen, auf denen Schaffnerinnen waren. Statt fünf Cents betrug der Fahrpreis fünf Dollars und die Gesamteinnahme 500 Dollars.

(Die Havannah werden billiger.) Man schreibt aus New York: Aus Kuba kommt frohe Kunde. Die Tabakernte, welche soeben auf den Markt gekommen, wird als eine der reichsten bezeichnet, welche jemals erzielt wurde und außerdem soll die Qualität durch das jahrelange Brackliegen der Felder außerordentlich sein. Einer guten Mittelernte von 400,000 Ballen stehen diesmal 510,000 Ballen Brinawaare gegenüber. Der Werth wird von einem hiesigen Importeur mit 17,125,000 Pfd. St. eingeschätzt. Jedenfalls werden die Fabrikanten diesseits und jenseits des Ozeans mit den Kriegspreisen heruntergehen müssen und es wird sich auch für Mitglieder der unteren Zehntausend wieder die Möglichkeit ergeben, dem vielbegehrten blauen Rauche zu opfern, ohne gleich eine Tageslosung daran sehen zu müssen.

(Wie Pelzmäntel entstehen.) Ganz besonders im Pelzhandel findet der Satz Lavoisier's „Nichts geht zugrunde“ Anwendung. Die Pelzreste und Abfälle, mögen sie auch noch so klein sein, werden sorgfältig gesammelt und verkauft, Restchen von gewöhnlichem Marderpelz für 40 Kr. das Kilo, von Zobel für 70 Kr. Die schönsten russischen Pelze bestehen zuweilen lediglich aus solchen kunstvoll zusammengefühten Fragmenten. Zur Befestigung dessen läßt die „Fronde“ eine junge, sehr reiche Pariserin, die stolz war auf ihren prächtigen, mit Zobel gefütterten Pelzmantel, den sie in Rußland um hohen Preis gekauft hatte, erzählen, wie erfaunt und enttäuscht sie war, als eine ihrer Freundinnen behauptete, ihr Mantel sei aus mindestens 4000 kleinen Restchen zusammengestückt. Um sich davon zu vergewissern, trennte nun die Dame ein Stück ihres Mantels auf, und in der That bestand das reiche Pelzfutter aus nichts als Nähten, und das größte Stückchen Pelz maß zur Noth zwei Quadratcentimeter.

Zagesordnung über, und die wickelt man nicht um den Finger. In dem Doppelkampfe konnte Cannabel unterliegen oder an der Nase herumgeführt werden, nicht aber die Gesellschaft, die mit ihrem Tuscheln, Lächeln und Augenzwinkern eine geradezu unübersehbare Macht ausübt. Sie hat eine feine Bitterung und für sie „wildeste“ der Ruf der schönen Baronin. Feinschmecker wissen den Reiz des Wildelns zu würdigen, und daher die Erfolge der Baronin, wenn sie sich öffentlich zeigte.

Man wußte, daß Cannabel es sei, der das Glück habe, für diesen strahlenden Luxus sorgen zu dürfen, und so mancher Lebejüngling, der bewundernd den Kopf nach der schönen Baronin wandte, wünschte sich's mit einem tiefen und ehrlichen Seufzer, wenn er es doch nur auch so gut haben könnte wie Cannabel. Ja, Cannabel — das war ein Ausnahmensein. Auch Niemer beschäftigte sich nun im Geiste mehr denn je mit der Baronin Helene Mainau. Er war nach wie vor auf das genaueste eingeweiht in die Arbeiten zur Verwirklichung der Idee des Hofrathes und dabei machte er die Wahrnehmung, daß trotz der nun bevorstehenden nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu Cannabel der stille Kampf der beiden Männer um die Vorherrschaft bei dieser großen Unternehmung trotz aller Heimlichkeit doch mit unverminderter Energie und Zähigkeit fortgeführt werde. Artner verhandelte hinter dem Rücken Cannabel's weiter mit den Gruppen der deutschen und englischen Kapitalisten, und Cannabel verfolgte auch noch weiterhin die Politik des Zauderns, um Artner zu dem Punkt zu bringen, wo er nicht mehr weiter konnte. Gelang das, dann war Cannabel der Herr. Hatte aber Artner mit seinen Bemühungen Erfolg, und nach der Lage der Sache wurde das immer wahrscheinlicher, dann war Herr Cannabel ausgespielt und Artner hing nicht mehr von seiner Gnade ab.

Niemer überfah das Alles mit voller Klarheit, und dabei konnte es ihm nicht entgehen, daß Artner's Plan noch immer an einem gefährlichen Kiraxfehler litt. Die ausländischen Kapitalisten hatten das auch bemerkt und von der Beseitigung dieses Fehlers hatten sie in erster Linie ihre Mitwirkung abhängig gemacht. Die Festigung der Baronin Mainau mußte nun unbedingt erworben werden.

Bei den Beratungen hatte Artner immer wieder darauf gedrungen, daß da ein Ende gemacht werden müsse, Cannabel dagegen hatte immer wieder abgewiegt. Man solle doch das ihm überlassen, da Ordnung zu machen. Man dürfe nichts überstürzen und er habe dafür, daß er eine befriedigende Lösung bewirken werde. Artner mußte sich mit derartigen Vertröstungen abfinden, da er seine Mittel thatsächlich schon erschöpft hatte und er nun nicht mehr im Stande gewesen wäre, größere Summen augenblicklich aufzutreiben, so sie bei diesem Geschäfte beansprucht werden sollten.

Niemer hatte die Gefahr erkannt, die sich aus dieser Sachlage für den Hofrath ergab, und er beschloß, auf eigene Faust zu handeln. Er wollte selbst mit der Baronin reden und er hoffte auf Erfolg. Die Dame war nicht unempfindlich für die Macht und den Zauber des Geldes — das lag auf der Hand, sonst hätte sie sich mit einem Cannabel niemals eingelassen. Wohl — der ganze Grundbesitz, über den er alle wissenswerthen Daten aus dem Grundbuche ausgezogen hatte, war überhaupt nicht viel werth — er wird das Doppelte, Dreifache, selbst das Vierfache des Werthes bezahlen — was lag daran? — aber Artner war dann doch endgiltig gesichert.

Er ging also hin zur Baronin und wurde von ihr mit freundschaftlicher Liebenswürdigkeit empfangen. Seinen Antrag aber wies sie lächelnd ab:

— Ich denke nicht daran, meine Hütte zu verkaufen.

— Es ist kein Verkauf in gewöhnlichem Sinne, Frau Baronin, um den es sich hier handelt, sondern um eine ausnahmsweise günstige Gelegenheit, wie sie vielleicht nicht wiederkehrt und die Sie daher benützen sollten. Mein Auftraggeber legt großen Werth darauf, Ihr Grundstück für seine industriellen Zwecke zu erwerben. Ich handle vielleicht nicht in seinem Interesse, wenn ich Ihnen verrathe, wie wichtig ihm dieser Ankauf ist, aber andererseits habe ich auch kein Interesse daran, Ihnen nicht einen Vortheil zuzukommen zu lassen. Ich weiß, daß die Festigung vor noch nicht ganz zehn Jahren um den Preis von hundertzwanzigtausend Gulden erworben worden ist. Seitdem haben sich die Verhältnisse in dieser Gegend nicht wesentlich geändert. Verlangen Sie das Dreifache —

— Dreimalhundertsechzigtausend Gulden!

— Dreimalhundertsechzigtausend Gulden, und wir können abschließen.

— Das wäre in der That ein günstiges Geschäft und ich läme dabei zu einem hübschen Taschengeld.

— Es hängt nur von Ihnen ab, Baronin, dazu zu kommen. Schlagen Sie ein und wir können die Sache sofort abmachen. Meine Vollmachten berechtigen mich zum sofortigen Abschluß. Den Kaufvertrag habe ich fertig in der Tasche, Sie brauchen nur zu unterzeichnen, und ebenso habe ich die nöthigen Anweisungen bei mir, um den Betrag Ihnen zugänglich zu machen. Die etwa noch nöthigen gesetzlichen Formalitäten und die Entrichtung der Gebühren nehme ich auf mich.

— Ihr Antrag hat Vieles für sich, Herr Doktor, aber Sie müssen mir doch einige Tage Bedenkzeit lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Diensstag, den 6. November 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 20

Vigszínház.
Énekek éneke.
Verses dramolet 1 felvonásban. Felice Cavallotti művéből átírdogozta Radó Antal.
Ránki Gál
Mária, Leánya Nógrády
Dónes Utána Bihari

A farkas.
Népdramma 2 felvonásban. Irta Giovanni Verga. Fordította Radó Antal.

Lena asszony Jászai
Mária, Leánya Szerényi G.
Nanni Lasca Góth
Janu apó Balassa
Filomena néni Nikó L.
Bruno Tapolczai
Cardillo Kazaliczky
Neli Bárdi
Grazia Varsányi
Lia Nógrády
Marelba Szerényi
Nunzio Nánády

Népszínház.
A kis szökevény.
Operette 3 felv. Irták Hicks és Nicholls. Zenéjét szerzették Monckton és Caryll.
Lord Coodle Szerdahelyi
Lady Coodle Keresztényi
Stanley Eduárd Szirmai
Stanley Dorottya Harmath
Gray Winifred Kúry
Flipper Kovács
Barclay Herbelin
Palmi Delli
Tamarind Németh
Cook ügynök Nagy

Kezdete fél 8 órakor.

Leonello Kiskó
Pietro Kisa M.
Boccaccio Hillel
Santa Cruz Marton
Doloroso Gondos
Carmenita Hegyi
Alice Kápolnai
Sir William Szabó
Mary Szerdahelyiné
Lucy Tallián Ida
Edith Nyiri Cz.
Hermine Káposy
Phoebe Vasvári G.
Elise Guttmann
Carry Bartonek I.
Sophie Dolleschal V.
Celia Orban A.

Kezdete 7 órakor.

Magyar Színház.

Angotasszonylány.
Vig opera 3 felvonásban. Szövegét írták: Clairville, Siraudin és Koning. Zenéjét szerzette Charles Lecocq.

Angot Clairette Szoyer I.
Lange kisasszony Margó
Pomponnet Gíréth
Angé Pitou Palásthy
Larivaudière Sziklai
Trénitz Fűredi
Cadet Kinosi
Buteux Erdős
Vilmos Sarlai
Louchard, rendőr Mátrai
Huszártiszt Oáry
Amaranthe Láng
Javotte Lenkefné
Teréz Vidor H.
Cydalise Pataki
Ducoudray Béres
Herbelin Horváth
Hersilie Varga
Babette Fenyvesi

Kezdete fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoh „Aranyasszony“ (3. A. 191). Donnerstags „Éjféli után“ (3. A. 192). Freitag „A menyem“ (3. A. 193). Samstag „A tékozló apa“ (3. A. 194). Sonntag Nachm. „A czigány“, Abends „Éjféli után“ (Ab. susp.).

Repertoire der kön. ung. Oper. Mittwoh geschlossen. Donnerstags „Bajazzók“, „A piros czipő“ (3. A. 118). Freitag „Hamlet“ (3. A. 119). Samstag „A troubadour“ (3. A. 120). Sonntag „Sába királynője“ (3. A. 121).

Repertoire des Lustspieltheaters. Mittwoh „Énekek éneke“, „A farkas“. Donnerstags zum ersten Male „A kis mama“. Freitag und Samstag „A kis mama“. Sonntag Nachm. „Coralie és Tsa“, Abends „A kis mama“.

Repertoire des Volkstheaters. Mittwoh „San-Toy“. Donnerstags „San-Toy“. Freitag zum ersten Male „Asszonyháború“. Samstag „Asszonyháború“. Sonntag Nachm. „Kadétkisasszony“, Abends „Asszonyháború“.

Repertoire des Ung. Theaters. Mittwoh und Donnerstags „Angot asszonylány“. Freitag „Szulamit“. Samstag „Angot asszonylány“. Sonntag Nachm. „Az asszonyregiment“, Abends „Angot asszonylány“.

Passend für Hochzeits- und Festgeschenke!

Zu billigsten Erzeugungspreisen Phantasie-Möbel-Spezialitäten in Mahagoni, grün u. braun, Tisch, Säulen, Hocker, Nippes- u. Bücherregalereen, Cigarrentische, Theetische, Kamintische, Spieltische, Toilettepiegel, Notenkulte und Ständer, Paravents, Vorhangsarrissen. Großes Lager von Schach-, Dame-, Puff-, Festungs- u. Domino beim Drechslermeister

Samu Schindler,
VI., Váci-körút 21 (Ipar-udvar).

Trinken Sie „Nona“ Artesischen Sauerling,
der von den berühmtesten Professoren gegen Magenleiden bestens empfohlen wird.
Zu haben in allen Restaurants u. Speisereihandlungen.

Der Hypnotismus.



Ueber den Hypnotismus ist schon viel für und wider gesagt und geschrieben worden. Die Gelehrten nennen ihn eine Wissenschaft, die Laien zumeist Humbug. Und doch ist der Hypnotismus eine unleugbare Thatsache, die wir im alltäglichen Leben auf Schritt und Tritt an uns erproben. Wie oft fühlen wir, daß eine unerklärliche, geheimnisvolle Macht uns in unsern Handlungen leitet und daß unser unbegrenztes Vertrauen auf den Erfolg uns den Erfolg so

unzweifelhaft erscheinen läßt, daß wir, dadurch hypnotisirt, den Erfolg auch wirklich ernten. So z. B. ist es eine Art von Hypnose, die Jeden, der Klaffenlose kaufen will, unwiderstehlich in das vom Glücke begünstigte Bankhaus Hecht, Budapest, IV., Franziskanerplatz Nr. 6, führt. Ziehung am 15. und 16. November. Preise der Lose: ein Ganzes 12 Kronen, ein Halbes 6 Kronen, ein Viertel 3 Kronen, ein Achtel 1 Krone 50 Heller.

Geld-Vorschüsse

auf Waaren jeder Branche, sowie auf Möbel, Wagen, Bicycle und Versatzeine, wenn solche mir behufs Einlagerung, zum kommissionellen Verkauf, oder zur Expedition übergeben werden; ferner löse ich Ihre verfertigten Werthgegenstände aus, im Falle Sie mir dieselben zum Verkaufe oder zur höheren Bezeichnung lassen wollen. 10827

Prajzák Zsigmond,

Waren- und Juwelenhandlung, Wesselényigasse 49. Behördlich koncessionirtes Kommissions-, Agentur-, Möbel-Transport- und Einlagerungs-Unternehmen.

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Meisen-Souley-Gaas habe ich in Folge 14monatlichen Gebrauchs meiner selbsthergestellten Pomade erhalten. Diefelbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Nachwuchses derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden. Sie befreit bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf, als auch der Haare natürlichen Glanz und Fülle und bei den weiblichen vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Diegels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.

Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Niederlage, wogin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag,
Wien, I., Seilergasse Nr. 5.

Jede Dame ist entzückt

von unseren garantiert soliden weißen, schwarzen und farbigen Seidentoffen für Braut-, Ball-, Promenade- und Gesellschafts-Toilette. An Private porto- und zollfreier Versandt zu billigsten Engros-Preisen. Muster umgehend franko. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz).
Kgl. Hoflieferanten. 9958

Eine seit 60 Jahren in einer lebhaften Komitatsstadt Oberungarns bestehende höchst rentable

Engros-Weinhandlung

mit sehr ausgedehntem, durchaus solidem Kundenkreise ist inklusive Inventar, event. mit fast neugebautem, schönem Wohnhause, mit oder auch ohne Weinorräte sofort oder per nächstes Frühjahr zu verkaufen.

Reflektanten wollen ihre Anträge unter Chiffre „W. R. Z. 280“ an Herrn M. KALDOR, BUDAPEST, VII., Kerepesi-ut Nr. 28, richten. 10862

Suche Vertrauensstellung

in chemischer Fabrik, Brauerei oder Zuckerfabrik, Glas- oder Gummiwaaren-Fabrik, Eisenwerken u. c. oder chemisch-technischen Engros-Geschäften im In- oder Auslande. Bin gewesener protokoll. Kaufmann, 40 Jahre alt, Christ, in Industr.-kreisen Oester.-Ungarns bekannt, fähig, der deutschen u. böhm. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, chemisch-technisch gebildet, für Bureau, Reise oder Betrieb geeignet, übernehme event. Niederlage für Provinz u. Gest. Anträge unter „Repräsentation u. N. 1879“ an Daufenstein & Vogler, Wien, R. 11000

VII. Königl. Ungarische

Priv. Klassen-Lotterie

100.000 Lose, 50.000 Gewinne im Gesamtbetrage von 13,160.000 Kronen.

Haupttreffer Eine Million Kronen

26838 Preise für die I. Klasse: 10898

1 ganzes Los 12 Kronen || 1 viertel Los 3 Kronen
1 halbes Los 6 Kronen || 1 achtel Los 1.50 Kronen

— Gegen volle Nachnahme wird nichts effektuirt. —

MERCUR

Vatouzlen Reszervnyarsasag
BUDAPEST V. ARANY JÁNOS UTCA 31

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 5. November. An der Vorbörse und auch an der Mittagsbörse bewirkten ausländische höhere Notierungen auch hier eine steigende Richtung...

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische allgemeine Kreditbankaktien zu 661.50, Rimamurányer Eisenaktien zu 485.50 bis 487, Straßenbahnaktien 598 bis 599, österreichische Kreditaktien zu 662.25 bis 665.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 659 bis 662, Salgó-Tarján Kohlenbergwerksaktien zu 640, „Adria“, ungarische Seeschiffahrtsaktien zu 491, Stadtbahnaktien zu 277.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 90.40, ungarische viereinhalbprozentige Regale-Obligationen zu 98.95, ungarische Landes-Central-Sparkasse-Aktien zu 1360, Elisabeth Dampfmaschinen-Aktien zu 420, Salgó-Tarján Kohlen zu 639. Am Samstag wurden Stadtbahn-Aktien auch zu 275.50 geschlossen. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 663.75 bis 667, ungarische Hypothekbankaktien zu 434 bis 433, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 428, österreichische Kreditaktien zu 665 bis 667, Rimamurányer Aktien zu 486 bis 487.25, Straßenbahnaktien zu 601 bis 598, Südbahnaktien zu 109.50 bis 111, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 660.25 bis 662.50. Zur Erklärungszeit notierten: Österreichische Kreditaktien zu 665. — Prämien-geschäft: Kurstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 R. bis 7 R., auf acht Tage 14 R. bis 16 R., per Ultimo November 22 R. bis 24 R.

An der Nachbörse war die Tendenz flau auf das von Berlin gemeldete Gerücht eines Beschlusses in Bremen. Es wurden notiert: Österreichische Kreditaktien zu 667, 668.25 und 662.25, ungarische Kreditaktien zu 666.50, 667.50 und 663.50, Rimamurányer zu 487, 488.50, 483.50 und 484, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 662, 662.50, 659 bis 659.25. — Zum Schluß blieben: Österreichische Kreditaktien zu 662.75.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war schwach. In Folge reservierter Haltung der Mühlen wurde die Tendenz flau und konnte sich trotz Preisrezession der Cigner kein größerer Verkehr entwickeln. Der Umsatz betrug 9000 Meterzentner Weizen, die 5 Heller billiger erlassen wurden. In anderen Getreidearten war geringfügiger Verkehr ohne Preisänderung. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 82 Kg. zu R. 7.90, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 7.75, 100 Mtr. 79 Kg. zu R. 7.82 1/2, 200 Mtr. 79 Kg. zu R. 7.75, 100 Mtr. 79.2 Kg. zu R. 7.65, 100 Mtr. 79 Kg. zu R. 7.70, 100 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 7.62 1/2, 100 Mtr. 78.3 Kg. zu R. 7.55, 100 Mtr. 78 Kg. zu R. 7.65, 100 Mtr. 78 Kg. zu R. 7.55, 100 Mtr. 78 Kg. und 100 Mtr. 77 Kg. zu R. 7.52 1/2, 100 Mtr. 77.8 Kg. zu R. 7.50 (brandig), 100 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 7.52 1/2, 300 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 7.50, 200 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 7.42 1/2 (belegt), 300 Mtr. 77 Kg. zu R. 7.65, 500 Mtr. 76 Kg. zu R. 7.30, 100 Mtr. 76 Kg. zu R. 7.30, 100 Mtr. 75.2 Kg. zu R. 7.25, 500 Mtr. 72.5 Kg. zu R. 7.27 Kg. und 100 Mtr. 73 Kg. zu R. 6.95, Alles per drei Monate. — S. S. o. b. l. ö. d. e. r.: 100 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 7.40 (gelb), per drei Monate. — Weizenburger: 130 Mtr. 77 Kg. zu R. 7.70 (brandig), per drei Monate. — Banater: 300 Mtr. 75 Kg. zu R. 7.07 1/2, 300 Mtr. 75 Kg. zu R. 7.05, per drei Monate. — Pester Boden: 1300 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 7.82 1/2, 100 Mtr. 79 Kg. zu R. 7.55, 300 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 7.50, 200 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 7.45, 300 Mtr. 77 Kg. zu R. 7.45, 500 Mtr. 76 Kg. zu R. 7.31 1/2, 100 Mtr. 76 Kg. zu R. 7.20, Alles per drei Monate.

Roggen: 300 Mtr. zu R. 6.85, per drei Monate ab Mühle, 200 Mtr. zu R. 6.75, 300 Mtr. zu R. 6.80. Beides Parität per Kasse.

Mais: 300 Mtr. zu R. 4.55, Parität per Kasse. Luzerne: 22 Mtr. zu R. 41.50, per Kasse. Rothklee: 25 Mtr. zu R. 66 ab Vag-Wshely. Termine: Auf flauen Effektengeschäft Preise anfangs gedrückt, bis zum Schluß kräftig erholt auf festere Berlin und Liverpool. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu R. 7.73, R. 7.69 und R. 7.70, Mais per Mai zu R. 5.04 bis 5.03, Hafer per April zu R. 5.57 bis R. 5.56, Roggen per April zu R. 7.26 bis R. 7.24. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 7.71 bis R. 7.74, Mais per Mai zu R. 5.04, Roggen per April zu R. 7.26. — Abends schließen: Weizen per April zu R. 7.74 Geld, R. 7.75 Waare, Mais per Mai zu R. 5.04 Geld, R. 5.05 Waare, Hafer per April zu R. 5.56 Geld, R. 5.58 Waare, Roggen per April zu R. 7.26 Geld, R. 7.28 Waare.

Produktengeschäft. Verkauft wurde: Schweinefett zu R. 59.25 bis R. 59.50; Speck, 30 Kilogramm schwerer, zu R. 53 (Alles per 50 Kilogramm). Die Tendenz ist für Fettwaare fest. — Amtlich notieren: Schweinefett: Stadtware R. 59. — Geld, R. 59.50 Waare, Speck, Budapester Stadtware, vierstücker R. 51.50 Geld, R. 52. — Waare, Budapester Stadtware, dreistücker R. 53. — Geld, R. 54. — Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pflanzen: 1900er Wancor-Dualität: bösnische R. 15. — Geld, R. 15.50 Waare, 100stücker R. 16. — Geld, R. 16.50 Waare, 85stücker R. 17. — Geld, R. 17.50 Waare, serbische 1900er Wancor-Dualität R. 14.25 Geld, R. 14.50 Waare, serbische 100stücker R. 14.75 Geld, R. 15.25 Waare, 85stücker R. 16. — Geld, R. 16.50 Waare. — Pflanzenmehl (effektive Waare): slowenisches 1900er R. 18.25 Geld, R. 18.50 Waare,

serbisches 1900er R. 16.25 Geld, R. 16.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne ungarische 1900er R. 39. — Geld, R. 45. — Waare, Rothklee kleinfrüher 1900er R. 60. — Geld, R. 63. — Waare, großfrüher 1900er R. 67. — Geld, R. 70. — Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for quantity (75 Kg.), price (R.), and variety (Theiß, Weizenburger, Pester Boden, Banater).

Table for Bäcksaer: 73 Kg. R. 7.05-7.20, 74 Kg. R. 7.20-7.30, 75 Kg. R. 7.35-7.40, 76 Kg. R. 7.40-7.50, 77 Kg. R. 7.50-7.60.

Table for Roggen Ia, Roggen Mittel, Gerste, Futter, Ia, Gerste, Futter, Ha, Hirse, Hafer Ia, Hafer Mittel, Mais, Inländer, Mais, weißer, neu, Kohlraps.

Table for Termine: Ungar. Weizen per April R. 7.69-7.70, Weizen per April R. 7.69-7.70, Roggen per April R. 7.23-7.24, Mais per Mai R. 5.02-5.03, Hafer per April R. 5.55-5.56, Kohlraps per August R. 13.05-13.15.

Budapest, 5. November. (Spiritus.) Rohspiritus wurde zu R. 42 bezahlt und bleibt so Geld.

Berlin, 5. November. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 50 Min. Österreichische Kreditaktien 207.50, Lombarden 26. —, Franzosen 140.87, Diskonto 177.12, Handelsgef. 148.87, Deutsche 194.12, Dresdener 148.75, National 132.75, Breslauer Diskonto —, Laura 205.50, Bochumer 184.25, Dortmund —, Gelsen 188.87, Harpener 181.12, Sibirien 199.37, Consolidation 345.50, ungarische Kronen —, Spanier 67.37, Italiener 95.50, Meridional —, Mittelmeer —, Gottard 145.25, Schw. Central 153. —, Jura Simplon 92.75, Kanada 86.25, Transvaal 162.50, Hamburger Paket 127.37, Norddeutscher Lloyd 114. —, Edison —, Gr.-B. Pferdeh. —, Bismarck —, North Pref. 74.12.

Frankfurt, 5. November. (Abendverkehr.) Österreichische Kreditaktien 207.90, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahn 26.30, Deutsche Bank 194.90, Diskonto 177.90, Dresdener Bank 149.10, Berliner Handelsgesellschaft 149.10, Gelsenfrüher 189.40, Harpener 181.50, Sibirien 199.70, Laurahütte 204.80, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, Fest.

Hamburg, 5. November. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 96.60, österreichische Kreditaktien 207.80, 1860er Lose 133. —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 141.45, Südbahn 26.25, Italiener 95. —, vierprozentige österreichische Goldrente 97. —, Aprozente ungarische Goldrente 96.50, Abgeschwächt.

Paris, 5. November. (Schluß.) Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 709. —, Südbahn 138. —, vierprozentige österreichische Goldrente 97. —, vierprozentige ungarische Goldrente 97. —, österreichische Länderbank 449. —, Banque de Paris 1085, dreiprozentige französische Rente 100.60, Italiener 95.07, Ottomankbank 533. —, französische amortisierbare Rente 99.40, 3 1/2proz. Rente 101.92, türkische Tabaktaktien 307. —, österreichische Bodentredit 1207. —, Alpine Montan —, Fest.

London, 5. November. Englische Consols 98 1/2, Südbahn —.

Berlin, 5. November. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per November 150.75, per Mai 160. —, Roggen per November —, per Mai 142.50, Hafer per November 132.50, per Mai 133.50, Mais per November —, per Mai 118.25, Rüböl per November 63.10, per Mai 62.60, Spiritus per loco 70 Nm. Konsumsteuer 46.70. — Weizen fest, Roggen und Hafer besser, Mais fest, Del behauptet.

Wien, 5. November. (Produktenmarkt.) Rüböl per loco Nm. 69. —

Breslau, 5. November. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.70, gelber Weizen loco 15.60, Roggen loco 14.50, Hafer loco 13.20, neuer —, Reps loco 28.20, Spiritus mit — Nm. Konsumsteuer per Juni —, mit — Nm. Konsumsteuer per Mai —, Mais per 100 Kilo 14.50.

Paris, 5. November. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.70, per Dezember 20.05, per vier ersten Monate 20.80, per vier Monate vom März 21.10. — Roggen per laufenden Monat 15.40, per Dezember 15.50, per vier ersten Monate 15.50, per vier Monate vom März 15.75. — Weizen-

mehl per laufenden Monat 25.25, per Dezember 25.65, per ersten vier Monate 26.50, per vier Monate vom März 27.10. — Rüböl per laufenden Monat 78.75, per Dezember 79.25, per vier ersten Monate 79.25, per vier Monate vom Mai 79. — Spiritus per laufenden Monat 33. —, per Dezember 33.25, per vier ersten Monate 33.25, per vier Monate vom Mai 33.50. — Rohzucker 880-900 Brutto 27.25, 880-900 Brutto und darüber 27.25. — Weißer Zucker per laufenden Monat 28 1/2, per Dezember 28 3/4, per vier ersten Monate 29. —, per vier Monate vom März 29.50. — Raffinade 103. — bis 103.50. — Weizen, Roggen, und Mehl rubig, Rüböl fest, Spiritus, Rohzucker und weißer Zucker rubig. — Wetter: Schön.

Wien, 5. November. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notirt unverändert 42 R. 80 S. Geld, 43 R. 20 S. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 5. November.) (Privat-Telegramm.) Die Stimmung des Getreidemarktes ist heute neuerdings flauer; die vom Wochenschlusse vorliegenden besseren amerikanischen Berichte werden durch den anhaltend schlechten Abzug von Waare paralysirt. Umgekehrt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 R. 96 S. bis 7 R. 95 S., Roggen per Frühjahr zu 7 R. 66 S. bis 7 R. 65 S., Hafer per Frühjahr zu 5 R. 86 S., Mais per Mai-Juni zu 5 R. 33 S. bis 5 R. 31 S.

Budapest, 3. November. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorstenviehmarktes. — Vorrath am 3. November 1235 Stück, neuer Auftrieb — Stück, Gesamtauftrieb 1235 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 368 Stück, noch zurückgeblieben 867 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spanferkel 68 S. bis 74 S., 120-180 Kilogramm schwere 80 S. bis 88 S., 220-280 Kilogramm schwere 84 S. bis 96 S., 320 bis 380 Kilogramm schwere 88 S. bis 96 S., 300 bis 500 Kilogramm schwere 80 S. bis 89 S.

Steinbruch, 5. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 3. November 35,848 Stück. Am 4. November wurden 1171 Stück zugetrieben und 979 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 5. November ein Stand von 36,040 Stück. — Wir notieren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., junge schwere von 96 S. bis 98 S., mittlere von 96 S. bis 97 S., leichtere von S. bis 98 S. Ungarische Bauernwaare, schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von 94 S. bis 96 S., mittlere von 93 S. bis 94 S., leichte von 92 S. bis 94 S.

Prag, 5. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aussig zur sofortigen Lieferung — R. — S., per November-Dezember 24 R. 90 S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 5. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 50 Pf., per Dezember — M. — Pf., per Januar-März 9 M. 72 1/2 Pf., per Mai 9 M. 87 1/2 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Budapester Todtenliste. — Vom 4. November. — Stephan Szöllösy, 26 J., 8. Bez. Franz Kovácsniák, 36 J., 6. Bez. Leopold Krakauer, 64 J., 8. Bez. Emilie Krieg, 20 J., 7. Bez. Frau Franz Zuffal, 24 J., 8. Bez. Ferdinand Wittigbof, 70 J., 8. Bez. Anna Bartos, 52 J., 6. Bez. Frau Stephan Hervejny, 22 J., 8. Bez. Frau Karl Szig, 56 J., 3. Bez. Karl Gräber, 76 J., 3. Bez. Joseph Tangl, 51 J., 3. Bez.

Wasserstand. 5. November. Centimeter C. — Centimeter G.

Table with columns for location (Danub, Waag, Röhre, etc.), water level (C/G), and temperature (T). Includes locations like Danub, Waag, Röhre, etc.

Erklärung der Zeichen: * unter Null; < geflogen; > gefunten um; ? unbekannt

